

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsdruckerei: Nachrichten Dresden
Verlagsnummer: 10541
Kur für Nachdruck: Nr. 20011
Schiffstraße u. Hauptstraße 10/11
Dresden-K., Marienstraße 20/21

Bezugspreis vom 1. Juni 1929 bei gleichm. zweimonatlicher Zahlung von 1,70 RM.
Postgebühren für Monat Juni 1,40 RM. einchl. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postumschlaggebühren).
Einsendungen 10 Pfg. Außerhalb Dresdens 15 Pfg. Anzeigenpreis: Die Anzeigen werden nach
Schwarz berechnet: die einseitige 30 mm breite Zeile 30 Pfg. für auswärts 40 Pfg. Familien-
anzeigen und Stellenanzeigen ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile
200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Kostbare Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Siegel & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe
(Dresden, Nachr.) zulässig. Unvorsichtige
Schreibweise werden nicht anstandslos

Kurhaus Hartha
am Tharandter Wald
Jeden Mittwoch Kur-Konzerte und Reunion
Sonn- und Festtage Konzert und Tanz-Tea

Rönisch Flügel
Pianos
Die führende
Dresdner Marke
Waisenhausstraße 24 Rönischsaal

Café Hulfert
Prager Straße Konditorei Ecke Sidonienstr.
Angenehmer Aufenthalt :: Pilsner Urquell

Eisenbahnunglück bei Königsbrück

Zwei Breslauer Militärtransportwagen entgleist - Vier Tote und zwei Verletzte

Gräßliche Verstümmelungen

Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit:

Aus noch nicht aufgeklärter Ursache ist von einem von Schlesien nach Königsbrück bestimmten Militärzug auf Bahnhof Lausitz bei Königsbrück am 5.15 Uhr ein mit Mannschaften und Pferden beladener Güterwagen entgleist und umgekippt. Bei dem Unfall wurden vier Reichswehrsoldaten getötet und zwei leicht verletzt. Die Verletzten sind nach dem Garnisonlazarett Königsbrück gebracht worden. Gräßliche Hilfe und Sanitätsmaßnahmen waren sofort zur Stelle. Ebenso erschienen der Hilfszug, die Dresdner Feuerwehrrunde und die Feuerwehren der benachbarten Ortschaften sehr rasch an der Unfallstelle und sorgten für schnelle Beseitigung des Hindernisses. Der Betrieb wurde nur wenige Stunden unterbrochen. An der Unfallstelle weilte der Präsident Dr. Kluge mit einigen Delegierten der Reichsbahndirektion und mit den zuständigen Amtsvorständen.

Dazu schreibt noch unfer an die Unglücksstätte entsandtes Schriftleitungsmitglied folgende Einzelheiten:

Einzelheiten:

Es handelt sich um einen Militärtransportzug, der am Freitag früh um 1/6 Uhr in Breslau mit der 1. und 5. Schwadron des Reiterregiments Nr. 7 verlassen hatte. Stab und 3. Schwadron des Regiments waren bereits in Königsbrück zu Übungen im Regimentverband eingetroffen, während die übrigen Schwadronen nachfolgen sollten. Die Schwadronen zählten mit den Remonten etwa 250 Pferde und 210 Mann. Der Zug war 57 Wagen stark, in der Hauptsache die zu Militärtransporten stets verwendeten großen Güterwagen mit breiten Rollschleibern.

Um 5.15 Uhr passierte der Zug in Richtung Königsbrück den Bahnhof Lausitz. Unmittelbar an dem Uebergang der Königsbrücker Straße über den Bahnhofsgraben, also einige Meter vor dem Stationsgebäude,

Springt ein Wagen aus dem Gleise

ließ noch etwa 20 Meter weit mit und stürzte dann nach rechts um. Dabei wurden von den sechs Insassen vier Mann durch die offenstehende Tür herausgeschleudert und gerieten unter die über den Bahnhofsgraben verlaufende Eisenbahn.

Die Körper wurden vollkommen zermalmt

so daß die Identifizierung später nur an Hand einiger Uniformreste erfolgen konnte. Der vor dem umgekippten Wagon fahrende Wagon entgleiste gleichfalls mit der Hinterachse, wobei die Kuppelung mit dem vorderen Zugteil auseinander rief. Lokomotive und 87 Wagen fuhren weiter. Die beiden verunglückten Waggons wurden von den hinter ihnen fahrenden Wagen weitergedrückt, so daß der umgekippte Wagon mit den Verletzten noch 80 Meter über den Bahnhofsgraben rutschte. Zwei Leichen blieben unterwegs liegen, während die beiden anderen erst aus den Wagentrümmern geborgen werden mußten. Die übrigen beiden Insassen des Wagens erlitten ziemlich leichte Verletzungen. Von den Pferden wurde nur eins verletzt.

Ein Brief Dr. Schahts an Owen Young

Paris, 3. Juni. In der belgischen Markfrage hat der Vorsitzende der deutschen Gruppe Dr. Schaht an den Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses Owen Young folgenden Brief gerichtet, den dieser sofort an die übrigen Ausschussmitglieder weiterleitete:

„Sehr verehrter Herr Vorsitzender! In Ergänzung der Unterhaltung, die ich am letzten Sonnabend mit Ihnen in der belgischen Markfrage gehabt habe, beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Unverzüglich ein pactum de contrahendo mit der belgischen Regierung (sei es durch Notenwechsel, sei es durch ein gemeinsames Protokoll) abzuschließen, wodurch die beiden Regierungen sich verpflichten, Verhandlungen auf einer neuen Basis aufzunehmen, mit dem Ziele einer endgültigen Regelung der Markfrage.

2. Diese Verhandlungen alsbald aufzunehmen und darüber übereinzukommen, daß diese Verhandlungen abgeschlossen werden sollten, bevor der neue Reparationsplan von den Regierungen in Kraft gesetzt wird.

3. Die deutsche Regierung hat Herrn Ministerialdirektor Ritter zu ihrem Sonderbevollmächtigten für diese Frage ernannt. Er ist bereit, die Verhandlungen alsbald zu eröffnen.

Die Namen der Toten

sind: die Fahnenjunker v. Förster und Semrad, Unteroffizier Frank und Obergefreiter Wilde. Sie wurden mit den Verletzten sofort ins Militärlazarett Königsbrück gebracht.

Die Verstümmelung der Körper war furchtbar. Da man sich nach 11 1/2 stündiger Fahrt dem Ziel Königsbrück näherte, hatten sich die Truppen bereits fertig gemacht, den Stahlhelm aufgesetzt und umgeschmalt. Die Pferde waren gestallt. Auf dem Bahnsteig und in dem Unglückswagen lagen die abgerissenen Gliedmaßen durcheinander, kaum noch mit Uniform- und Ausrüstungsstücken bedeckt. In einen abgetrennten Fuß hatte sich der Sporn tief eingegraben. Die Truppen in den übrigen Wagen bemerkten das Unglück erst, als sie nach der Ursache des Haltens Ausschau hielten.

Das Unglück ereignete sich um 5.15 Uhr. Bereits um 5.16 Uhr wurde die Meldung davon nach Dresden und Königsbrück gegeben. Um 5.20 Uhr waren die ersten Ärzte zur Stelle.

um 5.28 Uhr traf der Hilfszug aus Königsbrück ein

ein Beweis für die glänzende Unfallorganisation der Reichsbahn. Wenig später kamen auch die Staatsanwaltschaft und die Kriminalpolizei aus Dresden an. Landjäger sperrten die Unfallstelle ab, um den großen Zustrom von Neugierigen von der Unfallstelle abzuhalten. Trotz des strömenden Regens eilten aus der ganzen Umgebung Hunderte von Menschen auf Nädern und zu Fuß herbei. Sämtliche Feuerwehren und Sanitätskolonnen der nächstgelegenen Ortschaften, Feuerwehrrunde und Sanitätskraftwagen von Dresden bald eingetroffen und beteiligten sich an den Bergungs- und Aufräumungsarbeiten.

Wenige Zeit nach dem Unglück waren die Toten und Verletzten bereits abtransportiert, so daß Feuerwehren und Sanitäter bereits um 1/7 Uhr abrückten. Die verantwortlichen Instanzen der Reichsbahndirektion Dresden unter Führung vom Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Kluge nahmen zusammen mit der Staatsanwaltschaft und der Kriminalpolizei

die Untersuchung

auf. Die Vernehmung der Bahnhofsbekannteten und der Soldaten brachte keine Erklärung für das Unglück. Die bereits oben geschildert wurde, handelt es sich bei dem umgekippten Wagon um den achthelmen, von hinten gezüht, in einem 57 Waggons starken Zuge. Die Achsen und die Spurweite waren vollkommen in vorchriftsmäßiger Ordnung, so daß die Bahnverwaltung vor einem Rätsel steht, wie die Räder aus den Gleisen springen konnten. Die Weichen des Bahnhofes wurden natürlich durch das Unglück verbogen, haben aber den Unfall nicht herbeigeführt.

Die Strecke war mehrere Stunden völlig gesperrt, so daß die Züge sehr erhebliche Verspätungen erlitten. Erst nach 9 Uhr gelang es, die Gleise freizumachen, nachdem der vordere Teil des verunglückten Zuges bereits vorher abtransportiert worden war.

Der wesentliche Inhalt der vorhergehenden Punkte ist dem belgischen Gesandten in Berlin mitgeteilt worden, dessen Antwort von der deutschen Regierung erwartet wird. Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag in dem Geiste des Entgegenkommens und mit dem festen Willen gemacht, dieses Hindernis für die normale Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu entfernen. Ich hoffe, daß diese Feststellungen alle Mißverständnisse beseitigen werden, die hinsichtlich der Stellung der deutschen Regierung in der belgischen Markfrage bestehen. Im Hinblick auf diese zurzeit bestehenden Mißverständnisse wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den übrigen Mitgliedern des Ausschusses von der Stellungnahme der deutschen Regierung, wie ich sie hierin dargelegt habe, Mitteilung machen würden.

Mit der Versicherung meiner besonderen persönlichen Hochachtung verbleibe ich Ihr sehr ergebener
(ges.) Dr. Hjalmar Schaht.

Kommunistischer Parteitag vom 9. bis 11. Juni in Berlin. Der kommunistische Parteitag, der vom 9. bis 15. Juni ursprünglich in Dresden stattfinden sollte, ist wegen der Geschäftsblage des Reichstages nach Berlin verlegt worden. Er findet nunmehr vom kommenden Sonntag, dem 9. Juni, bis Dienstag, den 11. Juni, in Berlin statt.

Der Weg ins Elend

Die sozialpolitische Gefahr einer untergehenden Landwirtschaft

Die Abmachungen auf der Pariser Erntekonferenz geben Deutschland für einige Jahre eine gewisse Atempause, ehe die Lasten in Höhe von 2,2 bis 2,3 Milliarden mit voller Schwere auf uns drücken werden. Es gilt also, in diesen Jahren der Entspannung die deutsche Wirtschaft auf die neuen Leistungen vorzubereiten und den Staatshaushalt einer so gründlichen Reform zu unterziehen, daß Ereignisse, wie in den letzten Monaten unter Dr. Hilferding, sich nicht zu wiederholen vermögen. Auch die Berliner Regierungskreise, die sich in den Händen der Sozialdemokraten befinden, werden sich darüber klar zu werden haben, daß es dabei mit der Methode des Beschwichtigens und Besöhnigens nicht weitergehen darf. Mit einer solchen Taktik mag man vielleicht sozialdemokratische Parteitage zu einem einigermaßen befriedigenden Abschluß bringen, nicht aber den großen Organismus der Volkswirtschaft. Man kann zum Beispiel in Magdeburg beschließen, auf ein großes Wehrprogramm zu verzichten und statt dessen eine Notregelung für einige Monate, Wochen oder Tage treffen, weil sonst die Partei oder gar die Regierung in die Luft gesprengt würde. Auch läßt sich der innere Widerpruch vor den Wählern zur Not verbergen, wenn da beschlossen wird, daß die gewöhnlichen sozialdemokratischen Abgeordneten radikal international und pazifistisch bis zur Tollwut zu sein hätten, während die zur Ministerherrlichkeit arrivierten Genossen gemäßigt, national, ja fast militaristisch handeln müßten. Denn schließlich kann man wegen eines Panzerkreuzers nicht auf Macht und Einfluß in der Regierung verzichten. Aber es fragt sich, ob eine Volkspartei, bei der sich die Abgeordneten taub gegenüber der Handlungsweise der Minister stellen, bei der der Volkstribun verspricht, was der verantwortliche Genosse bricht, nicht am Ende in den Wähler-schichten als verlogen und als Betrugsmanöver an den mit großen Tönen von Kinderpeinigung angelockten Massen bezeichnet wird. Es fragt sich auch, wie lange die übrigen Koalitionsparteien das Spiel mit falschen Karten, das sich die größte Regierungspartei doch im Grunde auf Kosten ihrer Partner leisten will, noch mitzumachen gewillt sind. Aber das sind schließlich Angelegenheiten, bei denen das Reich keinen allzu erheblichen Schaden erleidet. Denn der Panzerkreuzer wird gebaut, weil es die Sozialdemokratie will, obwohl sie ihren Wählerversprechungen zufolge dagegengestimmt — bis auf ihre Minister.

Schlimmere Folgen hatte die Antiradikale Demagogie schon in Paris. Jeder Pfennig, den unsere Gegner uns nachließen, wurde mit einem frenetischen Jubelgeschrei begrüßt. Und jedes Wort eines deutschen Sachverständigen, das Widerstand gegen unerfüllbare Forderungen verhielt, wurde zum Nutzen der Gegenseite begelert. Als vollends Dr. Brügel an seiner Ueberzeugung stand, daß die Vorschläge des Youngplans unerfüllbar seien, daraus die Konsequenz zog und zurücktrat, da begegnete er größtem Mißtrauen. „Unter dem Druck der Schwerindustrie“ sei dieser Schritt erfolgt, sagte man auf der Linken. Denn Leute, die etwas unter dem Druck ihres Gewissens, unter dem Druck einer ernsten Verantwortung vor ihrem Volke, unter dem Druck einer heiligen Ueberzeugung tun, die sie nicht wie die Wäsche wechseln, solche Leute können sich — Gott sei's geklagt — gewisse radikal-demokratische Politiker nicht vorstellen. Mit unsauberen Tafsenspielertricks wird da gearbeitet. „Man könnte sich denken“, daß die Schwerindustriellen Brügel gezwungen haben, heißt es da. Und wenige Zeilen später wird aus dem „man könnte sich denken“, die positive Verleumdung: „... und damit hat sich die Regierung, die Schwerindustrie, wieder einmal offen bemerkbar gemacht.“ Aber was sich ein Linkspolitiker denken kann, braucht deshalb noch lange nicht wahr zu sein. Daß diese Gruppe kein Verständnis für Ueberzeugungstreue hat, hat sie mit der Offenbarung eigener unsauberer Phantasie in solchen Situationen mehr enthüllt, als ihr wohl lieb ist.

Leider aber wurde auf Grund solcher Arbeit der Heimatsfront in Paris ein Abkommen geschlossen, das im letzten Grund nur eine Vertagung der Krise um einige Jahre bedeutet. Dann werden wir eines Tages die nötigen Devisen für die Erntelasten nicht mehr aufbringen, weil die Auslandskredite nicht ewig fließen und unsere Industrie nicht bezahlbare Ueberflüsse zu verzeichnen hat, daß wir daraus Tribute, Hoffstoffe und Lebens-

mittel, die wir aus dem Ausland einführen müssen, bezahlen können. Und hier rühren wir an ein wundres Problem: Wir werden bei der nächsten Transferkrise nicht mehr in der Lage sein, die notwendigen Lebensmittel aus dem Ausland zu beziehen. Also müssen wir uns im Innern eine Ernährungsbasis schaffen, wenn wir nicht verhungern wollen. Bisher haben wir noch dieser Richtung absolut nichts getan. Zeugnis dafür sind die fortwährenden Vorkäufe der zusammenbrechenden Landwirtschaft. Am letzten Sonntag hat auf einer Bauerntagung der Präsident des Reichslandbundes, Wetjage, festgestellt, daß die Schuldenlast der Landwirtschaft seit dem Inkrafttreten des Dawesplanes um annähernd neun Milliarden gewachsen ist. Hierin drückt sich deutlich die Tatsache aus, daß das erste Opfer der unerträglichen Tributlasten die Landwirtschaft wurde. Das erklärt sich daraus, daß ein großer Teil der ausländischen Kredite nicht in Geld, sondern in Form von Waren und Lebensmitteln ins Ausland strömte. Der Leidtragende war die Landwirtschaft, die für ihre Produkte keinen rentablen Absatz mehr fand und infolgedessen in jene katastrophale Schuldenwirtschaft geriet. Die Folge dieser Entwicklung ist die langsame aber sichere Zerstörung des deutschen Binnenmarktes, von dem der größte Teil der deutschen Industrie mit Millionen von Arbeitern abhängt. Die tiefste Ursache der chronischen Arbeitslosigkeit der letzten Jahre beruht auf der mangelnden Kaufkraft der Landwirtschaft. Trotzdem sprechen sich die Linksparteien mit größter Hartnäckigkeit gegen das Hilfsprogramm der Einheitsfront der deutschen Landwirte, das sämtliche bürgerliche Parteien umfaßt, aus. Sie agitierten mit dem Schlagwort vom billigen Auslands-

getreide. Man kann darauf nur immer wieder antworten, daß der erwerbslos gewordene Arbeiter auch das billigste Auslandsgetreide nicht kaufen kann. Hilfe für die Landwirtschaft ist also besser durch Schutz gegen die Gefahr der Arbeitslosigkeit für die arbeitsfähige Bevölkerung. Sie ist aber auch zugleich eine soziale Maßnahme. Denn verliert Deutschland seine Ernährungsbasis, so wird es in noch höherem Grade vom Ausland abhängig. Eine deutsche Aftie nach der andern, ein Industriezweig nach dem andern würde an fremde Kapitalisten verkauft werden müssen, um die Devisen für die Ernährung unseres Volkes zu beschaffen. Das Ende wäre der völlige deutsche Ausverkauf. Im wahren Sinne des Wortes wären wir zur Sklavensklonie ausländischer Ausbeuter geworden. Jeder Wille für fremder Ironie würde preisgegeben, müßte ein rechtlos gewordenes deutsches Proletariat auf alle sozialen Rechte verzichten. Denn das Ausland kann ja die Hungernden zwingen, zu jedem Preise Arbeit anzunehmen. Und die schönste Sozialgesetzgebung in einem zum Ausbeutungsobjekt gewordenen Deutschland ist demgegenüber machtlos. Leider ist unsere Linke ganz auf Tagespolitik im Sinne eines bequemen Fortwärtelns eingestellt. Die Pariser Verhandlungen mit ihrem fatalen Echo in der Linkspresse, der sozialdemokratische Parteitag und die Debatte gegen das landwirtschaftliche Hilfsprogramm haben es bewiesen. Die verlogene Parole: „Für die großstädtischen Verbraucher“ wird sich aber in einigen Jahren als der Weg ins Elend gerade für die armen, deren Interessen die Linke mit so vielen Phrasen zu vertreten vorgibt. Aber noch wäre es Zeit zu einer Umkehr.

Stiegerswald über die Zukunft der Reichsbahn

Wasserfrage und Reichsbahnkonzurrenz.
 Berlin, 3. Juni. Im Haushaltsausschuß des Reichstages begann die Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums. Verkehrsminister, Abg. Dr. C. Naack (D.N.) befragte zunächst den Haushalt der Wasserstraßenverwaltung und deren Aufgaben. Er bittet um Auskunft über den Ausbau des Südlängels des Mittelaltkanals. Den Kanalanal schätze er nicht so hoch ein; die englische Kohle müsse die Reichsbahnverwaltung zurückdrängen lassen. Eine wesentliche Erleichterung werden die Pariser Verhandlungen der Reichsbahn nicht bringen. Er warne aber, durch Tarifserhöhungen die letzte Selbstständigkeit Deutschlands erneut zu erschweren.

Abg. Dr. Kühne (D.N.) meint: Der Konkurrenzkampf zwischen den Wasserstraßen und Reichsbahn werde freilich noch lange weitergehen. In dem Spalt zwischen Innen- und Außenpolitik könne die

Reichsbahn leicht gerrieben
 werden, wenn sie nicht sehr vorsichtig lauiere.
 Abg. Gröning (Z.): Wenn wir bezüglich der Reichsbahn eine größere Freiheit von der Bevormundung unserer Widerfahnen bekommen, so wird hoffentlich eine bessere, freiere Tarifpolitik ermöglicht. Die Relation der Tarife zwischen den Wasserstraßen und den Eisenbahnen müsse so gestaltet werden, daß unsere Wasserstraßen nicht verdrängt werden. Man sehe bald auf dem Rhein nur noch die französische Flagge.
 Abg. Dr. Gremer (D.P.) legt dar, daß die Reichsbahn in den nächsten Jahren das Bedürfnis nach starken Investitionen haben werde. Für das gesamte Verkehrsprogramm, etwa der nächsten 15 Jahre, bitte er um genaue Vorschläge.

Reichsverkehrsminister Dr. Stiegerswald
 teilt mit, daß die künftige Stellung der Reichsbahn sich in den nächsten Tagen entscheide. Die Reichsbahn müsse aus der internationalen Umklammerung heraus. Der Minister gibt die gegenwärtigen Belastungen der Reichsbahn für politische Zwecke auf 1100 Millionen Reichsmark an. Für die Zukunft schwante die Belastung, die die Reichsbahn aufzubringen haben werde, zwischen 645 und 680 Millionen Reichsmark. Der an den 1100 Millionen Reichsmark noch fehlende Rest sei eine innerdeutsche Angelegenheit. Der Minister fuhr dann fort: Wir müssen uns alleinig klar werden, daß die deutsche Wirtschaft und Finanzpolitik durch die Pariser Vereinbarungen sich vor eine gründliche Reorientierung gestellt sieht. Sie muß sich jetzt daran einstellen, daß wir für viele Jahrzehnte jährlich 2 Milliarden Reichsmark an die Siegerstaaten des letzten Weltkrieges abzuführen haben. Im laufenden Jahre rechnet die Reichsbahn mit einer Einnahme einschließlich der Beförderungssteuer von 5,7 Milliarden Reichsmark, die Reichspost mit 2,6 Milliarden Reichsmark. Insgesamt dürfte die deutsche Volkswirtschaft für die Verbesserung von Menschen, von Nachrichten und von Gütern jährlich 11 bis 12 Milliarden Reichsmark verausgaben, d. i. etwa der sechste bis siebente Teil des deutschen Volkseinkommens.

Unter den Verkehrsmitteln steht an Bedeutung die Reichsbahn an erster Stelle. Ihre Lage ist gegenwärtig wenig befriedigend. In der Tarifpolitik steht die Reichsbahn gegenwärtig vor folgender Situation: Die Massengüter sind seither relativ billig befördert worden, während für die übrigen Waren gemäß dem geltenden Werttariffsystem die Frachten erheblich höher liegen. Ein nicht geringer Teil dieser Waren wandert immer mehr ab von der Schiene zum Lastkraftwagen, so daß die Massengüter schließlich mehr und mehr zur Hauptverkehrsquelle werden. Auch die Ansehenspolitik der Reichsbahn hat seither mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Wenn die Reichsbahn in noch stärkerem Maße ein Förderinstrument der deutschen Wirtschaft werden soll, so ist das meines Erachtens nur auf zwei Wegen möglich: Entweder die Reichsbahn muß härter von den politischen Verpflichtungen entlastet werden, oder es müssen ihr für Vorzugstarife in den Grenzgebieten oder für ähnliche wirtschaftliche und nationale Zwecke, die ich persönlich für notwendig halte, Zuwendungen aus Reichsmitteln überwiesen werden. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Keine Tributdebatte im Reichstag

Wichtigung der Opposition

Der Ernährungsetat in zweiter Lesung angenommen.
 (Nachmeldung unserer Berliner Schriftleitung)
 Berlin, 3. Juni. Die Reichstagsmehrheit hat heute die Oppositionsanträge auf sofortige Eröffnung einer Debatte über den Stand der Reparationsverhandlungen abgelehnt. Dieses an sich un-demokratische Vorgehen ist um so verwunderlicher, als insbesondere die Redner der Deutschnationalen Volkspartei gute Gründe für die Notwendigkeit einer sofortigen Debatte ins Feld führten. Graf Westarp wies darauf hin, daß Dr. Stresemann ja noch in dieser Woche nach Madrid abreise und damit eine öffentliche Diskussion im Reichstag bis Ende Juni unmöglich gemacht würde.

Die Tatsache, daß die Jahresanmaßungen festgelegt seien, sei hinreichende Begründung für die Wünsche seiner Partei.
 Es war ein einträgliches festliches Bild, den deutschnationalen Fraktionführer die Rechte des Parlaments gegen die ausgesprochen parlamentarischen Parteien selbst schenken zu müssen. Es kann kein Zweifel darüber herrschen, daß der deutsche Außenminister in Madrid die ersten Fäden für die kommende Diplomatenkonferenz, die sich an die Sachverständigenberatung anschließen wird, zu spinnen beabsichtigt. Wiederholt haben wir in der Außenpolitik der letzten Jahre dann in dem Moment, wo es an der Zeit gewesen wäre, die Stimme der Opposition einzuschalten, vor vollendeten Tatsachen gestanden.

Im Reichstagsplenum ist aber durch die Ablehnung der Oppositionsanträge zunächst keine Möglichkeit gegeben, die Reparationsfrage gebührend zu würdigen. Man steht in deutschnationalen Kreisen auf dem Standpunkt, daß es keiner Partei verwehrt werden kann, in einer solchen Situation an die deutsche Öffentlichkeit zu interpellieren. Die Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses sind an sich ja vertraulich. Vertraulich braucht aber nicht zu sein, was die eine oder andere Partei zu der gegebenen Lage erklärt. Unter diesen Umständen ist für morgen eine außerordentlich bewagte Ansprache im Auswärtigen Ausschuss als sicher zu erwarten.

Mißtrauensvotum gegen Dietrich abgelehnt

Berlin, 3. Juni. Präsident Lobe teilt bei Eröffnung der Sitzung mit, daß nach dem Beschluß des Ältestenrats am Montag die Beratung des Ernährungsetats zu Ende geführt werden soll, selbst wenn die Sitzung infolgedessen länger als gewöhnlich dauern sollte.
 Abg. Graf v. Westarp (D.N.) verlangt die sofortige Beprehung des Ergebnisses der Pariser Reparationskonferenz.

Alle seien sich darüber einig, daß dort Bedingungen aufgestellt seien, die weit über Deutschlands Leistungsfähigkeit hinausgehen. Die deutschnationale Fraktion beantrage, daß der Reichsaussenminister noch in dieser Woche, vor seiner Abreise zur Völkerbundstagung nach Madrid, eine Erklärung zu dieser Frage abgebe, damit der Reichstag in dieser wichtigen Frage nicht ausgeklüffelt werde.

Präsident Lobe erklärt, die Reichsregierung habe ihn gebeten, darauf hinzuweisen, daß die Pariser Konferenz noch die belgische Frage zu erledigen habe, und daß der Bericht der Konferenz nicht vor Ende dieser Woche zu erwarten sei.
 Abg. v. Lindener, Wildau (D.N.), bedauert, daß die Reichsregierung nicht selbst zu der von Graf Westarp angebotenen Frage Stellung nehmen habe. Im Ältestenrat habe der Außenminister mitteilen lassen, daß vor der letzten Juniwoche eine Erörterung der Pariser Konferenz im Plenum nicht stattfinden könne. Mit dieser Hinausschiebung könne der Reichstag sich unmöglich einverstanden erklären.
 Präsident Lobe: Der Reichsaussenminister und der Reichsaussenminister haben sich bereit erklärt, am Dienstag im Auswärtigen Ausschuss zur Pariser Konferenz Stellung zu nehmen.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.) widerspricht dem Antrag der Deutschnationalen. Ohne daß der Bericht der Pariser Konferenz vorliegt, könne man unmöglich darüber beraten. Außerdem sei doch wiederholt betont worden, daß die Sachverständigen in Paris unabhängig von politischen Einflüssen verhandelt hätten. (Wachen rechts.)

Abg. Stoedter (R.) erklärt, seine Freunde würden für den deutschnationalen Antrag stimmen, aber aus anderen Gründen als die Antragsteller.

Abg. Dr. Hredt (Wirtsch.-P.) stimmt dem Abg. Dr. Breitscheid darin zu, daß man unmöglich über einen Bericht debattieren könne, der noch nicht vorliegt.

Die Anträge der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen werden gegen Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten abgelehnt. Der kommunistische Antrag scheitert an dem Widerspruch aus dem Hause.

Ernährung und Landwirtschaft

wird hierauf fortgesetzt.
 Abg. Langen (Dem.) äußert Bedenken gegen eine Subventionpolitik. Der Dachschefferei gehe es sehr gut genug, so daß ihre weitere Subventionierung nicht gerechtfertigt sei. Bei der Deringsschefferei liege es schon anders. Hier müsse aber das Verhältnis zwischen Zöllen und Subventionen genauer geklärt werden. Die Motorisierung der Landwirtschaft schreite ständig fort. Daraus ergäben sich für viele Gebiete der Landwirtschaft besondere krisenhafte Verhältnisse.
 Abg. Graf Westarp (D.N.) weist darauf hin, daß nach den Erklärungen im Ältestenrat die Absicht bestehe, die

30 II Fragen bis zum September zu verschieben. Eine solche Verschiebung sei im Interesse der Landwirtschaft unmöglich. Der Redner fordert noch heute eine Erklärung der Regierung zu dieser Frage. — Abg. Dienreiter (Dap. Volksp.) erklärt, die Landwirtschaft sei einzig in der Forderung, daß ihr noch vor der Sommerpause des Reichstages ein ausreichender Schutz gewährt werden muß.

Reichsernährungsminister Dietrich
 beantwortet die Frage des Abgeordneten Grafen Westarp und stellt fest, daß die Reichsregierung am Sonnabend nicht beschlossen habe, die ganzen agrarpolitischen Fragen bis zum September zurückzustellen, sondern zunächst über die Frage des Brotgetreides einen Ausschuss zu hören, der sofort konstituiert worden sei. Dieser Ausschuss soll innerhalb der nächsten drei Wochen seine Arbeiten beenden, damit der Reichstag noch vor seinem Auseinandergehen zu dieser Frage Stellung nehmen kann. Darüber hinaus werden in nächster Zeit auch die übrigen schwebenden Fragen, insbesondere das Getreide für die Seegränzschlachthöfe, dessen Verabschiedung gleichfalls noch vor dem Sommer erfolgen soll, weiterverfolgt werden. Dagegen seien gewisse Dinge, an die wir vertragspolitisch gebunden sind, zurzeit nicht so gelagert, daß gegenwärtig darüber entschieden werden könne. Diese Fragen sollen geprüft werden mit dem großen Programm der zukünftigen wirtschaftspolitischen Einstellung, das im Anschluß an die Pariser Verhandlungen geregelt werden muß, und zwar in einer Sondertagung im September. — Nach weiterer Debatte schließt die Aussprache.

Der Etat wird in der Fassung der Ausschüsse angenommen.
 Angenommen wird auch eine größere Anzahl von Ausschussentstellungen. Der kommunistische Mißtrauensantrag gegen den Reichsernährungsminister wird abgelehnt, ebenso in namentlicher Abstimmung ein kommunistischer Antrag, fünf Millionen Mark für Zwecke der Arbeitseinsparung einzusetzen. — Das Haus vertagt sich dann auf Dienstag nachmittags. Auf der Tagesordnung steht der Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums.

Doch noch Besatzungskosten gefordert?

Fieberhafte Arbeit in Paris

Beforgnis Poincarés wegen der Haltung des kommenden Londoner Kabinetts

(Von unserem Pariser Korrespondenten)
 Paris, 3. Juni. Es wird hier fieberhaft und, wie uns von den Beteiligten, die es wissen müssen, versichert wird, bis tief in die Nacht hinein an der Redaktion des Schlusberichtes der Tribunkonferenz gearbeitet. Morgenabend soll er in drei authentischen Texten fertig sein, die alle drei, der deutsche, französische und englische, gleiche Geltung haben sollen, und am Donnerstagabend soll er womöglich unterzeichnet werden. Aber alle diese Formeln und gewiß nicht unwichtigen Dinge treten zunächst noch neben den außerordentlich großen Schwierigkeiten zurück, die durch die belgische Forderung einer vorübergehenden Regelung über die Kriegsmark entstanden sind. Diese Schwierigkeiten werden mit jedem Tage größer. Man muß sich heute fragen, ob es von den belgischen Sachverständigen richtig war, die Frage, als gar nicht zu den Aufgaben der Konferenz gehörend, inn letzter Stunde anzuschneiden. Denn die Belgier und die, die ihnen die Stange halten, beweisen durch ihre Zähigkeit, wie stark der Erfolg oder Mißerfolg der Konferenz von dieser Frage abhängt. Auch hier wird schließlich das Recht des Stärkeren über alle anderen Bedenken und Einwände stehen, und in der Umkehrung des Sprichwortes kann man ja sagen:

Wer dem Teufel schon die ganze Hand gegeben hat, von dem wird er auch den kleinen Finger nehmen.

Nachdem die Deutschen fast auf der ganzen Linie zurückgewichen sind und bei den großen Ziffern nachgegeben haben, werden sie auch hier bei der verhältnismäßig kleinen Ziffer, um die es den Belgiern geht, dem Diktat sich beugen müssen, mag nun darüber verhandelt, wer will.

Die deutsche Delegation auf der Sachverständigenkonferenz hat heute mittag von Brüssel die offizielle Befähigung erhalten, daß die deutsche Regierung sich zur Aufnahme direkter Verhandlungen bereit erklärt und den Ministerialdirektor Dr. Ritter vom Auswärtigen Amt zu diesem Zweck nach Paris entsandt habe. Von belgischer Seite sollen die Verhandlungen durch das Mitglied der belgischen Delegation Gutt geführt werden. Inzwischen versuchen die Belgier weiter durch Bearbeitung der französischen Presse und durch eine ebenso unangebrachte wie tendenziöse Polemik einen Druck auf die deutschen Stellen auszuüben. Auch die Glaubigervertreter haben heute nachmittags 4 Uhr wieder unter sich eine Sitzung abgehalten. Wie wir hören, haben sie übrigens schon am Freitag ihren

Entschluß zu Protokoll gebracht, die belgische Forderung vollständig zu unterstützen.

und es nützt nichts, daß uns deutscherseits eine solche Bindung, durch die sich die Gläubiger für Belgien festgelegt haben, als unwahrscheinlich bezeichnet wird.

Unwahrscheinlich erscheint uns nur dieser immer wieder durch die Tatsachen widerlegte Optimismus, der der Gegenseite eine Logik zutraut, die sie noch in keinem Augenblick bewiesen hat. Wenn es wahr ist, daß die Amerikaner und Japaner bereit seien, den Schlüssel auch vor der Regelung der belgischen Kriegsmark zu unterschreiben, so hat dies wenig zu bedeuten. Denn welchen Wert hätte ein Abschluß, den vier oder mindestens drei Hauptgläubiger nicht unterschrieben haben?

Eins ist gewiß: Es wird auf belgisch-französischer Seite auch ganz kategorisch versichert, daß mindestens die französischen und die italienischen Sachverständigen mit den Belgiern gemeinsame Sache machen und ohne die Belgier nicht unterschreiben werden. Eine gewisse

Beunruhigung über die mögliche Reorientierung der künftigen englischen Politik

verraten die Beschlüsse, die heute vormittag im französischen Ministerrat allem Anschein nach gefaßt worden sind. Offiziell ist zwar darüber gar nichts bekannt gegeben worden, aber man hört doch, daß Poincaré trotz des starken Widerstandes im Parlament einen Versuch machen werde, besonders auch durch Umstimmung eines Teiles der Abgeordneten aus der Gruppe Marin die Ratifizierung der Schuldenabkommen mit England und Amerika auf dem Wege des Regierungsbekrets in kürzester Frist zu verwirklichen, um dadurch das neue britische Kabinett vor eine vollzogene Tatsache zu stellen. Der ganze Poincaré-Plan setzt ja auch die beiden französischen Schuldenabkommen als eine unumstößliche Tatsache voraus.

Vielleicht wird übrigens in letzter Stunde noch eine weitere Schwierigkeit dadurch entstehen, daß die Franzosen noch durch irgendeine Klausel oder einen Annex eine bindende Zusage darüber durchsetzen wollen, daß die Regierungen, ehe sie den Youngplan in Kraft treten lassen, und vom Tage seines Inkrafttretens ab, doch noch eine Sonderzahlung für die weiteren Besatzungskosten der Rheinarmee unter sich vereinbaren. Wenigstens wird uns aus sicherer französischer Quelle versichert, daß der erste französische Sachverständige, Moreau, nach dieser Richtung hin heute Schritte unternommen hat.

Frankreichs Dollarschulden gestundet

Beschlüsse im amerikanischen Parlament

London, 3. Juni. Der Finanzausschuß des amerikanischen Senats beschloß nach einer Washingtoner Meldung am Montag einstimmig, dem Plenum des Hauses die Annahme der Entschliessung Smoots zu empfehlen. Durch die Entschliessung wird die Rückzahlung der am 1. August fälligen französischen Kriegsschuldenerpflichtungen in Höhe von 400 Millionen Dollar auf den 1. Mai 1930 verschoben, vorausgesetzt, daß inzwischen die Ratifikation des Mellon-Wenger-Abkommens durch das französische Parlament erfolgt. Die Annahme der Entschliessung durch den Senat ist dadurch gesichert. Das Repräsentantenhaus hat bereits eine gleiche Vorlage angenommen.

Skandalöse Korruptionfälle in Polen

Wie die Betrüger die moralische Sanierung des Landes auffassen

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter)

Kattowitz, 2. Juni 1929

Marshall Pilsudski ist jetzt bereits volle drei Jahre am Ruder, aber man kann nicht sagen, daß der Korruptionssumpf in Polen kleiner geworden ist. Es macht vielmehr den Eindruck, daß sich die Skandalfälle immer noch häufen und die Millionen, um die der Staat betrogen wird, immer mehr anwachsen. Es ist auch bezeichnend, daß sich in der Heeresverwaltung der Staatsbetrug mit am härtesten breit macht. Hier vergeht fast kein Monat, der nicht ein halbes Duzend Skandalfälle bringt. In wenigen Tagen der verflochtenen Woche wurde von der polnischen Presse berichtet, daß bei der 8. Gendarmere-Division in Thorn 25 000 Zloty unterschlagen wurden, daß in Lemberg acht Militär- und elf Zivilpersonen wegen Refutenhinterziehungen verhaftet werden mußten, und daß eine Reihe von weiteren Angehörigen des dortigen Bezirkskommandos gegen Bezahlung von 25 Dollar, in einzelnen Fällen auch 50 Dollar, Referviten von militärischen Übungen befreiten, wobei man diesen Personen falsche Vermerke in den Militärpässen machte.

Selbst ein General ist wieder einmal begnadigt worden, nachdem er wegen vielfacher Betrugsereien zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt worden war. Gleichzeitig wurden ihm seine in- und ausländischen Orden aberkannt.

Ganz besonders groß scheint der Korruptionssumpf bei der polnischen Eisenbahnverwaltung zu sein. Wer die polnische Presse aufmerksam verfolgt, kann fast täglich eine mehr oder minder große Skandalaffäre bei der Verkehrsverwaltung registriert finden. In Millionenbeträgen kam es bei der Lemberger Eisenbahndirektion. Die Anklageschrift in einem in den letzten Tagen begonnenen Prozeß wirft den Angeklagten nicht weniger als 50 strafbare Vergehen bei den Lieferungen für die Eisenbahn vor. Allein

bei Lieferungen von Lumpen für Fußwege wurde der Staat um Hunderttausende von Zloty betrogen.

Ein von Wilna nach Lemberg versetzter Beamter war bei seinem Eintreffen an seinem neuen Wirkungskreis so arm, daß er nicht einmal eine Wohnungseinrichtung hatte. Nach einem Jahre hatte er eine elegant eingerichtete Villa, nach einem weiteren Jahre ein zweites Grundstück, und nach dem dritten Jahre seiner so segensreichen Lemberger Betätigung verfügte er über ein ansehnliches Bankkonto, besaß Pferde und verbrachte seinen Urlaub nur an der Riviera! Zur Aufklärung seiner Gaunereien rechnet man mit einer Prozeßdauer von sechs Wochen. In Kowel verkauften vorgesezte Eisenbahnbeamte gewerbsmäßig gefälschte Fahrkarten, und das untere Personal mußte ihnen außerdem Schmiegelder zahlen, wenn sie befördert werden wollten. Thorne Eisenbahnbeamte vertrieben die für die Heizung der Eisenbahnräume bestimmten Kohlen. Auch bei der polnischen Post sorgt man für eine Häufung der Skandalfälle. Wohl in wenigen Staaten gehen so viel Postfächer verloren, wie gerade in Polen, wo wohl

50 Prozent aller Postfächer verloren gingen.

In der Inflationszeit mußte die Postdirektion alle aus Amerika einlaufenden Privatbriefe als Einschreibbriefe behandeln lassen, weil vorher prinzipiell alle aus Amerika einlaufenden Briefschaften verschwanden. Man vermutete damals fortgesetzt in jedem aus Amerika kommenden Privatbriefe Dollarscheine und ließ die Briefe verschwinden. Als schließlich auch das nichts half, erhielten die Empfänger längere Zeit hindurch nur noch eine Benachrichtigung, daß sie einen aus Amerika angelangten Brief auf der Direktion in Empfang nehmen könnten. Noch in den letzten Jahren ist in Kattowitz eine ganze Reihe von Beamten, die derartige Briefe unterschlagen oder herabstatten, bestraft und entlassen worden. Aufgehört hat dieser Massenbetrug bei der Post aber noch immer nicht. Erst in den letzten Tagen wurde in dem Kattowitz benachbarten Sosnowitz ein Postbeamter verhaftet, der Einschreibbriefe künstgerecht geöffnet und ihres Inhalts beraubt hatte.

Selbstverständlich ist der Korruptionssumpf auch in allen übrigen Ressorts ein riesiger. Ein besonders großer Skandal wurde in den letzten Tagen in Wilna aufgedeckt, worüber gemeldet wurde:

Bei der Direktion der Staatsforsten in Wilna sind Schiebungen ans Tageslicht gekommen, die direkt phantastische Summen ausmachen.

Nicht weniger als 50 Millionen Zloty soll der Schaden, den der Staat allein in diesem Fall erlitten hat, ausmachen. Zunächst wurde der Wirtschaftsreferent der Staatsforsten

verhaftet und die Verhaftung von mehreren höheren Forstbeamten soll erfolgen. Ein Revisor in dem Krakauer Steueramt hatte besondere Methoden. Er ließ zuerst Steuern erheben, fälligte dann die Ausweise für die Rückzahlung der zu viel gezahlten Steuern und erhob diese Beträge. Auch in diesem Fall konnten die Betrügereien lange Zeit hindurch begangen werden, ehe es zu der Entdeckung des Täters kam. In dem Gefängnis des ehemals preussischen Städtchens Inowroclaw unterschlug sogar der Direktor der Anstalt alle ihm für die Inzassen des Gefängnisses zuzuflickenden Gelder!

In Lodz wurden kürzlich nicht weniger als 27 000 Liter Monopolspritus vertrieben,

wobei der Staat einen Schaden von 200 000 Zloty hatte. Die Angeklagten wurden in diesem Fall zusammen mit einer Geldstrafe von nicht weniger als 24 Millionen Zloty oder einer entsprechenden Gefängnisstrafe belegt. Schließlich sei in diesem bescheidenen Auszug aus der jüngsten Korruptionsgeschichte Polens noch der Fall einer Warschauer Krankenkasse erwähnt. Dort wurden in einer heimlichen Fabrik wertvolle Medikamente hergestellt, die der Direktor der Krankenkasse vertreiben ließ!

Es ist interessant, daß fast in allen diesen Skandalfällen die Betrüger fanatische Regierungsanhänger waren. Sie alle rechneten sich mit Stolz zu der Partei der „moralischen Sanierung“ und unterdrückten terroristisch alle politisch andersdenkenden Untergebenen und Kollegen. Sie verstanden die moralische Sanierung so anständig, daß sie reich dabei wurden. Die Sanierung der öffentlichen Moral Polens wurde so zu einem großangelegten Schwindelunternehmen, bei dem der Staat der Leidtragende ist. Es scheint also nicht klug zu sein wenn sich eine politische Partei einen so pompös klingenden Namen beilegt!

Ungeklärter Tod eines polnischen Spions

Danzig, 3. Juni. Der 26 Jahre alte polnische Oberleutnant Edmund Gronwald, der bei der sogenannten polnischen Nachrichtenstelle, der eigentlichen polnischen Spionagezentrale in Danzig beschäftigt war, hat sich in der Wohnung seines Vorgesetzten, des Kapitäns J. H. S., erschossen. Von polnischer Seite wird es als nicht ausgeschlossen bezeichnet, daß Gronwald das Opfer eines Unfälle geworden ist.



Photothek

Von der Münchner Stahlhelmtagung: Heldenehrung am Gefallenendenkmal

Unser Bild zeigt die Ehrengäste, von links Generalsekretär v. Madensen, Großadmiral v. Tirpitz und Generaloberst Graf Bothmer

Das Kabinett Baldwin tritt zurück

Wer wird England in Madrid vertreten?

London, 3. Juni. Das konservative Kabinett trat am Montag zu einer etwa einstündigen Besprechung unter dem Vorsitz Baldwins zusammen. Das Kabinett beschloß, seinen Sturz im Unterhaus nicht abzuwarten und zurückzutreten.

Infolge des Rücktritts des Kabinetts Baldwin wird Sir Austen Chamberlain an der Madrider Tagung des Völkerbundesrates nicht mehr teilnehmen. Wer an die Stelle Chamberlains treten wird, ist im Augenblick nicht mit Sicherheit zu sagen. Der Außenminister hatte beinahe ausschließlich Dienstag früh London zu verlassen.

Eine amtliche Bekräftigung des Rücktritts Baldwins ist noch nicht ausgegeben worden. Ueber den Verlauf der Besprechungen, an denen sämtliche Minister teilnahmen, sind zuverlässige Einzelheiten noch nicht bekannt. Für die amtliche Bekräftigung des Zeitpunktes des Rücktritts spielt wahrscheinlich der Gesundheitszustand des Königs eine gewisse Rolle, da der König zur Entgegennahme des Rücktrittes Baldwin persönlich empfangen muß.

Wie verlautet, wird Ministerpräsident Baldwin wahrscheinlich bereits am Dienstag nach Windsor fahren, um dem König das Rücktrittsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Für diesen Fall wird eine Ankündigung für Mittwoch erwartet.

Der Geburtstag des englischen Königs

London, 3. Juni. Der Geburtstag des Königs wurde in allen Teilen des britischen Weltreiches mit großer Anteilnahme gefeiert. So fand in Malta vor dem Oberbefehlshaber eine Truppenparade statt. In Gibraltar nahm zum ersten Male auch spanische Kavallerie an der Geburtstagsfeier teil. Das im Hafen von Portsmouth liegende amerikanische Kriegsschiff „Ratcliff“ feuerte mittags Salut ab.

Ueber das Befinden des Königs wird aus Windsor gemeldet, daß der Schlossarzt Dr. Martin als einziger am

Montag morgen einen Krankheitsbesuch machte. Am Nachmittag fuhren Lord Dawson und Sir Stanley Dewett nach Windsor. Irigendeine wesentliche Veränderung ist, wie verlautet, im Befinden des Königs nicht eingetreten.

London zu den belgischen Forderungen

London, 3. Juni. In maßgebenden englischen Kreisen ist man auf Grund der aus Paris vorliegenden Meldungen davon überzeugt, daß Belgien in der Marfordernung schließlich seine Unter schrift unter den Young-Plan nicht verweigern wird, da sowohl die britische wie auch die amerikanische Delegation im Falle einer wirklichen Befriedung des Pariser Ergebnisses den deutschen Standpunkt unterstützen würden, wonach

diese Frage getrennt geregelt werden muß.

Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die beteiligten Regierungen zu einer späteren Zeit das Pariser Abkommen zu ratifizieren haben und daß in der Zwischenzeit sich sehr wohl eine Gelegenheit für einen direkten Auslaich zwischen Deutschland und Belgien bieten sollte, so daß bis zum Zeitpunkt der Ratifikation auch diese Frage geregelt werden könnte.

Auch Sie werden den neuen Sicherheits-Schnelkocher

kaufen, wenn Sie seine Vorzüge kennen lernen. — Kommen Sie bitte zum Probe-Kochen u. -Braten. Es findet statt am Dienstag u. Mittwoch, also am 4. und 5. Juni, an jedem dieser Tage um 10 und 11 Uhr vormittags und 4,30 und 5,30 Uhr nachmittags.

Poyellan - Miller
Wallstr. 2 (am Postplatz)

Kammerfänger Carl Perrons letzter Geburtstag

Eine Erinnerung von Martin Müller

Der greise Meisterfänger Carl Perron war schon seit Wochen an ein unerträgliches Krankenlager gefesselt, als der 3. Juni 1928 heranahnte. Ganz in aller Stille wollte er seinen 70. Geburtstag begehen. Wir war vergnügt, auch an jenem Tage in seiner Nähe zu verweilen. Wir alle waren erfreut, daß eine mit Schlaf gesegnete Nacht den Kranken erquickt hatte, doch auch in den Vormittagsstunden hielt Morphium noch bei ihm Wache, auf daß der greise Künstler die nötige Kraft erhalte, alle ihm zugehenden Ehrungen „auszuhalten“, wie er später zu erkennen gab.

Die Ersten Anzeichen des großen Tages waren Telegramme. Die Depeschenträger waren auch im Verlaufe der nachfolgenden Tage fast zu jeder Stunde in dem Hause Deutsche-Kaiser-Allee 20 in Blasewitz zu sehen. Eine der ersten Glückwunschsdepeschen war von dem Reichsaussenminister Stresemann, über die Perron sich hochbedankt fühlte. Vor allem aber waren es sonst noch die unzähligen Briefe aus ganz Deutschland und auch von jenseits der Grenze, die dem Altmelster des Gefanges den Beweis brachten, daß sein Name noch unvergessen in der menschlichen Welt lebte.

Ein Bald von Blumen und Berge von Liebesgaben aller Art schmückten Krankenlager und Wohnzimmer. Perrons von jeher zahlreich vorhandene Blumenvasen, die in den bald dreißig Jahren seiner Bühnentätigkeit an der Dresdner Oper fast niemals wohl leer dastanden, reichten an diesem Ehrenstage allerdings nicht aus, und eine Anzahl Notvasen mußte requiriert werden. Hocherfreut war Perron besonders auch über die ihm zuteil gewordene Ehrung durch das Personal der Staatsoper. Auch ein lebensgroßes Kopfbildnis, darstellend Dr. Richard Strauss, erwartete in ihm unvergessliche Erinnerungen, und die darauf von Strauss vollzogene ehrende Widmung hatte ihn sehr gerührt. Der Strom der einfließenden Freuden und Verehrer Perrons war an jenem Tage so groß, daß die Einfahrtstür abgestellt werden mußte und man die Porte zu seinem Heim öffnen ließ. Unzählige Menschen kamen und gingen von dem berühmten Namensträger. Doch nur wenigen war es vergönnt, in Rücksicht auf den leidenden Zustand des Künstlers, bis an sein Krankenlager vorgelassen zu werden. Denjenigen aber, die ihm an diesem Tage ins Auge schauen durften, wird es wohl immerdar unvergesslich bleiben.

Dem frühen Nachmittag des 3. Juni war nun der Höhepunkt des Tages vorbehalten. Es erschien als Gratulant der Bildhauer Selmar Werner. In tiefer Verhüllung wurde die Büste Carl Perrons in sein Heim gebracht. Werners Künstlerhand hatte dieses Marmorleid in den letzten Jahren geschaffen, auf daß auch die Nachwelt ein ehernes Bild der Erinnerung an den berühmten Baritonisten besäße. Gegenüber der Lagerstätte Perrons wurde die lebensgroße Büste dann vor seinen Augen enthüllt. Ein feierlicher Augenblick, ein künstlerisches Erlebnis seltener Art. Unverwandt schaute Perron zu seinem Abbild empor, mit hehler Wohl verklemmten Augen. Beim Anblick der Büste war er tief ergriffen, so daß kein Wort über seine Lippen ging. Seine feingliedrigen Hände sprachen in einer mir unvergessbaren einzigen Gebärde das summe Gefühl, das dann ausklang in das eine von ihm gesprochene Wort: „Einst.“

Ueber seinem Haupt in dem Krankenlager befand sich ein lebensgroßes Porträt, darstellend Perron im Jugendalter der 25 Lebensjahre, am Beginn seiner Ruhmesbahn, als König Albert von Preußen aus für seine Verdienste an die Dresdner Hofoper ernannte. Diesem frühen Bilde gegenüber ein Gemälde, einer farbigen Symphonie gleichend, gleichsam ein Lied: Lob der erdhafte Schönheit. Und diese Schönheit so glaubhaft von einem Meister der Farbe uns gezeigt, als ob all unsere irdische Schönheit nie, nie weichen könne.

Werden — Sein — Vergehen, aber auch Himmelsflug und Auferstehen mag ein verzerrter Schmeiterling symbolisiert haben, der durch den Raum flog und durch die großen offenen Fenster aus der Junipracht der Natur wie ein Bote des Himmels vorüberzog. Abglanz der Sonne lag auf des Tierleins wolkendun blau schimmernden Flügeln. Und jene befähigte hohe Kunst, die Carl Perrons Besiz war, wie oft hatte sie die Menschen all ihrer Erdenstürme vergessen lassen und sie zu dem Quell erhabenen Kunstgenusses geführt, auf Höhen der Begeisterung, die die Menschen mit sich in Ovationen solcher Art, das begeisterte Verehrer Perrons ihm einst seinen Wagen ausspannten und ihn im Triumphzug in sein Heim zogen, wie es einst in Velpitz geschehen war. Und nun beim Anblick seiner Büste Perrons einig gesprochenes Wort: „Einst.“

Wie bekannt, war es Perron nur noch vergnügt, einige Wochen nach seinem 70. Geburtstag unter den Lebenden zu verweilen, bis ihm am 15. Juli der Tod als Erlöser und Freund in das unbekante Land entführte.

Eingedenk der Worte Richard Wagners: Ehret eure deutschen Meister, dann dankt ihr gute Meister!, wird es all seinen Verehrern, besonders aber doch wohl seinen Dresdnern, aus dem Herzen gesprochen sein, wenn ich die Anregung gebe, daß die Stadt Dresden seinen Namen für alle Zeiten dadurch

ehren möge, indem die Stadt seines Hauptwirkens nach ihm eine Straße oder einen Platz benennen möge. Fast unmittelbar am Friedensplatz befindet sich noch heute das Heim des vereinstigten Künstlers. Was läge wohl näher, als wie diesen Friedensplatz oder auch die Deutsche-Kaiser-Allee, die er ebenfalls bald drei Jahrzehnte durchwandelt hat, nach ihm zu benennen? Wie könnte man Perron auch seitens des Staates schöner ehren, als wie dadurch, daß man seine Büste ankaufe und im Foyer der Staatsoper aufstelle. Die vielen Verehrer des großen heimgegangenen Meisters wird es mit Teilnahme erfüllen, daß das Heim Perrons noch heute besteht und es von seiner Schwester, Käthe Perron, die im Sinne ihres Bruders Atemtechnik lehrt, in liebevollster, pietätvollster Weise weiterverwaltet wird.

Kunst und Wissenschaft

† Dresdner Theaterplan für heute: Opernhaus: „Violetta“ (7.30). Schauspielhaus: „Dantons Tod“ (7.30). Alberttheater: „Haben Sie nichts zu verzeihen?“ (7.30). Residenztheater: „Frühlingsmadel“ (8). Die Komödie: „Der Frauenarzt“ (7.45).

† Die Komödie. Fräulein Jaggi Grassmann wurde zur Mitwirkung in „Charlens Tante“ gewonnen. Sie wird die Rolle der Ella Delahay spielen.

† Mitteilung des Residenztheaters. Kammerfänger Carl Perron und Alle Ruth legen ihr Gastspiel in Franz Lehars Operette „Frühlingsmadel“ fort. Die für Monat Juni ausgegebenen Berechtigungscheine behalten auch für den Monat Juni ihre Gültigkeit.

† Konzert des Städtischen Orchesters zu Freiberg. Vor der „Bergmannsgrube“-Aufführung, Mittwoch, den 5. Juni, im Gewerbehause spielt das ehem. Städtische Orchester zu Freiberg unter seinem Kapellmeister Erich Kiese, einem Schüler des Kapellmeisters Kurt Striegler, ein kurzes Konzertprogramm, welches eine Aufführung einer Ouvertüre aus dem Manuskript „Markgraf Friedrich“ oder „Bergmannsgrube“ von F. A. Knauer enthält.

† Veranstaltungen heute 1/2 Uhr: Konzert der Unfallsparodie; 8 Uhr: Dvorshaf-Feyer des Pädagogiums der Tonkunst; Künstlerhaus, künstlerische Veranstaltung zum Besten der Altershilfe.

† Vortragsabend. Nächsten Freitag, den 7. Juni, 8 1/2 Uhr im Saale der Kunsthandlung Max Singer spricht Anna Joachimsthal über die Dichtungen von Hans Carossa und Eigenes. Karten bei Wittmann und Sing.

† Eine Dresdner Ortsgruppe der Deutschen Philosoph. Gesellschaft zu gründen, hatten sich auf Einladung von Prof. Dr. Baumeier und Stadtdir. Dr. Theilig am Sonntagabend im kleinen Saale der Kaufmannschaft eine Anzahl Herren und Damen eingefunden. Die Gründungsversammlung wurde eingeleitet durch einen Vortrag des 1. Vorsitzenden

Im Zeichen der J. S. A. D. 1930

Dresden die Hochburg hygienischer Volksbelehrung

Raum ist die Eröffnung der achten Dresdner Jahreschau Reisen und Wandern, die vor knapp drei Wochen ihre Pforten öffnete, vorüber, da rückt man in Sachsen Hauptstadt schon mit Macht für die neunte Jahreschau des kommenden Jahres, die wieder einmal gleich dem unvergessenen Ausstellungsjommer 1911

Dresden in den Brennpunkt des Interesses der gesamten Kulturwelt
stellen soll. Zwar die ersten Vorarbeiten zu der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 liegen schon viele Monate zurück, aber erst mußte Reisen und Wandern unter Dach und Fach gebracht werden, ehe man mit den nach außen hin sichtbaren Arbeiten für diese gewaltige Gesundheitschau beginnen konnte.

In den nächsten Tagen werden die ersten Spatenstiche für die J. S. A. D. 1930 getan werden, und zwar auf den Güntzplatz verschwinden, um Raum für das große Staatenhaus zu gewinnen. Wenn nicht alle Zeichen trügen, dürfte die Beteiligung des Auslandes die des Jahres 1911 noch weit übertreffen.

Eine große Zahl von fremden Staaten hat bereits fest zugesagt. Erst gestern ist die Beteiligung von Mexiko und China offiziell bei der Ausstellungsleitung verlaublich worden. Selbst der Völkerverbund wird durch seine hygienische Sektion vertreten sein und auch eine Haupttagung im nächsten Jahre in Dresden abhalten.

Auch rein räumlich betrachtet, wird die Internationale Hygiene-Ausstellung 1930 weit über den Rahmen der großen Ausstellung von 1911 hinauswachsen. Sie beansprucht nicht nur das gesamte Gelände der J. S. A. D. 1911, also das bekannte Areal, das unsere Jahreschau sonst belegt und die Güntzweiden sowie die Fingernkampfbahn, sondern sie wird auch noch das Terrain des Sekundogeniturparks hinzunehmen, in dem jetzt der Monumentalbau des Hygiene-Museums seiner Vollendung entgegenreißt.

Das Deutsche Hygiene-Museum der Mittelpunkt der Ausstellung

fein, nicht nur dekorativ und repräsentativ, sondern als Ideal und wirtschaftlich nachhaltiger Förderer des Ausstellungsgedankens Kraft seines unvergleichlich kostbaren Schaumaterials und seines in gleicher Homogenität nur selten anzutreffenden erprobten wissenschaftlichen und verwaltungstechnischen Apparates, dem der unermüdete Schüler Vigners, Regierungsrat Dr. med. e. h. Dr. Georg Zeiring auch in den schwierigsten Situationen ein zielbewußter und noch stets erfolgreicher Führer ist.

Die mächtigen Hallen des wundervollen, nach dem genialen Plane von Prof. Dr.-Ing. e. h. Wilhelm Kreis in streng sachlichem Stil geschaffenen Monumentalbaues sind äußerlich bereits vollendet und schon beginnt die Innenausrüstung, die im kommenden Winter abgeschlossen sein wird, so daß im Mai 1930 das Museum zugleich mit der Hygiene-Ausstellung eröffnet werden kann.

Ueber die künftige räumliche Aufteilung dieses Tempels der Gesundheit haben wir schon zu wiederholten Malen Einzelheiten veröffentlicht, so daß wir uns heute auf die Verwendung dieses Baues im Rahmen Hygiene-Ausstellung beschränken können.

Die wissenschaftliche Ausstellung im Museum
wird in durchaus neuer Form den Hauptkern der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911, nämlich

„Der Mensch“

in Verbindung mit dem „Tatsächlichen Menschen“ und den alten Gedanken Vigners verwirklicht, in besonderer Weise den Menschen als technisches und künstlerisches Meisterwerk zu zeigen.

Vererbung und Eugenik

(Rassenhygiene) sind Zweige der Wissenschaft, die jetzt erst ihren eigentlichen Aufbau erfahren haben. Hier werden die gesicherten Forschungsergebnisse über Vererbungsgeetze gezeigt, das Zusammenwirken von Erbanlage und Umwelt, ferner die privaten und öffentlichen Maßnahmen der Eugenik.

Die Frau als Gattin und Mutter

findet eine besondere Darstellung als Hauptträgerin der menschlichen Fortpflanzung, wobei auch die biologische Einheit von Mutter und Säugling den Besuchern vor Augen geführt wird.

Die Ernährungslehre

bringt einen Ueberblick über die Grundlagen des Stoff- und Kraftwechsels in der Natur und im Körper, wobei auch die

Bewertung der Nahrungsmittel und Nahrungstoffe, ihr Preis und ihre Zubereitung gleichzeitig mit einer Darstellung der Vitamine und der verschiedenen Nährschäden im einzelnen gezeigt wird.

In der Gruppe

Gesundheit und Krankheit

soll eine Gegenüberstellung der Geschäfte mit der Reuzzeit die besondere Lage des heutigen Menschen klären, denn und bedrohen andere Krankheiten als die Menschen vor einigen Jahrhunderten. Die Abteilung wird also zu zeigen haben, was der einzelne tun kann, um sich vor Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten, Grippe, ansteckenden Kinderkrankheiten, Pocken, Typhus, Tollwut usw. zu schützen.

Hygienische Volksbelehrung

wird Mittel und Wege aufzeigen: vom Bild und Plakat über das geschriebene Wort bis zum Theater, Film und Rundfunk, mit denen hygienische Volksbelehrungs- und Volksbildungsarbeit heute getrieben werden.

Mit der

Gesundheitspflege in Geschichte und Völkerkunde

bet der auch die groben bodenkundigen auereuropäischen Kulturen den gebührenden Platz zugewiesen erhalten, schließt die wissenschaftliche Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum.

Die wissenschaftliche Ausstellung in den Hallen

wird die nachstehenden Gruppen jeweils als Mittelpunkt für die betreffende Industrieabteilung bilden.

Bei der

Allgemeines Körperpflege

wird ein geschichtlicher und völkerkundlicher Ueberblick besonders feinst mit seinen Darstellungen über allgemeine Körperpflege, Schlaf und Arbeit, Anfrischung und Erholung, allgemeine Schönheitspflege, Verjüngung, Badewesen usw. Im Zusammenhang mit dieser Gruppe wird auch die besondere Belastung der Frau durch Haushalt und Berufstätigkeit und die Maßnahmen, die zum Ausgleich nötig sind, vor Augen geführt.

Im Zusammenhang damit steht die Gruppe

das Kind,

die Entwicklung vom Säugling zum Kleinkind und Schulkind, richtige Ernährung des Kindes, Sport, Turnen, Gymnastik oder — pädagogisch gesehen — die körperliche Erziehung und die Körperübungen sind das wichtigste aktive Glied in der Gesundheits- und Lebenspflege. Hier bringt die Ausstellung in der Gruppe

Leibesübungen

erstmalig eine umfassende Darstellung des gesamten Gebietes. Es wird hier Anatomie und Physiologie, Hygiene und Methodik der körperlichen Übungen eingehend geschildert. Das Deutsche Hygiene-Museum hat jetzt schon ganz neue Darstellungsansätze zu diesem Zwecke ausgearbeitet und fertiggestellt.

Der Ausgleich der Stoffmangelerscheinungen kann aber nicht nur außerhalb des Berufs stattfinden, er muß in den Beruf selbst eintreten, mit anderen Worten:

Arbeits- und Gewerbehygiene

sind ein wichtiges Gebiet des Gesundheitswesens. Berufserziehung, Berufsberatung usw. werden hier den Menschen wertvolles Wissen für das praktische Leben mitgeben. Schon während der Ausstellung 1911 war vielfach der Wunsch aufgetreten, neben den körperlichen nun auch den seelischen Menschen gestellt zu sehen.

Seelenleben und seelische Hygiene

sollen erstmalig die Zusammenhänge zwischen dem seelischen und seelischen Geschehen und die psychologischen Grundtatsachen und Bedürfnisse des Menschen und sein Verhältnis zur Umwelt zeigen. Erhebung des seelischen Wohlbefindens und der Widerstandskraft gegenüber den Anforderungen des praktischen Lebens wird der leitende Gedanke dieser Gruppe sein.

Eine besondere Wissenschaft ist durch das Studium der Zubereitung der Speisen entstanden, und auch die Analyse und Prüfung der Lebensmittel hat sich immer mehr vertieft und vervollständigt, wie in der Gruppe Lebensmittel-Nahrungsmittel zutage treten wird.

Die weiteren Gruppen

Kleidung, Wohnung und Schädlingsbekämpfung

(Desinfektion) bringen praktische Vorschläge über Anforderung an hygienisch richtige Kleidung, zur hygienischen Wohnungsfrage und stellen zugleich eine Ergänzung zur Museumsgruppe „Gesundheit und Krankheit“ dar.

Eine Sonderschau

„Das Krankenhaus“

soll zum ersten Male auf einer internationalen Ausstellung ein Gebiet veranschaulichen, das in den letzten Jahrzehnten eine außerordentliche Entwicklung genommen hat und dessen Probleme zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, so daß eine zusammenfassende Darstellung geboten sein dürfte. Es soll dies in möglichst anschaulicher Form, sei es durch direkten Vortrag, sei es durch Lichtbild, Film usw., sowie in enger Verbindung mit der Angliederung der Industrieausstellung geschehen.

Die Ausstellung der Körperkassen

ist eine Hauptgruppe der Internationalen Hygiene-Ausstellung in den Ausstellungshallen. Gerade die letzten Jahre haben in der öffentlichen Gesundheitspflege gewaltige Fortschritte gebracht, so daß es an der Zeit sein dürfte, die erreichten Verbesserungen und die angestrebten Ziele der öffentlichen und freien Körperkassen einheitlich und geschlossen zu veranschaulichen. Die Hüter der Volksgesundheit, namentlich Reich, Länder, Provinzen, Städte und Landkreise, die Versicherungsträger, die Vereine und Verbände, werden hier zeigen, in welcher Weise sie für die Gesundheit des einzelnen wie der Gesamtheit gewirkt haben. Die sozialhygienischen Organisationen werden Inhalt, Umfang, Entwicklung und Stand ihrer Arbeit darlegen, so daß der Ausstellungsbesucher hier manche Maßnahmen kennenlernen kann, über dessen Ausgangspunkt und praktischen Wert er sich manches Mal im unklaren befand.

Die Internationale Ausstellung

Die Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911 hat erstmalig gezeigt, wie ungemein wertvoll eine Gegenüberstellung der gesundheitsfördernden Maßnahmen der verschiedenen Nationen ist, und wie sich daraus ein praktischer Nutzen für die gesamte Menschheit ergibt. So wie die geographische Lage eines Landes beispielsweise durch die klimatischen Verhältnisse sich in Ernährung, Kleidung und Wohnung des betreffenden Volkes auswirkt, so werden sich auch auf allen anderen Gebieten der Gesundheitspflege Verschiedenheiten ergeben. Und dennoch bleibt bei allen Völkern das Endziel das gleiche:

die Erhaltung und Schaffung des gesunden Menschen.

Schon die Ausstellung 1911 hat wertvolle Anregungen zur Verbesserung der Gesundheitspflege gegeben. Nach Beendigung des Weltkrieges, der überall mehr oder minder seine Schädigungen auf die Volksgesundheit ausgeübt hat, sind allenthalben die Bestrebungen auf dem Gebiete der Hygiene vergrößert worden, und einer der bedeutendsten Fortschritte dieser Zeit ist die Bildung der Hygieneaktion des Völkerverbundes gewesen, deren Arbeit der gesamten Welt zugute kommt.

Die Industrie-Ausstellung

wird räumlich nicht von der wissenschaftlichen Abteilung getrennt werden. In der Mitte jeder Halle soll vielmehr die volkstümliche Ausstellung, die das Deutsche Hygiene-Museum schafft, aufgestellt werden, und daran sollen sich einige Gruppen anderer wissenschaftlicher Aussteller anschließen, dann aber der übrige Raum für die Industrieausstellung vorbehalten sein.

Diese kurzen Angaben mögen genügen, um im groben Rahmen ein Bild zu entwerfen von dem gewaltigen Gebiet, das die Internationale Hygiene-Ausstellung des kommenden Jahres behandeln soll. Dresden wird, das kann heute schon gesagt werden, 1930 ein Ausstellungsjahr erleben, von dem man in der gesamten Kulturwelt sprechen wird.

Die Jahreschau im Zeichen St. Georgs

Der Dresdner Reitverein veranstaltet sein diesjähriges Turnier im Gelände der Jahreschau „Reisen und Wandern“. Das Turnier wird auf dem Augelparkplatz vom 15. bis 17. Juni abgehalten. Bereits jetzt liegen über 600 Nennungen für die 16 Wettbewerbe vor. Diese Nennungen verteilen sich auf mindestens 200 Pferde. Das Turnier umfasst Gebrauchss-, Material-, Fignungs- und Dressurprüfungen, ferner Jagd- und Gruppenpringen. Besondere Wettbewerbe sind vorgesehen für Angehörige des Reichsheeres und der Polizei.

Sie müssen entschieden schlanker werden

daher nehmen Sie morgens, mit und abends 2 Toluba-Kerne, die fettverbrennend, den Anlauf verbindende, dabei fürs Herz unschädliche Stoffe enthalten. Sie erhalten Toluba-Kerne in Apotheken.

den der Gesellschaft, des Leipziger Universitätsprofessors Dr. Dr.-Ing. Felix Krueger, des Nachfolgers Wilhelm Wundts, über das Thema „Arbeit und Menschentum“. Keine Zeit, so führte der Redner aus, habe es so nötig, die Welt der Arbeit philosophisch zu betrachten, wie die unsere. Das sei nicht nötig gewesen in der Welt Platos, wo die Sklaverei herrschte und der Arbeitende von der höchsten Würde des Menschentums ausgeschlossen war. Im Mittelalter sei das Heil der Seele, also etwas Jenseitiges, Ziel des Lebens gewesen, Arbeit nur Mittel für ewige Zwecke und eine Folge des Sündenfalls. In den Worten Werl, Ergon stecke etwas von der Dual der Arbeit. Sie gehen zurück auf die schmerzhafteste Mutterlast der Frau, wie denn die Frau auch als erste die Last des Ackerbaues getragen habe. Diese Auffassung sei zusammengebrochen mit der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Menschheit, mit der exakten Naturforschung. Der Begriff Natur bekomme ein ungeheures Gewicht. Man spreche von natürlichen Menschenrechten, dem Recht auf Arbeit, von der natürlichen Gleichheit aller Menschen. Der Begriff des Einzelwesens Mensch entwickle sich: losgebunden von der Scholle, frei in der Berufswahl, politisch gleich. Der heimat- und besitzlose Mensch aber müsse arbeiten, erwerben, sei damit der Ausbeutung preisgegeben, das Proletariat entstehe, zu dessen Wesen es gehöre, daß es keine Bindungen habe. Der nur Arbeiter ist, gebe nicht nur seine Arbeit, sondern sich selbst hin. Dadurch seien alle höheren Menschenwerte aufs schwerste bedroht. Diese Lehre von den vernunftgemäßen Notwendigkeiten stamme aus dem philosophischen Rationalismus. Nach dem Muster der mathematischen Naturwissenschaft sei das natürliche System von Wirtschaft und Gesellschaft entstanden, in dem jeder nur von der Selbstbehauptung getrieben werde. Wenn alles frei sich auswirke, feige der Ertrag. Ertrag = Glück. Vom Seelischen bleibe ein Minimum. Dies die Entwicklung von Harry Smith und Sir Stuart Mill zu Darwin und dem Marxismus. Anders bei Kant und dem philosophischen und metaphysischen Idealismus. Er gehe zurück auf die deutsche Mystik, gleich Luthers Reformation. Diesem war jede Arbeit Gottesdienst. Alle seien sie kritisch gegen das natürliche System der Wirtschaft. Schiller frage: Kann denn der Mensch jemals einem Mittel ausgepostet werden? Bildung des ganzen Menschen werde Ziel. Aber im Zweifelpal der Wirtschaft komme auch Goethe zur Resignation. Herder, die Romantiker, Hegel, Schopenhauer werden in ihrer Stellung dazu beleuchtet. Die moderne empirische Psychologie behaupte, es gebe gar nicht soviel monotone Arbeit, wie man nicht faulender Arbeiter, die eine besetzte Arbeit ver-

langen. Jeder Mensch verrichte eine Unmenge automatische Arbeit. Am Gegenteil gingen wir zugrunde. Es gebe aber auch Qualitätsarbeiter, die stolz seien auf ihre Maschine und in einer Bruchmode nicht arbeiten wollten. An einer Kritik der Ideen des Marxismus und Anders zeigt der Redner, daß die einseitig naturwissenschaftliche Betrachtung zu bescheiden ist, daß an allem Maschinenellen der ganze seelische Mensch beteiligt sein muß, daß das Glück nicht in Lust, Ruhe, Kampflustigkeit, sondern auch im Leid zu suchen ist. Der Strukturgedanke müsse liegen: alles Empirische und alles Denken müsse eingegliedert bleiben in die überationalen bindenden Kräfte. So allein könne der Mensch sich zusammenhalten mit der Welt und dem Ueberirdischen. — Der überreiche, zweifelhafte Vortrag stellte an die Aufmerksamkeit und an das Ohr der Zuhörer härteste Anforderungen, fand aber vollste Aufmerksamkeit und lebhaftesten Beifall. Die Gründung der Ortsgruppe folgte in engerem Kreise.

† Uraufführung am Stadttheater Magdeburg. Roman

in Holland bezeichnet sein dreiteiliges Schauspiel „Die Leoniden“ selbst als einen Epilog zu seinem Dramenzyklus über die französische Revolution, als eine Epopöe. Die Grundidee gehört ins Jahr 1808 und wurde dann der Ausgangspunkt für alle Schöpfungen dieses Julius. Die ersten Skizzen zu dieser Arbeit geschahen 1901 bis 1903, Oktober 1927 wurde sie beendet. Die Handlung führt uns ins Jahr 1797, in den Schweizer Jura bei Solothurn. Die Quelle des Dichters waren Emigrantenmemoiren, vornehmlich die des Chevalier de Pradel de Lamare. Der französische Obermann und Emigrant Prinz von Courtenay und einer seiner Gegner, das ehemalige Mitglied des Nationalkonvents und Wohlfahrtsausschusses Regnaud, geächtet, flüchtig, krank und alt, treffen hier in der Schweiz wieder aufeinander, im Jenseits ihres früheren Lebens gewissermaßen. Während sie sich mit ihren gegenseitigen Ansichten und Ueberzeugungen befassen, überholt beide, die ja doch eigentlich in der Vergangenheit leben, die Gegenwart: Der junge Sohn Regnauds, körperlich und seelisch krank, stirbt. Bonaparte zieht auf seinem Eroberungszug durch die französische Schweiz, aus der beide samt ihren Angehörigen ausgewiesen werden. In ihre Gegenwärtigkeit somit bereits ab absurdum geführt, so finden sich beide Kinder zum Bund fürs Leben, um nach Amerika auszuwandern und dort in Not neues Leben zu erlangen. Der Zukunftsgedanke leuchtet auf, das Feld, das sie bestellen, bleibt, ebenso die Erde, Natur. Sie aber, die Menschen, sind Schatten, den Leoniden vergleichbar, den Sternschnuppen, die im November im Sternbild des Löwen erscheinen, um zu vergehen. Die etwas geklügelte, aber doch recht interessante Stoffliche Form ist ein mit gedanklichen Reflexionen etwas zu sehr

überladenes Seelendrama, daher als Bühnenwerk zu wenig flüssig, Dialog auf Kosten der Handlung, vorwiegend lyrische Melanation, aber in ihrem Gehalt ein hochpoetischer Wurf, melodisch kraftvoll empfunden, fast romanartige Seelenanalyse (Johann Christoph). Auf eine stilvoll abgetönte Aufführung, die durchwegs mit diskreten Farben und Tönen arbeitete, hatte sich Leo Subermanns Inszenierung eingestellt, jedes zu laute Wort war vermieden, das Abgeklärte der Dichtung war betont unterstützt durch die Bühnenbilder Bert Doppmanns, die dieselbe leise Dämmerstimmung angaben, wie sie des Dichters Worte andeuten. Das Leonidenbild wirkte zu grell. Die Darstellung war durchwegs fleißig. Nach dem ersten Akt setzte starker Beifall ein, der sich zum Schluß hielt. Man hörte viel Widerspruch; ob das Werk ein Bühnenerfolg wird, bleibt abzuwarten. Hans Arno.

† Die Schauspielerevolute am Wiener Burgtheater. Der Kampf um die neue Betriebsordnung im Wiener Burgtheater ist durch die Entsendung einer zwölfköpfigen Deputation aus dem künstlerischen Personal des Burgtheaters zum Unterrichtsminister, Dr. Czermak, in ein neues Stadium getreten. Der Unterrichtsminister sicherte der Deputation zu, sich mit den zuständigen Dienststellen in Verbindung zu setzen, um eine Entfernung der Punkte aus der neuerrichteten Betriebsordnung zu veranlassen, die das künstlerische Prestige des Burgtheaters gefährden. Die Künstlerkammer betrachtet eine ganze Reihe von Maßnahmen, die sich auf das Einspringen bei Krankheit eines Kollegen, auf die Behandlung der Freizeitanfrage und auf die Verspätungen bei Proben beziehen, als einen Eingriff in ihre persönliche Freiheit, die sie als künstlerisches Personal eines Theaters von dem Ruhe des Burgtheaters unbedingt gewahrt wissen müssen. Nachträglich hat sich herausgestellt, daß die Generaldirektion den neuen Entwurf angefertigt und weitergeleitet hat, ohne daß der Direktor des Burgtheaters oder Direktor Schall vom Operntheater über die Neufassung informiert worden wären.

† Enthüllung einer neuen Wiener Schubert-Gedenktafel. Der Wiener Schubertbund hat am Hause Rennstraße 1, im 1. Wiener Gemeindebezirk, eine prächtige Schubertgedenktafel enthüllt. Der Felsen wohnten unter anderem der österreichische Unterrichtsminister, Vertreter der Universität und der staatlichen und kirchlichen Behörden bei. — Im Hause Rennstraße 1, wo jetzt die Tafel enthüllt wurde, befand sich einst das sehr bescheidene Gasthaus zum „Römischen Kaiser“, wo Schubert mit seinen Freunden viel verkehrte. Hier war es auch, wo Schubert am 18. Februar 1818 mit seinem Liebe „Des Schöpfers Klage“ und ein Jahr später mit einer Querverirre im italienischen Stile vor die Öffentlichkeit trat. Die neue Gedenktafel zählt zu den schönsten Wiener Schuberttafeln.

Dertliches und Sächsisches

Zweite Einkommen- und Körperschaftsteuer-Verteilung 1929

Das Finanzministerium gibt bekannt: Bei der zweiten Verteilung des Gemeindeanteils an der Einkommensteuer...

- a) als Anteil am Gemeindeanteil der Einkommensteuer einen Betrag, der sich berechnet nach 1,21 MPf. auf die Einheit ihres 8. Einkommensteuerrechnungsanteils...

Soweit bei einzelnen Gemeinden noch Ueberzahlungen vorliegen, sind diese weiter zum Ausgleich gebracht worden.

Schiedspruch für den Steinkohlenbergbau

Im Arbeitsministerium fanden am Montag Schlichtungsverhandlungen für den sächsischen Steinkohlenbergbau statt.

Großer Erfolg der christlichen Eltern in Leipzig

Bei den Elternratswahlen in Leipzig erzielte die christliche Liste 833 Vertreter, die der Sozialdemokraten 270 und der Kommunisten 58.

Abgewiesene Klage der Stadt Leipzig gegen den Staat Sachsen

In Uebereinstimmung mit den Vorinstanzen hat das Reichsgericht die Klage der Stadt Leipzig gegen den Staat Sachsen abgewiesen.

Zusammenstoß zwischen dem Auto des Ministerpräsidenten und einem Polizeikraftwagen.

Strassenbahnunfälle. Umleitungen in der Nacht vom 4. zum 5. Juni.

Im Zeichen der alten Wehrmacht

Generalappell der Jäger und Schützen - Marinegaulag - Wiedersehensfeier des Feldartillerie-Regiments 24 - Regimentfest der 106er

Am Sonnabend und Sonntag hatten sich in Chemnitz über 5000 Angehörige der ehemaligen Schwarzen Brigade - Jäger und Schützen - zum 26. Generalappell...

Auch die „Maujaken“ konnte Chemnitz am Sonnabend und Sonntag in seinen Mauern begrüßen.

Die Angehörigen des ehemaligen Feldartillerie-Regiments 24 hielten in Gegenwart zahlreicher Ehren Gäste am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz ihren 7. Regimentstag ab.

Dehmitzen aus Derbigsdorf bei Bittau eine markige Festanfrage, während General a. D. Blochmann in schlichten Worten an die Errichtung des sächsischen Reserve-Feldartillerie-Regiments 24 erinnerte...

Am Sonnabend und Sonntag hatte die Stadt Glaucha zur Wiedersehensfeier der 106er reichen Fahnenstamm angelegt.

Am Sonntagvormittag hielt am dem Schützenfest Superintendent Lindner-Glauchau im Beisein der Traditionskompanie (9. Kompanie des Reichswehrinfanterie-Regiments Nr. 11) einen Festgottesdienst ab.

Alger Straße und Bahnhof Nitten über Antonstraße-Großenhainer Straße und Bürgerstraße in beiden Richtungen.

„Im Kampf mit dem Verbrechen“

Am Sonnabend wurde vor einem geladenen Publikum in den Capitol-Theatern der neue Film der sächsischen Landeskriminalpolizei, der den obigen Titel trägt, vorgeführt.

Man war also gezwungen, sich auf die Darstellung der hauptsächlichsten, aber all bekannt und teils von neuem angewandten Tricks zu beschränken.

Der Film gewinnt an besonderem Reiz und Interesse, weil die Hauptdarsteller bekannte Künstler der Staatstheater sind, die sich mit viel Geschick und Verstand ihrer Verbrechenrollen erliebig.

Die Stuhlverstopfung. Ihre Folgen und ihre Beseitigung.

Stuhlverstopfung kann für die Gesundheit viel nachteiliger werden, als man gewöhnlich annimmt.

Sudermanns „Johannisseuer“ deutsch auf der englischen Bühne.

Annahmefunktion in München.

Münchener Bilderbogen

Während ich diese Zeilen schreibe, herrscht in den Münchener Straßen ein ganz ungewöhnlicher Trubel: es ist Stahlschmelztiegel.

Sie sind aus allen Rippen des ach so verzweiften Reiches hergekommen, und für manchen von ihnen ist es gemäß die erste und letzte Reise nach München.

Wirtschaftlichen gegenüber dem Vorkriegsstande ganz erheblich zurückgegangen ist? Im Jahre 1914 traf ein Bierlokal auf 274 Einwohner, heute müssen sich bereits 419 Menschen in eine Wirtschaft teilen.

Die großen Ausfallstraßen, die nach dem Gebirge führen, sind am Wochenende gestopft voll von Motorschwarzen.

Es ist dunkel geworden, die Berge stehen schwarz und riesig vor dem Himmel, an dem die ersten Sterne aufstimmern.

Auf dem Wege, der in unsicherer Halbdämmerung vor meinen Füßen dämmert, regen sich felsige Punkte: die Kröten, die aus den Felsfalten herauskommen und dem Wasser zuschweben.

Es ist dunkel geworden, die Berge stehen schwarz und riesig vor dem Himmel, an dem die ersten Sterne aufstimmern.

Schon kommen die ersten Frühjahrsfelder aus München angeknattert, es beginnt ungemächlich zu werden.

Zwei Stunden später bin ich auf dem grasigen Gipfel, der nach Norden zu steile, zerrissene Felswände in die Ebene hinabstürzen läßt.

Zwei Stunden später bin ich auf dem grasigen Gipfel, der nach Norden zu steile, zerrissene Felswände in die Ebene hinabstürzen läßt.

In München wird heute die Landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet; sie hat ein Elektrofest: da wird elektrisch geläutet, gemolken, geduttert, gedroschen, gemahlen.

In München wird heute die Landwirtschaftliche Ausstellung eröffnet; sie hat ein Elektrofest: da wird elektrisch geläutet, gemolken, geduttert, gedroschen, gemahlen.

Aus dem Festzug von Meißens Jahrtausendfeier



Auguft der Starte



Böttger — Tschirnhaus

Ev.-luth. Landesynode

Dritter Verhandlungstag

Nach dem Gebet des 2. Vizepräsidenten, Oberkirchenrats Reimer, wurde das Ermächtigungsgesetz zur Übertragung von Amtsgeschäften mit den Änderungen des Rechtsauschusses in zweiter Lesung angenommen und das Landeskonsistorium gebeten, von der Ermächtigung in möglichst weitem Umfange Gebrauch zu machen. Dann erläuterte Syn. Dr. Krumbiegel Richtlinien für Aufstellung und Durchführung der Haushaltspläne und Rechenschaftsberichte der Landeskirche, die, ähnlich dem Staatswirtschaftsgesetz für den Staat, für die Finanzverwaltung der Landeskirche maßgebend sein sollen. Die Richtlinien wurden mit den Änderungen des Haushaltsauschusses einstimmig angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Entwurfs eines Kirchensteuergesetzes

für das Rechnungsjahr 1929. Dazu liegen zwei Entschließungsanträge vor. Der erste vom Haushaltsauschuss lautet:

„Das Landeskonsistorium wird ersucht, bei der Staatsregierung unter Hinweis auf die neuere Kirchensteuergesetzgebung in anderen deutschen Ländern, vor allem in Preußen, erneut und mit aller Dringlichkeit auf Aenderung des Religionssteuergesetzes vom 1. Juli 1921 im Sinne des Synodalbeschlusses vom 11. Februar 1927 vorstellig zu werden.“

Der andere von Syn. D. Sidmann: „1. Bei der gesetzlichen Regelung der Kirchensteuer ist eine Höchstgrenze für die Kirchengemeindesteuer vorzusehen, sobald es die finanzielle Lage der Landeskirche ermöglicht, den hierdurch entstehenden Ausfall durch Beihilfen auszugleichen. Zunächst wäre die Höchstgrenze so festzusetzen, daß die Gesamtkirchensteuer nicht mehr als 20 Prozent beträgt (Abänderungsantrag; daß die Gemeindefürsorgesteuer nicht mehr als 16 Prozent beträgt). 2. Für die Kirchensteuerbescheide wird ein Formular empfohlen, das Termine und Beträge für Abschlagszahlungen auf die Kirchensteuer (Vorauszahlungen) auch für das folgende Steuerjahr anordnet (Abänderungsantrag; ordnet). Das Landeskonsistorium wird gebeten, auf Zulassung eines solchen Formulars hinzuwirken.“

Syn. Dr. Hedrich stimmt beiden Forderungen D. Sidmanns zu, der zweiten allerdings mit der Einschränkung, daß diese Abschlagszahlungen nur in Form einer Aufforderung erbeten werden, da zu einer awangswelken Erhebung die gesetzlichen Grundlagen nicht vorhanden sind. Er befürwortet ferner ein Gesetz des Verbandes Sächsischer Industrieller, auf bloßen, nicht näher begründeten Antrag des Steuerpflichtigen hin, denselben Tarif in Anwendung zu bringen, der für die Handels- und Gewerbetreibenden maßgebend ist, bzw. eine Ermäßigung der Steuer bis auf 25 Prozent des Einkommens eintreten zu lassen.

In der Abstimmung wird das Gesetz einstimmig in zweiter Lesung angenommen ebenso der Entschließungsantrag des Haushaltsauschusses. Der Entschließungsantrag Sidmann wird an den Haushaltsauschuss zurückverwiesen.

Ueber den Antrag des Bildungsausschusses zur Eingabe der Christlichen Elternvereine

berichtet Syn. Schüttorf. Der Antrag lautet:

„1. Das Landeskonsistorium wird ersucht, bei der Staatsregierung vorstellig zu werden, sie möge ihre Fürsorge darauf lenken, daß in den Orten, wo Lernmittelfreiheit eingeführt worden ist oder künftig eingeführt wird, diese nicht für den Religionsunterricht ausgeschlossen werde; denn ein solcher Ausschluss dieses nach Art. 149 der Reichsverfassung ordentlichen Lehrfaches bedeutet nicht nur eine wirtschaftliche Benachteiligung, sondern auch eine Verletzung der Gefühle der Christlichen Elternschaft; 2. die Eingaben des Landesverbandes der Christlichen Elternvereine Sachsens vom 22. März und vom 27. März 1929 hierdurch für erledigt zu erklären.“

Ohne Aussprache wird der Antrag einstimmig angenommen

Antrag des Haushaltsauschusses über Richtlinien für die Verwaltung des Kirchenvermögens (Vorlage 31.). Der Berichtserhalter Syn. Dr. Philipp betont, daß diese Richtlinien auf entsprechende frühere Beschlüsse der Synode zurückgehen. Der Antrag betrifft hauptsächlich Befugnisse des Landeskonsistoriums über das Vermögen der Landeskirche und die Bewertung des Kirchenvermögens. Der Berichtserhalter hebt besonders hervor, daß das vorhandene Kirchenvermögen nur geringen Umfangs ist, und daß es keineswegs ein Vermögen der „toten Hand“ sei, sondern dazu diene, Leben zu schaffen. Auf Antrag von Syn. Dr. Hedrich wird in die Aufzählung der Befugnisse zu bestimmten Zwecken unter 6) noch die Pfarr-

besoldungskasse aufgenommen. Der Antrag findet sodann einstimmige Annahme, ebenso die Vorlage Nr. 31.

Ueber den Antrag des Ausschusses für Innere Fragen zu der Eingabe des Bundes für eine lebendige Volkskirche berichtet Syn. Oberkirchenrat Kressmar. Es handelt sich um die Schaffung des Amtes eines kirchlichen Vaten. Der Antrag wird ohne Aussprache angenommen und damit die Eingabe dem Landeskonsistorium einstimmig zur Erwägung überwiesen.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Tagesordnung: Erste Lesung des Haushaltsplanes.

Die deutschen Tiefbohrtechniker in Dresden

Die deutschen Tiefbohrtechniker und Mitglieder verwandter Berufe haben sich in diesen Tagen zu ihrer Hauptversammlung in Dresden versammelt. Nach einem Empfangsabend im Hotel Bellevue begannen am Montag am gleichen Orte die umfassenden Tagungsarbeiten. Hierzu hatten sich Vertreter des preussischen Handelsministeriums, sowie der bergtechnischen Behörden von Sachsen und Preußen und des Geologischen Instituts Leipzig eingefunden. Der Vorsitzende, Direktor Dr. Jaeringer (Nordhausen), begrüßte die Versammlung, hieß die Ehrengäste willkommen und gab dem Wunsch Ausdruck, daß die Tagung vom besten Erfolge begleitet sein möge. Hierauf erhaltete der Geschäftsführer, Laubach (Berlin), den

Geschäftsbericht.

aus dem folgendes festgehalten sei: Ueber die Arbeitszeitfrage im Bohrgewerbe ist längere Aussprache gepflogen worden. Die Beschäftigung der Arbeitnehmer über den normalen Stundentag ist im Bohrgewerbe von großer Wichtigkeit. Im Bohrbetriebe kommen Momente vor, die unbedingt ein Durcharbeiten bis zu 24 Stunden erfordern, wenn nicht erhebliche Schädigungen eintreten sollen. Durch Erlaß des Reichsarbeitsministers wurde bisher einer der Mitgliederfirmen für die auf den Bohrstellen beschäftigten männlichen Arbeiter über 16 Jahre eine Arbeitszeit von zehn Stunden werktätig bewilligt. Damit ist wenigstens die strafrechtliche Bestimmung für Ueberarbeit ausgeschaltet. Hinsichtlich einer Verallgemeinerung dieser Verfügung des Reichsarbeitsministers für die gesamte Tiefbohrindustrie sind Eingaben an das Reichsarbeitsministerium gemacht worden. Die Sache ist noch in der Schwebe.

Die Bildung eines Ausschusses zum gemeinsamen Rohreneinkauf durch die Mitglieder des Vereins ist erörtert worden. Verhandlungen auf dem Kartellgericht und im Anschluß hieran mit dem Reichswirtschaftsministerium werden in der neugegründeten Arbeitsgruppe der wirtschaftlichen Vereinigung besprochen.

Professor Dr. Wunstorf von der Geologischen Bundesanstalt Berlin hielt einen Vortrag über

Die Erdölförderung der Vereinigten Staaten und ihre geologische Grundlage.

Die Erdölindustrie der Vereinigten Staaten ist maßgebend für die Weltwirtschaft der Welt. Sie ist die Grundlage der amerikanischen Wirtschaftsmacht. Die Rohölförderung 1928 erreichte einen Betrag von rund 128 Millionen Tonnen und stellte sich damit auf 68 Prozent der Weltförderung. Das wichtigste Produkt der Erdölindustrie ist das Benzin, was sich daraus ergibt, daß die Benzinerzeugung 1928 41 Prozent des Rohöls betrug gegen 16 Prozent vor dem Kriege. Die Vereinigten Staaten erzeugten im Vorjahr 68 Millionen Tonnen gegen 28 Millionen Tonnen im Jahre 1913. Bis zur Jahrhundertwende lag der Schwerpunkt der Förderung in den Oststaaten. An ihre Stelle traten dann der Mittelkontinent und Kalifornien. Heute hat der Mittelkontinent eine Tagesförderung von gewaltiger Höhe. In Kalifornien wird vielfach aus Tiefen von mehr als 2000 Meter gebohrt; in Westtexas gibt es eine Sonde von rund 3500 Meter. Förderung aus solchen Tiefen liefert außerordentliche Mengen von Öl, die unter hohem Gasdruck stehen und deshalb frei fließen. Die weitere Entwicklung der Förderung und die Notwendigkeit der Tiefenausschlüsse ist allerdings ein Moment, das als ungünstig angesehen werden muß.

Ferner sprach Professor Dr. Meckwerdt (Berlin) über technische und geologische Beobachtungen bei den Tiefbohrungen in Salzkufen. Der rein fachwissenschaftliche Vortrag beschäftigte sich vor allem mit dem Problem, bei den neuen Tiefbohrungen den Sprudel mit genügender natürlicher Wärme emporzuleiten. Diese Aufgabe wurde als gelungen bezeichnet. Die Bohrarbeiten haben vom Herbst 1919 bis Frühjahr 1927 gedauert. Die Zuleitung zu einem neuen Badehaus, das in diesem Frühjahr eröffnet werden konnte, ist erfolgt.

Die Versammlung hörte dann noch einen Vortrag von Dr. Hermann, Bergakademie Clausthal, über

Erdölansichten im braunschweigischen Staatsgebiete.

Büchsenwert für die Industrie sei die Auffindung neuer Erdölagertstätten in Norddeutschland. Dem lege aber der geologische Bau des Untergrundes von Norddeutschland erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Nördlich der Aller liegen die fließenden Gesteine so tief unter den Schichten, daß ihre Lagerung nicht mehr voraussehen ist. Es folgten fachmännische Ausführungen über die Bedingungen, unter denen die Dellager angetroffen werden können, und über die Voraussetzungen, unter denen sie aufgefunden werden müssen. In der Umgebung von Braunschweig kommen mehrere Gebiete in Frage. Auf langjährigen Erfahrungen beruhende Erörterungen über die Bildungsbedingungen des dortigen Dellagers bildeten den Schluß des interessanten Vortrags.

Im weiteren Verlaufe der Tagung wurde als nächster Kongressort Frankfurt a. M. festgesetzt und in eine fachliche Aussprache eingetreten. Am Nachmittage fanden fachwissenschaftliche Vorträge mit anschließender Kaffeetafel im Bellevue statt. Im übrigen verwendeten die Tagungsteilnehmer ihre Zeit zur Besichtigung der Sehenswürdigkeiten unserer Stadt sowie zum Besuche der Umgebung Dresdens und der Jahreschau.

— 25 Jahre Dr. Möllers Sanatorium. Jenseits des tiefen Taleinschnittes, der den Weißen Hirsch von der „Schönen Aussicht“, dem höchstgelegenen Stadtteil von Böhlow, trennt, inmitten von Wäldern und Gärten, wenig entfernt vom schattenspendenden Wald, liegt Dr. Möllers Sanatorium. In nunmehr 25jähriger Geschichte hat sich das Institut aus kleinen Anfängen zu der heutigen stattlichen Größe entwickelt. Am 4. Juni 1904 eröffnete Dr. Möller in Oberloschwitz an der Ralzerstraße 1 sein Sanatorium. Es umfaßte damals acht Zimmer, aber es erfüllte die Hoffnungen, die der Gründer an sein neues Werk knüpfte, mit so überraschendem Erfolg, daß schon drei Jahre später mit dem Neubau eines größeren Hauses begonnen werden mußte. Im Frühjahr 1908 konnte das Stammhaus eröffnet werden. Die Zahl der Besucher erhöhte sich von Jahr zu Jahr, so daß schon 1911 zwei Nebenvillen hinzugekauft werden mußten, das „Birtenhaus“ und das „Buchenheim“. Und heute umfaßt der ganze Komplex des Dr. Möllerschen Sanatoriums eine Bodenfläche von mehr als 40 000 Quadratmeter mit all den Parks und Gartenanlagen, die Haupthaus und Villen umfäumen. Mit dem äußeren Wachstum hat auch die innere Ausstattung in der Entwicklung Schritt gehalten. Seinen Ruf verdankt das Dr. Möllersche Sanatorium nicht allein dem angenehmen Aufenthalt und der wirtschaftlichen Bestreung seiner Kurgäste, sondern den erfolgreichen Heilmethoden, denen der Gesehungsfindende oder Befreiende von körperlichen Leiden und Unannehmlichkeiten Hoffende unterworfen ist. Dr. Möllers Sanatorium ist berüchtigt durch seine modernen physikalisch-diätetischen Heilmethoden. Der Gründer der Anstalt, Dr. med. Siegfried Möller, steht im Alter von 58 Jahren noch heute in ungebrochener Rüstigkeit seinem Unternehmen vor. Er hat sich seinen Namen nicht allein durch sein Sanatorium erworben, sondern er ist auch als Fachschriftsteller durch zahlreiche kleine und größere Arbeiten in weiten Kreisen bekannt geworden. Das Dr. Möllersche Sanatorium ist auch für die Geschichte des gesamten Kurortes nicht ohne Bedeutung geblieben, hat es ihm doch durch seinen Ruf alljährlich neue und alte Kurgäste zugeführt.

Berufungsbehandlung im Prozeß Winter

Leipzig. Vor der 6. Großen Strafkammer beim Landgericht Leipzig hat unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Franke die Berufungsbehandlung in der Strafsache gegen den sogenannten Betriebsanwalt Gustav Winter begonnen, der am 8. November 1928 vom Gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig wegen Betruges zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 20 000 Mark verurteilt worden war. Winter ist der bekannte Führer der gegen die Reichsbank gerichteten Aktion zur Aufwertung der rotgetempelten Tausendmarkscheine und hat viel von sich reden gemacht. Die Verhandlung dürfte mehrere Wochen dauern.

Gardinen Erler

beliefert Dresdens erste Hotels, Restaurants und Private
Ferdinandstraße 3



Die jungen Gemüse

gewinnen durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze ganz besonders an Wohlgeschmack.

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze

Die heutige Strafrechtspflege

Von einem Richter im Ruhestande

Nach dem statistischen Jahrbuch für den Staat Sachsen haben sich hier in den Jahren 1924 bis 1928

die Verurteilungen wegen kraßbarer Handlungen im allgemeinen erheblich vermehrt.

So sind in jenen drei Jahren auf Strafe lautende Urteile erlassen: Wegen vorsätzlicher Brandstiftung: 21, 35, 43; wegen Verletzung der Eidespflicht: 127, 207, 224; wegen Vergehen in Bezug auf die Religion: 4, 28, 18; wegen Gewalt und Drohung gegen Beamte (zu allermeist Polizeibeamte): 1786, 1984, 2178; wegen gefährlicher Körperverletzung: 187, 656, 874; wegen leichter Körperverletzung: 475, 544, 627. Die Statistik für das Reich weist eine ganz ähnliche Steigerung der Kriminalität auf. Wie erklärt sie sich? Nicht aus der Vererbung, die der Krieg für manche Teilnehmer mit sich gebracht haben mag. Eine solche kann sich alsbald nach Beendigung des Krieges geltend gemacht haben, nicht aber so viel später auswirken. Auch wirtschaftliche Notlage kommt hier nicht in Frage. Sie steht in keiner Beziehung zu der Art der oben aufgeführten Verbrechen. Uebrigens sind gerade die Verurteilungen wegen Diebstahls, also der Straftat, zu der wirtschaftliche Not oft den Anlaß gibt, in den Jahren 1923 bis 1926 bedeutend zurückgegangen, und zwar in Sachsen die wegen einfachen Diebstahls von 12 692 auf 5444, und die wegen schweren Diebstahls von 2097 auf 980. Welche Kreise der Bevölkerung machen die Art und Weise, wie heute die Strafrechtspflege, also die Rechtsprechung in Strafsachen und der Strafvollzug gehandhabt werden, für das Wachstum der Kriminalität verantwortlich. In Bezug auf die Rechtsprechung hat schon Bismarck einmal geäußert:

Die Milde der deutschen Richter bedient eine Gefahr für das deutsche Volk.

In einer Versammlung der Polizeibeamten in Berlin ist vor einiger Zeit lebhafteste Klage darüber geführt worden, daß die Beamten gegen Angriffe, denen sie in Ausübung ihres Dienstes ausgesetzt wären, von den Gerichten nicht genügend geschützt würden. Auf der Jahresversammlung des sächsischen Fortvereins 1927 ist in einem Bericht über Missetaten gesagt worden, sie seien sehr unter dem Umfange, daß Strafbefehle nicht oder viel zu gering bestraft würden. Sind diese abfälligen Urteile über die Strafrechtspflege begründet?

Was zunächst die Rechtsprechung anlangt, so fällt in den Berichten der Tagespresse über Gerichtsverhandlungen auf, wie ungemein häufig bei der Strafzumessung mildernde Umstände

angenommen und wie oft auch erwachsenen Angeklagten Bewährungsstrafen ausgeteilt werden.

Als mildernde Umstände kann jede Tatsache betrachtet werden, die geeignet ist, die strafbare Handlung in einem derart milden Lichte erscheinen zu lassen, daß die (im Strafgesetze) angeordnete ordentliche Strafe auch in ihrem Mildeumfange noch zu hart wäre. Allem Anscheine nach werden solche Tatsachen auch in Fällen angenommen, in denen sie in Wahrheit nicht vorliegen. Oft wird Unbeholfenheit oder Reue als Strafmitverursachungsgrund betrachtet. Der Angeklagte gilt aber unweilend nur deshalb als unbeholfen, weil er sich noch bei seiner vielen Vergehensübertritten hat fassen lassen. Die allermeisten Straftaten kommen ja gar nicht vor den Richtern. Und die Reue, die der Angeklagte zeigt, betrifft manchmal nicht die Tat. Der Täter beklagt vielleicht im Stillen nur, daß sie entdeckt worden ist und er nun ihre Folgen tragen soll. Der im Gesetze gegebene Rahmen für die ordentliche Strafe hat stets so viel Spannweite, daß es nicht oft geübt sein dürfte, bei der Strafzumessung noch unter ihn zu gehen.

Eine Bewährungsfrist

Kann nach einer Verordnung des sächsischen Justizministeriums das Gericht bei einer Verurteilung zu Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre, Haft- oder Geldstrafe bewilligen, wenn die Verfehlung weniger auf Verborgenheit und verbrecherische Neigung als auf Leichtsinns, Unerfahrenheit, Verführung oder Not zurückzuführen ist, und erwartet werden kann, daß sich der Verurteilte durch Wohlverhalten während der Bewährungsfrist einer künftigen Verurteilung würdig erweisen werde. Führt er sich während der Frist gut, d. h. läßt er sich nicht bei einer neuen Straftat ertappen, so wird ihm die Strafe erlassen. In sehr weitgehendem Maße ist die Bewilligung von Bewährungsstrafen jugendlichen Rechtsbrechern gegenüber am Platze. Erwachsenen Verurteilten aber sollten sie nur in seltenen Ausnahmefällen, z. B. wenn die Straftat auf unverschuldeten Not beruht, gewährt werden. Sehr bemerkenswert ist ein in Berliner Verbrecherkreisen gebräuchliches Schemawort:

„Ort klane (klein) ich, hernach bewähre ich mir.“

Es werden oft Stimmen laut — ob mit Recht oder Unrecht, mag dahingestellt bleiben —, die für die allzu große Milde der Strafbarkeit die Schöffen veranwortlich machen wollen. Sie haben ja in den meisten Strafgerichten mehr Stimmen als die beamteten Richter.

Uebersaus

mild wie die Rechtsprechung ist auch die Vollstreckung der Freiheitsstrafen.

Ein Beamter der Strafanstalt Hoheneck hat in einem Leipziger Blatt über diese Anstalt gesagt: Auch hier sei der moderne Geist eingezogen. Bei 90 v. D. der Gefangenen habe

die Strafe jede abschreckende Wirkung verloren.

Das Gebot, bei der Arbeit zu schweigen, sei aufgehoben, infolgedessen freilich die Arbeitsleistung auf die Hälfte zurückgegangen. Es werde gelungen, getrunken, An Sonn- und Festtagen Lese, Spiele oder zeichne jeder nach seinem Geschmack. Es fänden Vorträge aller Art, Gefängnisdarbietungen und Konzerte statt. Eine Radioanlage sei vorhanden und mit ihren Vorführungen sehr beliebt. Wie in Hoheneck liegen die Verhältnisse auch in den übrigen sächsischen Gefängnisanstalten. Mit Verwunderung wird mancher Besucher der vor einigen Jahren in Dresden veranfaßten Ausschließung aus sächsischen Fürsorge- und ähnlichen Anstalten, das Modell eines Spiels, Schreib- und Lesezimmers, wie solche Zimmer in den Gefängnisanstalten eingerichtet sind, betrachtet haben. Das Modell macht einen sehr ansprechenden Eindruck. Die verschiedensten Spiele sind in einem derartigen Zimmer aufgestellt. Nur Spielkarten fehlen. Auch das Rauchen in den Anstalten kann erlaubt werden und wird erlaubt. Zeitungen dürfen von den Gefangenen gehalten werden. Niemand wird gezwungen, an Gottesdiensten oder religiösen Vorträgen teilzunehmen. Dabei wäre es manchem Sträflinge, der vielleicht ohne jede religiöse Unterweisung aufgewachsen ist, sehr nützlich, wenn er genötigt wäre, auch einmal etwas über religiöse Dinge zu hören. Jede Anstalt hat einen Gefängnisrat, der der Anstaltsleitung die Wünsche der Gefangenen übermitteln und überhaupt deren Belange wahrnimmt. Was endlich die Beschäftigung der Sträflinge anlangt, so ist sie, nach einer Mitteilung der Regierung im Landtage vom Jahre 1925, besser als viele Arbeiter sie zu Hause haben können. Jedenfalls ist sie gut und reichlich. Die Behandlung der Gefangenen in den sächsischen Anstalten entspricht übrigens ganz den von den Regierungen der Länder vereinbarten und vom Reichsjustizministerium unter dem 7. Juni 1923 im Reichsgefängnisgesetz festgesetzten Richtlinien.

Der Strafvollzug, wie er hiernach jetzt ganz im Gegensatz zu früher gehandhabt wird, ist offensichtlich in allererster Linie auf Besserung des Sträflings eingestellt und wird von lebhaftem Mitleid mit ihm befeuert. Gewiß wird nun jeder, der infolge moralischer Entgleisung einer Freiheitsstrafe verurteilt, wegen eines fittlichen Tiefstandes zu bedauern sein, gewiß wird auch so viel als möglich für seine Besserung, seine Erziehung getan werden müssen. Dabei sollte aber nicht vergessen werden, daß

zur Erziehung, wo nötig, auch Strenge gehört.

und gerade bei der hier in Frage kommenden Erziehung ist in den allermeisten Fällen durchaus geboten, wenn diese Erziehung nicht — übrigens auch sehr zum Schaden des zu Erziehenden — erfolglos bleiben soll. Neben der Besserung sollte die ganze Strafrechtspflege, Rechtsprechung wie Strafvollstreckung, noch eine zweite mindestens gleich wichtige Aufgabe erfüllen. Sie muß durch genügend empfindliche Strafen der Neigung zu Vergehensübertritten mit Nachdruck entgegenzutreten und so

die Gesellschaft gegen Rechtsbrüche möglichst schützen.

Geschloß dies heutigentags, soweit es geschehen könnte und sollte? Die Frage wird von den für Recht und Ordnung eintretenden Kreisen der Bevölkerung, wie oben schon gesagt, verneint, und wohl mit Recht. In der von der preussischen Regierung gegebenen Begründung des längst erlassenen „Mißtrauensverbots“ wird von „der Häufigkeit und Planmäßigkeit von Uebertätlungen auf politisch Andersdenkende und Polizeibeamte“ gesprochen. Im preussischen Landtage hat der Innenminister vor kurzem gesagt, die Polizeibeamten müßten sich „seit Jahren von den radikalen Elementen provozieren und schlagen lassen“. Fortgesetzt berichtet auch die Tagespresse über tätliche Angriffe auf andere, namentlich auf Polizeibeamte. Nicht selten hat ein solcher Angriff eine schwere Verletzung, ja den Tod des Angegriffenen zur Folge. Müßten sich nicht solche Gewalttaten und viele sonst und dort vorkommende empörende andere Untaten erheblich verringern, wenn die dazu neigenden Missetäter wüßten, daß ihnen für die Ausführung die gebührende empfindliche Strafe droht? Insbesondere verdienen die Polizeibeamten einen wirksameren Schutz in ihrem schweren, gefährlichen Dienste, den sie mit so viel Pflichttreue und so viel Mut versehen. Leider aber ist das Schwert, das die Obrigkeit heute in den deutschen Landen trägt, zu stumpf geworden.

Schulweihe in Rabenau

Sonnenfroh leuchtet der erste Junitag. Ueber den bewegten Höhenzügen des Rabenauer Bergländchens lauter Klang und Glanz. Freudig erregt die Bevölkerung, allüberall Fahnen und bunte Wimpel, Kränze, Girlanden, Blumen. Gilt es doch, die neue Schule zu weihen und damit den Wendepunkt Rabenaus zu neuzeitlicher schulischer Entwicklung festlich zu feiern. Ueber 400 Jahre, in die Zeit der Reformation zurück, reicht der Beginn des Rabenauer Schulwesens; klein und bescheiden waren die Schulhausverhältnisse des Städtchens bis in die jüngsten Tage, längst genügt sie nicht mehr den neuzeitlichen Anforderungen, wie man sie an eine Schule für mehr als 550 Kinder stellen muß. Nun front, hochgebaut auf beherrschendem Bergesgipfel, weithin schauend über idyllisches Wald- und Wiesengelände, die neue Schule. Professor

Oswin Dempel von der Technischen Hochschule in Dresden hat sie geschaffen.

Ja, das war ein Fest für die ganze Gemeinde. Zeitig am Nachmittag versammelten sich die Schulkinder geschmückt, Einwohnergesellschaft und Ehrengäste in feierlichen Reiben zu einer kurzen Abschiedsfeier vor der alten Schule, wo man mit Worten des Dankes, der Begeisterung und neuer Hoffnung dessen gedachte, was hier Generationen geleistet haben. Dann ging es hoch hinauf zum prachtvollen neuen Schulgebäude, das wie eine Stadtkrone über die Häuser Rabenaus gesetzt ist. Das Hornquartett der Staatsoper Dresden blies den Pilgerchor, ein Willkommengruß wurde gesprochen, und dann schallte mächtig ins Land hinaus der Festgesang, dargeboten vom Schulchor und der Vereinigung ehemaliger Chorführer unter Leitung von Oberlehrer Lange. Bürgermeister Meier (Rabenau) beehrte die Festgemeinde, allen voran die Vertreter der Behörden, des Schulbezirks, der Kirche und der Stadt Rabenau, worauf er in markigen Worten den Dank Rabenaus an alle, die am Zustandekommen des wichtigen Werkes Anteil haben, mit dem Wunsche verband, daß die neue Schule stets vom edelsten Gemeinschaftsgeiste getragen sein möge. Schuldirektor Reinicke (Rabenau) dankte im Namen der Schule den städtischen Körperschaften, den Erbauern des Hauses und dem rührigen Bürgermeister Meier. Er sagte dann die hohe Bedeutung der Volksschule für das gesamte Volk auf und schloß mit dem Wunsche, daß das neue Haus erst das rechte Leben werde, wenn die Seele wahrer Humanität, gepaart mit dem Geiste des Christentums, hineingebaut sein werde. Der Redner wies hierauf das Haus mit gehobener Stimme zu einer Bildungsstätte der Jugend zum Wahren, Guten und Schönen.

Im Namen des Bezirksschulamtes und des Volksschulungsministeriums sprach Amtshauptmann Dr. Venus, Bezirkschulrat Krahnert erwähnte Eltern und Lehrer zu treuester Pflichterfüllung, Pfarrer Sturm (Rabenau) überbrachte die Grüße und Wünsche der Kirchengemeinde, des Kirchenvorstandes und der Elternvertretung. Nunmehr übergab der Erbauer, Professor Oswin Dempel, die Schlüssel des Gebäudes mit warmen Segenswünschen an Bürgermeister Meier, der sie seinerseits dem Direktor ausbandigte. Das Hornquartett der Staatsoper beschloß den Weiheakt mit Beethoven's Chor von der Ebre des Ewigen.

Der anschließende Rundgang unter kundiger Führung ließ die Vorzüge des hochmodernen Gebäudes in hellem Lichte erschallen. Der hellgelb getönte Bau in seinen äußerlich schlichten Formen mit sparsamer Verwendung von braun-gebranntem Ziegelmaterial umschließt durch Flügelfbauten einen offenen Hof mit herrlichem Ausblick. Davor Turn- und Spielwiese, Gärten und die Klasse vom Unterricht im Freien. Luft, Licht und Sonne beherrscht die 44 Räume der Schule, unter denen sich Lehrmittel, Werkstätten, Kinos-, Bade- und Küchenräume befinden. Durch eine Vorhalle mit Steinplastik von Bildhauer Arthur Lange (Dresden) ist die Schule zugänglich. Sächsisch neuere Gesichtspunkte der Baukunst bestimmen die Einrichtung der Innenräume. Alle Formen sind einfach, die Materialien erstklassig und dauerhaft. Die Hocharbeiten leitete Baumeister Richard Richter (Freital), die handwerkliche Ausführung oblag Rabenauer Firmen. Professor Oswin Dempel, der Architekt und Bauleiter, hat hier ein Werk von richtunggebender, kultureller Bedeutung geschaffen.

Aus dem Polizeibericht

Kreditbeträger festgenommen

Der 34 Jahre alte kaufmännische Angestellte Stanislaus Raubitzki von hier wurde von der Kriminalpolizei wegen Betrugs festgenommen. Er hat seit April dieses Jahres in hiesigen Geschäften Waren, besonders Auszüge, gegen keine Anzahlungen auf Kredit gekauft und sofort wieder veräußert. Bisher konnten ihm vier Fälle nachgewiesen werden. Nach den Angaben des Festgenommenen sind aber etwa 15 Dresdner Geschäfte auf diese Weise geschädigt worden. Anzeigen liegen bisher hierüber nicht vor. Die Geschädigten wollen sich umgehend beim Kriminalamt, Zimmer 80h, melden.

Einstiegsdiebstahl

Im Stadtteil Weißer Hirsch wurde in der Nacht zum Sonnabend aus einer Wohnung ein Geldbetrag geklaut. Die Diebe waren mittels einer Leiter durch ein offenes Fenster in die Villa eingestiegen. Offenbar konnten dieselben Diebe als Täter in Frage, die in letzter Zeit wiederholt in Villengrundstücken aufgetreten sind. Sachdienliche Mitteilungen werden nach dem Kriminalamt, Zimmer 24, erbeten.

„Bergmannsgrub“. Die Aufführung des „Bergmannsgrub“ im Rahmen der Heimatlichkeitsvortrage am Mittwoch 8 Uhr im Gewerkehause, Ostra-Allee (nicht Vereinshaus), dürfte ein großes Ereignis für Dresden werden. Mehr als 200 Mitwirkende kommen in großen Autobussen im Laufe des Nachmittags aus Freiberg hier an, um als Teilnehmer der Bergarbeit in den historischen Uniformen der sächsischen Berg- und Hüttenleute bzw. als Wittglieber des ehemaligen städtischen Erzbergers in Freiberg an der Aufführung mitzuwirken. Der „Bergmannsgrub“ wurde in diesem Frühjahr vom Bürgerlingverein „Vierertel“ (Freiberg) in Chemnitz aufgeführt und fand dort in einem der größten Säle ein vollständig ausverkauftes Haus. Der Landesverein sächsischer Heimatpflege bietet die Dresdner Bevölkerung, um auch diesmal die Gefolgschaft zu leisten und die Aufführung zu besuchen. Es ist vielleicht das letzte Mal, daß man in dieser Mannigfaltigkeit etwas derartiges heute noch bieten kann. — Eintrittskarten sind im Heimatklub, Dresden-A., Schleichgasse 24, noch erhältlich.

German-English Club. Freitag 8 Uhr Italienisches Theater, Theaterplatz, englischer Vortrag von H. C. Carle, D. A.: „The modern English Stage.“

Kunstauktion
am Dienstag, den 11. Juni 1929, vorm. 10—1 Uhr, nachm. 3 Uhr, und Mittwoch, 12. Juni, vorm. 10 Uhr
Oelgemälde, Aquarelle, Handzeichnungen und Graphik moderner Meister
aus ausländischem, Norddeutschem, sow. Münchner Besitz, darunter aus den Nachlässen Dr. Rich. Paulus und C. H. Kotschorelter.
A. Aschenbach / H. Balach / H. v. Bartels / H. Blum / K. Böhm / L. Braun / F. v. Detregger / K. Déri / F. Diday / H. v. Habermann / H. Heider / F. Hellbuth / A. Hildebrand / F. Hodler / Ch. Hoguet / F. Kallmorgen / Hugo Kaufmann / A. v. Kowalski / Alb. Lang / F. v. Leubach / A. Lier / H. Makart / F. U. Pappe / J. G. Ramberg / R. Rietstahl / J. W. Schirmer / Ed. Schleich / A. An. / Rob. Schleich / G. Schönleber / C. Sella / J. Sperr / C. Spitzweg / T. v. Stadler / E. Stinmetz / H. Thoma / F. Volta / M. J. Wagenbauer / J. Wenglein / J. Wopner / E. Zimmermann / H. v. Zügel / G. v. Bochmann Aquarell / A. Zorn Radierungen u. s. m.
Illustrierter Katalog RM. 1.—.
Besichtigung: Donnerstag, den 6., Freitag den 7., Samstag, den 8. Juni 1929, vormittags 9—1 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr, Montag, den 10. Juni 1929, vormittags 9—1 Uhr.
Hugo Helbing, Wagnitzerstr. 15. **München,** Liebigstr. 21.

In den Dresdner Nachrichten inserieren heißt Ihre Waren etwam kaufbereiten Publikum in wirksamer Weise näher zu bringen.

„Ich habe bei Heiltsucht, Blutarmut“

und Erschöpfungszuständen aller Art, sowie Nerven- und Blutschwäche den **Wittbacher Marksprudel**, **Starkquelle** mit großem Erfolge verwendet. Dr. med. E. — Der **Wittbacher Marksprudel**, **Starkquelle** wurde von allen Patienten gern genommen und anstandslos gut vertragen. Sowohl ich wie auch die Patienten wurden in den Hoffnungen, die wir auf den **Wittbacher Marksprudel** setzten, nicht getäuscht. Dr. med. E. — Von zahlreichen Heilten und berühmten Professoren gelobt und warm empfohlen. Fragen Sie Ihren Arzt! Heile noch! Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen. Hauptvertrieb: **H. Fielmann Ww.**, Dresden-A., Johannesstraße 23. Fernruf: 13216, 13222.

Möbel-
Schlafzimmer, Speisezimmer, sowie einz. Möbel äußerst preiswert
indler
Am See 25 und Micktner Straße 13.

Nicht teurer, aber besser

sind **Klötzer**-Schuhe, weil dieselben hinsichtlich guter Passform, bequemer Lagerung des Ballens und der Ferse, modernem Schnitt, moderner Farbe und bekannter Preiswürdigkeit unübertroffen sind.
Für sehr empfindliche Füße haben sich unsere seit Jahrzehnten eingeführten Spezialformen bestens bewährt.

Klötzer
Dresden-A., Ringstraße 15
Spezialhaus für Schuhwaren nach modernen orthopädischen Grundsätzen

Rundfunkprogramme

Dienstag, den 4. Juni
Mitteldeutscher Sender Dresden—Ceipzig

12 Uhr: Schallplattenkonzert.
14,05 Uhr: Vespereben aus den Neuerertheilungen auf dem
Büchermarkt.
15,15 Uhr: Musikalische Kaffeestunde (Schallplatten).
16,30 Uhr: Unterhaltungskonzert. (Von 17 bis 18 Uhr Ueber-
tragung auf Königswusterhausen.) Kapelle Agante, Dresden.
18,05 Uhr: Frauenfunk. Frau Margret Schläfer, Halle: „Vom
Knochenplättchen zur Nähmaschine.“
18,30 Uhr: Französisch für Fortgeschrittene. (Königswusterhausen.)
19 Uhr: Gertrud Bernice, Leipzig: „Bildung und Arbeiterchaft.“
19,30 Uhr: Walter Jäger, Wünnen: „Das Zeitalter des Barock
und wir.“ 1. „Menschen und Dialektformen.“
20,05 Uhr: Volkstimliches Orchesterkonzert. Ausgeführt vom
Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Hilmar Weber.
21,15 Uhr: Deutsche Erzähler: Gottfried Keller. Einleitende
Worte: Dr. Felix Zimmermann, Sprecherin: Votte Fischer-Klein.
22 Uhr: Zeitungsbesprechung, Preisbericht u. Sportfunk.
Anschließend: Tanzmusik (Kapelle Waldo Ottersdorf).

Berliner Sender

12,30 Uhr: Die Viertelstunde für den Landwirt.
15,00 Uhr: Leopold Lehmann: In der Staatlichen Porzellan-
manufaktur.
16 Uhr: Gerhart Fohl: „Genies, die keine waren.“ (2.)
16,30 Uhr: Dr. Max Coborn: „Reisler der klassischen Kunst.“
4. Gottfried Schadow.
17 Uhr: Unterhaltungsmusik der Kapelle Emil Koops.
18,10 Uhr: Runderunde. Am Mikrophon: Prof. Dr. Frig.
19,10 Uhr: Robert Bredow: „Welche Aufgaben hat der Cris-
auschuss Berlin des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes?“
19,45 Uhr: Prof. Dr. Hans Reichenbach: „Einführung in die
Naturphilosophie der Gegenwart.“ 3. Ursache und Wirkung.
20 Uhr: Sendespiel: „So die Verheirathung“, Operette in drei
Acten. Musik von Franz Lehár.

Königswusterhausen

12 Uhr: Französisch für Schüler.
12,30 Uhr: Prof. Dr. Schwenken: Biologie. (1.)
15 Uhr: Jugendbühnenstunde. (Wiliam Bauer.)
15,40 Uhr: Renne Bilderich: Musikalische Hauskultur.
16 Uhr: Rektor Schütte: Schülerwandern im Geiste der Arbeits-
schule. (1.)
16,30 Uhr: Dr. Heinrich Hofer: Die Barock-Oper. (2.)
18 Uhr: Prof. Dr. Hans Heremann: Musikversteher.
18,55 Uhr: Oberbürgermeister Paetsch: Verkehrsprobleme in der
Stadt und auf dem Lande. (2.)
19,20 Uhr: Drei Querschnitte durch unser Zeitalter. 2. Der
Wegenwartensich und die Truderschwärze.
Ab 20 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Vereinsveranstaltungen

- Oberlausitzer Landmannschaft. Heute 8 Uhr Versammlung in
Piesitz.
- Englischer Klub im DGS. Heute 8 Uhr englischer Vortrag
im Hotel Imperial.
- Gesellschaft Hiawatha. Heute Wanderabend nach dem Goethe-
garten, Plafewitz; dabei am Sonnabend, dem 8. Juni, 10jährige
Stiftungsfest.
- Landmannschaft Hochlig u. Umg. Heute 8 Uhr Versamm-
lung im Pirnaischen Hof. Heimatsfahrt am 16. Juni zur Brunnen-
weibe.
- Gebirgsverein für die Sächsische Schweiz, Ortsgruppe
Dresden. Heute Abend-Radfahrt der Jugendgruppe nach der
Goldenen Höhe. Abfahrt 8 Uhr Wiener Platz, Kattichaustraße.
- Englischer Sprachklub. Mittwoch 8 Uhr Künstlerhaus Eng-
lischer Lichtbildvortrag Georg Herzog: A holiday in Greece.
Worte willkommen.
- Theosophische Gesellschaft, Freig Dresden. Mittwoch 8 Uhr
im Sitzungssaal der Dresdner Kaufmannschaft Vortrag von
Konrad Entler-Daunen: Die Lehre der Chaitim nach Martin
Suter. Eintritt frei. Bibliothek ab 7 Uhr geöffnet.
- Vereinigung ehem. Höler. Mittwoch 8 Uhr monatliche Zu-
sammenkunft beim Kameraden Hob. Verhörd. Grüne Straße 8.
- Militärverein Feldartillerie. Mittwoch 8 Uhr Monats-
versammlung im Vereinsheim Bürgerkassino.
- Verein ehem. Angeh. Landwehr-Inf.-Batt. Pirna XII./5.
Ortsgruppe Dresden: Mittwoch 8 Uhr Monatsversammlung im
Deutscheschloß.
- Tschoner Landmannschaft. Mittwoch 8 Uhr Versammlung
im Johannisbof.
- Militärverein „Reitende Artillerie“. Mittwoch 8 Uhr Monats-
versammlung im Reuhäcker Vöwendraß, Königsbrüder Straße 17.
- Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verein. Jugendgruppe
Pranereigewerbe: Donnerstag 8 Uhr Seidniger Straße 12, 1. wic-
tigste Nachsprachen. Zweigverein Cölschade: Donnerstag 8 Uhr
Bahn- und Dampfstraßenrestaurant Cotta, Damburger Straße 80/82,
geschäftliche Sitzung im Heim mit Berberpreisverteilung. Vöbau:
Freitag 8 Uhr „Katscheller“ Vöbau, Zbarandier Straße 1, geschäft-
liche Sitzung. Streichen: Freitag 8 Uhr „Franklin-Schäntz“,
Streichen Straße 51, geschäftliche Sitzung, wichtige Aussprache.
Bund reisender Kaufleute: Donnerstag 8 Uhr Beteiligung am
Wanderabend der Ortsgruppe nach dem Stadthut Rönig. Musik-
abteilung im DGS: Mittwoch 8 Uhr Seidniger Straße 12, 1. Probe.
- Die Pädagogische Ausstellung „Bildungsvorgang und
Schule“, Antonplatz 1, ist Mittwoch, den 5. Juni, von 4 bis
8 Uhr, das leztmal für jedermann unentgeltlich geöffnet.
- Der Verein für das Deutschum im Ausland ruft schon jetzt
zu seinem großen Sommer- und Kinderfest auf. Mädchen-
gruppe, Männergruppe, Akademische Gruppe und Schulgruppen-
verband haben sich zusammengesetzt, um am Sonnabend, dem
15. Juni, nachmittags ab 4 Uhr im Waldschloßchen ein großes Volks-
fest zu veranstalten. Nachmittags beginnt das Fest für die Kinder,
das neben allerlei anderen Vergnügungen ein Kaisertheater und
Luftballonwettkämpfen mit wertvollen Preisen in Aussicht stellt. Den
Ermächten wird zu gleicher Zeit ein Tana unter der Linde ge-
boten. Ein großer Lampensonntag schließt diesen Teil des Tages ab.
Der Abend wird Volksfeste und Fieber bringen. Der VVK wird
sich immer härter bewußt, daß er auch wahres Volkstum hier drinnen

Ämtliche Bekanntmachungen

Die Diensträume der 18. Stadtbezirksinspektion,
Hohenauer Straße 20, sind ab 2. Juni nach Zwinglstraße 88
Übergelöst verlegt worden.

Bebauungsplanänderung Planen

Für die Rönigiger Straße zwischen Behend- und Chemnitzer
Straße haben die hiesigen Rörperschaften einen neuen Fluchtlinien-
plan festgestellt, den das Ministerium des Innern genehmigt hat.

Bebauungsplan Dobrig/Seidnig

Für das Gebiet, das begrenzt wird von Pirnaer Landstraße (ein-
schließlich dieser) zwischen Flurgrenze Seidnig/Dobrig und der bau-
planmäßigen Straße VII in Dobrig, dieser Straße VII zwischen
Pirnaer Landstraße und Behelstraße, der Behelstraße, der Straße an
der Rennbahn zwischen Behelstraße und Dobriger Straße, der
Winterbergstraße zwischen Dobriger Straße und Flurgrenze Sei-
dnig/Dobrig und der Flurgrenze Seidnig/Dobrig zwischen Winter-
bergstraße und Pirnaer Landstraße zugleich unter Veränderung und
Neufestlegung der Fluchtlinien der Straßen R (Seidnig) und O
(Dobrig), die die Fluchtlinie 185a für Seidnig und 185 und 184 für
Dobrig berühren, ist ein neuer Bebauungsplan aufgestellt worden,
der von heute an vier Wochen lang zu jedermanns Einsicht im Neuen
Rathaus, Ringstraße 19, 4. Obergeschloß, Zimmer 484, ausliegt.
Innerhalb dieser Frist müssen auch zur Vermeidung des Verlustes
des Widerspruchsrechtes etwaige gegen diesen aufgestellten Plan be-
absichtigte Widersprüche bei dem Rat zu Dresden, Hochbauamt,
schriftlich oder mündlich vorgebracht werden.

Bebauungsplanänderung Heid/Vendnig-Neuötza

Für das Gebiet, das begrenzt wird von der Reider Straße,
Kewpitzerstraße, zugleich unter deren Verlängerung bis zur Flurgrenze
Vendnig-Neuötza, den Flurücken 274, 273, 272, 271 und 270 für
Vendnig-Neuötza, sowie dem Köpfigergraben, ist ein neuer Teilbebau-
ungsplan aufgestellt worden, der von heute an vier Wochen lang zu
jedermanns Einsicht im Neuen Rathaus, Ringstraße 19, 4. Ober-
geschloß, Zimmer 484, ausliegt. Innerhalb dieser Frist müssen auch
zur Vermeidung des Verlustes des Widerspruchsrechtes, etwaige
gegen diesen aufgestellten Plan beabsichtigte Widersprüche bei dem
Rat zu Dresden, Hochbauamt, schriftlich oder mündlich vorgebracht
werden.

Geplante Bauten

Der Rohprodukthändler Paul Fische beabsichtigt, auf dem
Grundstücke Grimmitzstraße 30, Nr. 608 des Flurbuches für Dresden-
Radtig, einen Anbau zum Ausladen und Lagern von Knochen zu
errichten. Der Schmelzmeister Franz Riosche beabsichtigt, auf dem
Grundstücke Härtelstraße 1, Nr. 281 des Flurbuches für
Dresden-Hebigan, einen Blattschneidmahlwerk aufzustellen.
Einwendungen gegen diese Anlagen, die nicht auf Privatrechts-
titeln beruhen, müssen binnen 14 Tagen beim Hauptpolizeiamte, Neues
Rathaus, 1. Obergeschloß, Zimmer 187, schriftlich oder mündlich an-
gebracht werden.

Straßensperrung

Auf die Dauer der Arbeiten für den Bau der Eisbrücke im
Jugde des Fluchtweges wird vom 5. Juni ab der Leinpfad auf
der Neukädier Seite zwischen Stromschnitt 879 und 881 für
den Verkehr gesperrt.

pflegen muß, wenn er das Volkstum draußen betreuen will, dem
soll auch dieses Fest dienen.
- Das Roffobad Vöbtau, Badweg 1, wird nach Beendigung der
Instandsetzungsarbeiten am 5. Juni wiedereröffnet.

Geleenteres Badelboot

Als der Dampfer „Vilnig“ der Sächsisch-Böhmischen
Dampfschiffahrt am Sonntag auf seiner Talfahrt sich zwischen
Dahleiche Waldschloßchen und Dresden-Johannstadt befand,
bemerkte der Schiffsführer, im Strom treibend, ein geleenteres
Badelboot, an dem sich zwei um Hilfe rufende Personen
fehlten. Unter sofortigem Stoppen des Dampfers und
Ansehens des Rettungsbootes gelang es der Mannschaft des
Dampfers „Vilnig“, die völlig erschöpften und nur noch
wenige Augenblicke vom Tode des Ertrinkens entfernten
Personen zu retten. Der Zustand der beiden Verunglückten
war derart, daß eine Ramensfeststellung an Ort und Stelle
nicht möglich war. Ein Fischer nahm die beiden Leute in seine
Schaluppe auf und brachte sie ans Land.

Bei der gegenwärtigen Bade- und Rudersaison und an-
geichts der Tatsache, wie leichtfertig oft junge Menschen mit
ihrem Leben umgehen, sollte es angezeigt erscheinen, nur
solchen das Baden und Rudern auf der Elbe zu gestatten,
die im Besitze eines von der zuständigen Stelle ausgestellten
Schwimmwinkels sind. Auf diese Weise würde es möglich
sein, die Zahl dieser Unfälle jeden Sommers auf der Elbe
wesentlich herabzumindern.

Nachrichten aus dem Lande

Vom Ertrinken gerettet
Volkstein. Von der 14 Meter hohen Heibelbachbrücke
stürzte beim Spielen der siebenjährige Kaufknecht Herbert
Müller am Abwehrwehr in die Zischpau. Unter Nichtachtung
der eigenen Lebensgefahr rettete der Rutscher Löser den
Jungen vom Tode des Ertrinkens.

Bürgermeisterwahl

Banzen. Die Stadtverordneten wählten in ihrer letzten
Sitzung Bürgermeister Dr. Förster, der seit 1924 hier tätig
ist und sich als außerordentlich tüchtiger Verwaltungsbeamter
in seiner Eigenschaft als Polizei- und Schuldezernent er-

Neues Gesetzblatt

In der Stadthauptkasse, Neues Rathaus, 2. Obergeschloß,
Zimmer 152, liegt das Reichsgesetzblatt Teil II, Nr. 24 bis 27
zur unentgeltlichen Einsicht aus. Es enthält: Gesetz vom 2. Mai 1929
über die deutsch-rumänische Erklärung, betreffend die Wiederin-
kraftsetzung der Bestimmungen des Haager Abkommens über den Zivilprozeß vom
17. Juli 1905; Bekanntmachung vom 30. April 1929 über die
Ratifikation eines Protokolls und eines Notenwechsels zum deutsch-
französischen Handelsabkommen; Bekanntmachung vom 6. Mai 1929
über den Schluß von Erfindungen, Marken und Warenzeichen auf
einer Ausstellung; Bekanntmachung vom 7. Mai 1929 einer deutsch-
schweizerischen Vereinbarung über die Auslieferung strafbarer
Personen und die Veröffentlichung anderer wichtiger Bekanntmachungen
strafrechtlicher Art in den beiderseitigen Jahrbuchblätter; Gesetz
vom 19. Mai 1929 über das Internationale Übereinkommen über
die Einziehung von Verfahren zur Festsetzung von Winkelschönen;
Bekanntmachung vom 8. Mai 1929 der zweiten Verordnung über
Eidstillsferzeugnisse; Bekanntmachung vom 10. Mai 1929 zu der dem
Internationalen Übereinkommen über Eisenbahn-Personen- und
Wegverkehr beigefügten Liste; Bekanntmachung vom 14. Mai 1929
über die Ratifikation des Notenwechsels zu der deutsch-französischen
Vereinbarung über den Warenverkehr zwischen dem Saarbecken-
gebiet und dem deutschen Zollgebiete vom 20. Juni 1928; Bekann-
machung vom 14. Mai 1929 zu dem am 11. Oktober 1909 in Paris
unterzeichneten internationalen Abkommen über den Verkehr mit
Kraftfahrzeugen; Bekanntmachung vom 14. Mai 1929 über die
Ratifikation deutsch-italienischer Verträge und Abkommen; Bekann-
machungen vom 17. Mai 1929 über weitere Ratifikationen des
Übereinkommens über die Einziehung der Innenschiffe vom 27. No-
vember 1925 sowie des dazugehörigen Zeichnungsprotokolls und über
eine weitere Ratifikation des Übereinkommens und Statuts über
die internationale Rechtsordnung der Seefischen sowie des dazu-
gehörigen Zeichnungsprotokolls; Verordnung vom 16. Mai 1929
zur Eisenbahn-Pau- und Betriebsordnung; Bekanntmachung vom
23. Mai 1929 über die Änderung der Anlage I zum Inter-
nationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr vom
23. Oktober 1924 im wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisen-
bahnen Deutschlands, Dänemarks, Norwegens und Schwedens.

Außerdem können die Gesetzblätter in der hiesigen Bücher-
und Verkaufsstelle (Theaterstraße 11) wöchentlich in der Zeit von 10 bis
12 Uhr und 4 bis 10 Uhr gegen Entrichtung einer Gebühr von
10 Rpf. und in der Stadtbibliothek, Neues Rathaus, Zimmer 151
(von Kennern, die eine Ausweis Karte für die Bibliothek besitzen),
eingesehen werden.

Straßensperrungen

Gesperrt wird auf die Dauer der Straßenarbeiten für den Fahr-
und Weiterverkehr vom 6. Juni ab die Niederseiliger Straße zwischen
Rügelner Straße und Georg-Paltzig-Straße. Unbefugtes Gehen
der gesperrten Straßenstraße wird auf Grund von § 308 Abs. 10 des
Reichsstrafgesetzbuches mit Geldstrafe bis zu 150 Reichsmark oder
Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Die Umleitung des Verkehrs ist
kenntlich gemacht.
Nach Fertigstellung der Straßenarbeiten werden für den Verkehr
wieder freigegeben: vom 4. Juni ab die Heilendstraße
zwischen Trompeter- und Viktorstraße, die Schenckstraße und vom
6. Juni ab die Georg-Paltzig-Straße zwischen Niederseiliger Straße
und Altproßia.

wiesen hat, mit den Stimmen der bürgerlichen Fraktionen
einschließlich der Altsozialisten wieder. Die neue Amtsperiode
währt zwölf Jahre. Sieben Sozialdemokraten und drei Kom-
munisten stimmten gegen die Wiederwahl.

Die Verwaltungsreform in Jittau

Jittau. In der Stadtverordnetenversammlung gab
Bürgermeister Dr. Kolbenburg erschoßende Auskunft
über die Durchführung der Verwaltungsreform in Jittau.
Er bemerkte u. a.: Dieses Dezernat, das man ihm übertragen
habe, sei geeignet, sich viel Feinde zu machen. Man müsse
dazu schon den Mut aufbringen, sich unbeliebt zu machen. Die
Stadtverordneten aber möchten dem Rat doch in den Maß-
nahmen der Verwaltungsvereinfachung keine Schwierigkeiten
bereiten und dem Drängen einzelner Beamten, gegen diese
oder jene Anordnung Sturm zu laufen, nicht nachgeben. Die
sächtische Beamenschaft habe in einer Entschlieung
zur Verwaltungsreform erklärt, daß sie für die Maßnahmen
volles Verständnis habe. Die Stadtverordneten übten
Kritik an der Verlegung des Polizeiamtes nach dem dritten
Stock des Rathauses und gegen die Absicht, die Steuerkasse
mit der Stadthauptkasse zu verschmelzen. Sie stimmten dem
Antrag der Selbstbedienten zu, der Rat möge in Fällen, wo
er die Verlegung von hiesigen Dienststellen plant, die
Stadtverordneten vorher davon in Kenntnis setzen. — Die
Machtfrage für Sozial- und Kleinrentner wurden von 62 auf
68 Mark erhöht, rückwirkend auf 1. April. — Auf die Forde-
rung nach Arbeitbeschaffung, besonders für erwerbs-
lose Bauarbeiter, erklärte der Bürgermeister, die Stadt Jittau
baue gegenwärtig an einem Jugendheim, dem Krankenhaus
und der Handwerkerschule. Mehr könne man ihren Finanzen
beim besten Willen nicht zumuten. Stadtbaurat Müller gab
Auskunft über den Stand der Reicheregulierung.
Diese ist jetzt in Stoden geraten, da die Gemeinden unter-
halb Jittaus Einspruch erhoben haben. Der Staat habe ein
Projekt über die Reicheregulierung bei Hirschfelde aus-
gearbeitet. Ehe nicht dieses Projekt in Angriff genommen
werde, würde die Durchführung des dritten Bauabschnittes
auf große Schwierigkeiten stoßen.

Vorschläge für den Mittagstisch

Schwelnsfotelett mit Pfifferlingen und neuen Kartoffeln.

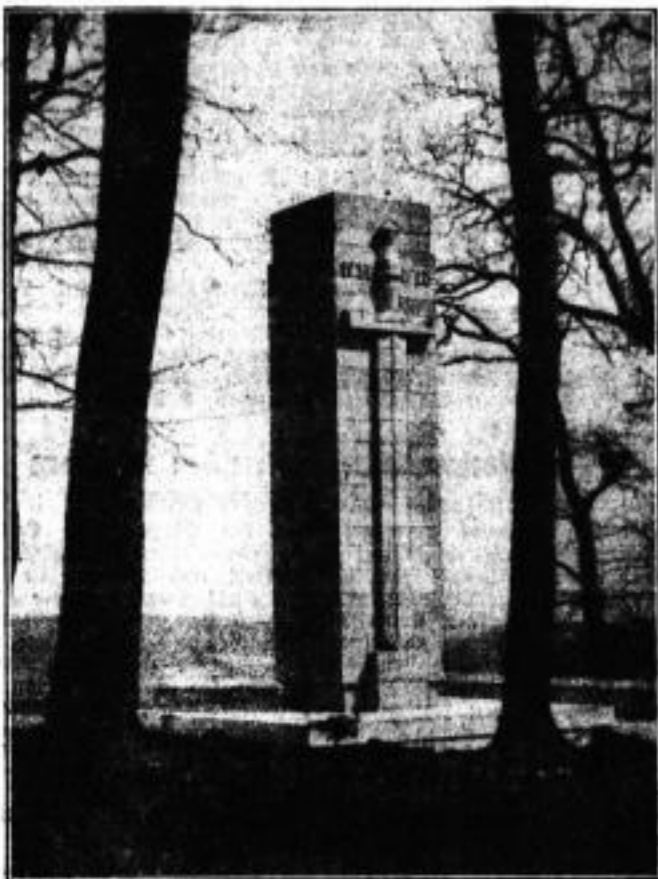
Advertisement for Henschel & Sohn A-G Kassel, featuring various vehicles like Schnelllastwagen, Überland-Omnibus, Lastkraftwagen, and Dreiseitenkipper. The text emphasizes their suitability for different operational purposes.

Verbandsfest des Sonderhäuser Verbandes

Während der Pfingstfeiertage hielt der Sonderhäuser Verband Deutscher Sängerverbindungen, der 27 nichttragende Sängerverbindungen an deutschen Hochschulen in sich vereint, sein drittes Verbandsfest ab.

Im Mittelpunkt stand die Einweihung des Denkmals für die gefallenen Brüder des Verbandes. Es steht auf dem „Rondell“, einem Berge südlich der Stadt, und ist vom H. S. Prof. Rab, München, entworfen.

Die Koncerte, die im Verlauf des Festes stattfanden, hatten starken Besuch aufzuweisen und erzielten gute Erfolge.



Die musikalische Vorbereitung lag in den Händen des Musikwarts A. S. Jiegler-München. In einem Stundenkonzert wurden Chöre und Kammermusikwerke, geschaffen von Mitgliedern des Verbandes, aufgeführt.

Am 2. Feiertag vereinte ein von erst akademischem Geist erfüllter Kommerz die Teilnehmer im Festzelt. Geleitet wurde er von dem Verbandspräsidenten Baum (A. S. W. Würzburg).

Vermischtes

Schweres Grubenunglück bei Kohlfurt

Auf dem Kohlenbergwerk „Stadt Görlitz“ bei Kohlfurt ist auf der Grubebahn ein von einer Lokomotive gezogener Personenwagen mit einem Kohlenzug zusammengefahren.

Newyork wird die größte Stadt der Welt

Nach siebenjähriger Arbeit hat die Newyorker Eingemeindungskommission nunmehr Bericht erstattet. Das Projekt sieht die Eingemeindung aller in einem Umkreis von 80 Kilometer um Newyork herumliegenden Städte und Städtchen vor.

Falsche Telefonverbindung als Todesursache

Das Gericht in Newyork hat sich kürzlich mit einem interessanten Prozeß beschäftigt. Mr. Johnson aus Brooklyn lag eines Nachts im Bett und schlief den Schlaf des Gerechten.

Das Schicksal der russischen Kronjuwelen

Niemand will sie kaufen!

Nachrichten über den Verkauf der russischen Kronjuwelen, die wohl die kostbarste Edelsteinammlung der Welt darstellen, sind in den letzten Jahren immer wieder aufgetaucht, aber so gern die geldbedürftige Sowjetregierung ihre Kassen auf diese Weise mit einigen hundert Millionen Rubel gefüllt hätte, so ist der Kronschatz doch noch heute in ihrem Besitz.

großen Smaragd von 136 Karat, einem Saphir von 300 Karat, dem sogenannten Tafeldiamanten, dem Christolith von 193 Karat und einem Rubin von 402 Karat, der berühmte „Dr. Loiff“ im Reichszepter und der „Schah“.

Die Telefongesellschaft für den Tod Mr. Johnsons verantwortlich. Sie behauptet, daß, wenn die Telephonistin nicht die falsche Verbindung hergestellt hätte, und zwar zweimal, so wäre Mr. Johnson nicht aus dem Schlafe aufgeschreckt und wäre nicht vom Herzschlag getroffen worden.

Der marokkanische Folterkäfig

Im Museum von Fes ist jetzt ein merkwürdiger Gegenstand aufgestellt worden, ein großer Käfig, mit schweren Schlössern und dicken Eisenstäben versehen.

Mit dem Auto gegen das Schulhaus

einer scharfen Kurve ist in Wästenfeld bei Bayreuth ein Pkauto einer Tapetenfabrik, das mit 17 Fußballspielern besetzt war, aus der Fahrbahn geraten.

Explosion in einer italienischen Dessfabrik

wurden bei einer Explosion in einer Fabrik für Industriele sechs Arbeiter zum Teil schwer verletzt.

22 Todesopfer der Hygiene in Newyork

sind 22 Personen an den Folgen der Hygiene gestorben.

Alkohol für Goldfische

Den Nutzen des Alkohols als Nahrungsmittel nachzuweisen, ist für einen Gelehrten im trockenen Amerika eine besonders aufregende Aufgabe und eigentlich nutzlose Arbeit.

des Zuckers durch den Alkohol angeregt. Die gleiche Eigenschaft haben Fette und Protein. Alkohol ist also fast so gut für die Ernährung als Fett und Protein.

Die Giftgaspistole

Sensationsprozeß in San Franzisko

Früher hat man Arsenik verwendet, um lästige Nebenmenschen aus dem Wege zu räumen, oder Blausäure oder das Gift der Tollkirsche; heute geht das noch einfacher.

Bei der Durchsuhung des Wortschatzes fand einer der Detektive eine leere Patronenhülse, die einer gewöhnlichen Revolverhülse keineswegs glich.

Man nahm die Erueierung des Mörders mit größtem Eifer auf. Man suchte lange Zeit vergeblich; der Verbrecher mußte mit größter Vorsicht und unerbötig raffiniert gearbeitet haben.

Man glaubt in San Franzisko nicht, daß sich das Gericht auf die Auseinandersetzungen des Mechanikers einlassen wird; man glaubt dagegen, daß man ihn des Raubmordes schuldig sprechen und ihn zum Tode verurteilen wird.

Zurmen / Sport / Wandern

Sportpiegel

Bei Abendrennen in Frankfurt a. M. gewann der Holländer Meekops das Siegerrennen vor Martinelli, Osmella und Hald-Danien, während in den Sieberrennen der junge Frankfurter Schärer ein 20-Kilometer und ein 40-Kilometer-Rennen an sich brachte. Ein weiteres 20-Kilometer-Rennen gewann der Belgier D. Heris.

Abgefagt wurden die Rennen auf der Olympia Bahn wegen Regens. Sie finden nun am Dienstag in der gleichen Besetzung statt. Die Berliner Handballmeisterschaft der Sportler bleibt vorläufig unentschieden, da der DSV im Rückspiel die Polizei überrollend 8:3 schlug.

Der Deutsche Fliegengewichtsmehrer Schulze (Magdeburg) mußte in Paris gegen den Franzosen Gollange in der fünften Runde infolge eines eingelegenen Schwingers aufgeben, nachdem er bis dahin geführt hatte.

Handball-Weltmeister wurde der VfR. Königsberg durch einen überaus hohen 9:1-Sieg über Titania Zettin.

Das Endspiel um die DSV-Handballmeisterschaft findet in Halle statt, nachdem am 9. Juni die Zwischenrunde in Borna zwischen Polizei Tarnitz und Polizei Hamburg ausgetragen worden ist.

Die Ruderstaffel, die zum 20. Male in Hamburg ausgetragen wurde, brachte den erwarteten Sieg zwischen DSV und Victoria, den Victoria in 18:20,1 für die 7,8 Kilometer lange Strecke vor DSV, St. Georg, Polizei und Gimbsbüttler TV für sich entscheiden konnte.

Vahldena-Preis für die traditionelle Leipziger Großstaffel, gewonnen im Hauptlauf über 12,7 Kilometer für 30 Läufer wieder der VfR. Leipzig in 29:28,8 vor HSV, Leipzig, Leipziger SG u. a.

„Rund um Frankfurt“, die alljährliche Frankfurter Großstaffel über 10,5 Kilometer für 30 Läufer, wurde von der Frankfurter Eintracht überlegen in 25:22,1 gewonnen.

Die Berliner Großstaffel über 15,5 Kilometer gewannen die Steintner Preußen mit 200 Meter Vorsprung in 38:30 vor dem Steintner SG.

Der Hamburger SV. Hing Holstein Kiel 4:2 (3:1) und hat damit berechtigte Annahme auf den norddeutschen Meistertitel.

Weidendeutsches Fußballmeisterschaft ist erneut vollkommen offen geworden, da sich Schalke 04 vom Weidlicher SV 2:4 schlagen ließ und Borussia Mönchengladbach und Fortuna nur unentschieden 0:0 spielten. In der Runde der Zweiten schlug Kurhefen Kassel die Bielefelder Arminia 3:1.

196 Meter Stabhochsprung der Franzose Namadier bei einem Weltrekord in Paris und stellte damit einen neuen französischen Rekord auf.

Der zweite Lauf der französischen Radrennmeisterschaften über 100 Kilometer wurde von Vallard in neuer Bahnrekordzeit in 1:20:48 gewonnen. Im Entscheidungslauf der Jäger siegte Richard von Schalles.

Einen Sieg der Prager Sparta mit 5:1 Toren gab es im Breslauer Stadion gegen eine Breslauer kombinierte Fußballmannschaft. Trotz des Regens waren 10.000 Zuschauer erschienen.

Das Handball-Europameisterschaftsfinale in Chemnitz gewannen die Leipziger (in Chemnitz) 8:3. Ein Handballspiel Borussia/Garlsruhe gegen Breslauer Städtegemeinschaft gewannen die Borussia 9:3.

Im Ellenriede-Stadion, der über eine Strecke von 12,4 Kilometer lang und erstmalig vom Hannoverischen Stadions für Weibdeutungen durchgeführt wurde, siegte Hannover 78 in 27:28,4 mit 200 Meter Vorsprung vor Hannover 96 und DSV. Hannover.

In „Luer durch Breslau“ siegte erwartungsgemäß der VfR. Breslau in 22:27,1 vor Schiften Rapid und TSV.

Vahldens Großstaffel gewann bei den Sportlern der DSV. Phönix, die den Turnern Ost West über 7 Kilometer für 15 Läufer gewonnen erwartungsgemäß Victoria.

Im Großen Preis der Berliner Turn- und Sportwoche (Berlin-Rathenow-Berlin, 181,8 Kilometer) siegte in einer neuauflöpligen Spitzengruppe der Schweizer Gilgen in 5:31:46.

Im Diamantpreis von Rühler über 150 Kilometer siegte der Rühleraner Brandt in 5:59.

Pferdesport

Turnier des Dresdner Reitvereins

Die Ausschreibungen

Unter den vielen Veranstaltungen, die der Jahresabschluss der 1929 registriert, steht erstmalig ein Turnier des Dresdner Reitvereins. Es wird vom 15. bis 17. Juni auf dem Augellandplatz abgehalten werden. Das Turnier ist in dem üblichen Rahmen gehalten; man hat ausgeschrieben: die Große Dresdner Gebrauchsprüfung (Vollständigkeitsprüfung). Diese Preisabermehrung, die bereits am 14. Juni in der ehemaligen Garderobekammer und in der Dresdner Höhe und auf dem Heiler durchgeführt wird, zerfällt in die Einzelprüfungen: a) Jagdspringen, Kl. L; b) Dressurprüfung, Kl. L; c) Dauerreit — Geländereit, Kl. M, etwa 15 Kilometer; d) Springen im Gelände über Hindernisse bis 1,20 Meter hoch. Die Hindernisse betragen 4 Minuten pro Kilometer, die Distanzzeit 5 Minuten pro Kilometer; schnelleres Reiten wird nicht bewertet. Hindernisgewicht bei e und f 75 Kilogramm. Gewichtslimit 1 1/2 Kilogramm zulässig. Verlosungsprüfung vor und nach dem Geländereit.

Man findet weiter eine Materialprüfung für Reitpferde, offen für drei- bis sechsjährige inländische Pferde im Privatbesitz; zwei Einigungsprüfungen für Reitpferde und Damentreitpferde; eine Dressurprüfung, Kl. L, und eine solche Kl. M. Weiter Jagdspringen Kl. A, Kl. L, Kl. M und Kl. S. Erwähnt seien noch das Amazonen-Jagdspringen, Kl. L, und der Juniorenpreis, am 18. Juni nicht über 16 Jahre alt sich bewerben können. Ferner ein Gruppenreiten für 6-8 Personen.

Nur die Unteroffiziere und Mannschaften der Reichswehr und die Beamten der britischen Polizei ist ebenfalls eine Vollständigkeitsprüfung, d. h. eine Gebrauchsprüfung für Dienstpferde, ausgeschrieben; diese Preisabermehrung zerfällt ebenfalls in die oben genannten Einzelprüfungen, nur geht der Geländereit über 10 Kilometer, und die Hindernisse sind nur 1,10 Meter hoch für Dienstpferde.

Nach diesen Ausschreibungen zu urteilen, wird man ein schönes Bild deutscher Pferdeucht und deutscher Reiterei auf diesem Turnier zu erwarten haben, und es ist zu hoffen, daß das Interesse an dem prächtigen Schauspiel der Reits- und Springkonkurrenzen viele Zuschauer nach dem Turnierplay führen wird.

Rennen vom 3. Juni

Saint-Glob. 1. Rennen: L. Solo (Tremour), A. Nelson, A. Castiglione. Tot.: 12:10, Platz 29, 25, 38:10. Ferner: Bob Blanc, Paris Sport, Perreux, Veira Cassa, Dr. Prince, Racette, Gotschik, Koffete II, Bouquet, Schid, Va. Galla, Kermitte. — 2. Rennen: 1. Pair (Gilling), 2. Tornado, 3. El Gran Boy. Tot.: 25:10, Platz 12, 18, 14:10. Ferner: Crown Jewel, So Song, Zaitone Amoune, Merweilke, Viderine, Pivade III, Erlvoline, Zinn Niet, Hamade II, Garonne, Va. Noire. — 3. Rennen: 1. Gerilla (Hoff), 2. Polline, 3. Candide II. Tot.: 116:10, Platz 34, 22, 188:10. Ferner: Doudahe, Staring Gade, Va. Poffage, Jo daß So, Guerville, Belle Blue II, Gipsos III, Va. Fortune II, Pelicolas, Gope, Mouratavia. — 4. Rennen: 1. Malafia (Hoff), 2. Pias, 3. Britannicus. Tot.: 418:10, Platz 190, 80, 80:10. Ferner: Suce de Pomme, Gaudie, Graillade, Mamelud, Wöhe, Fawst Vovpre, Victorin, Bohnone, Grand Gde, Gerra Orange, Fouding, Desmond, Rade en Blanc, Jules Celar, Juppil, Cantecrine, Pops Nola, Kubolnc II. — 5. Rennen: 1. Barisio (Zembiat), 2. Mirbot, 3. Fils du Giel. Tot.: 31:10, Platz 14, 29, 16:10. Ferner: Vincoou, Wondersul, Purillaton Arade, Pincheire. — 6. Rennen: 1. Monsieur le Marechal (P. Gancelier), 2. Va. Piel, 3. Neryr Legend. Tot.: 60:10, Platz 22, 24, 14:10. Ferner: Grande Duche, Jomos, Reine des Tireurs, Pil D'Or, Saint Gregoire.

Vorschau auf Hoppgarten

Zwei Tage nach dem Unionrennen steht bereits ein weiterer Rennen auf der Bahn des Unionclubs zur Entscheidung an. Am besten dotiert ist das Rennteam, Varaber (Ratt), Grenadier (Grabid), Mantega (Geri), Scena (Schmied), Planter Gant (Zaidif), Zurga (X) und Zimonides (C. Schmidt) herauskommen sollen.

Vorauslagen für den 4. Juni

Hoppgarten. 1. Rennen: Doeme, Hauptgeschäft Kstfeld, 2. Rennen: Camloma, Valfren, 3. Rennen: Transgressor, Eisa, 4. Rennen: Zurga, Erde, 5. Rennen: Nabo, Feldberg, 6. Rennen: Dominica, Dibo, 7. Rennen: Olofernes, Galan.

Meisterschaften der Sachsenfechter in Dresden

Zwei Dresdner Sachsenmeister in Säbel und Degen

Die Sachsenmeisterschaften im Fechten, die am Sonnabend und Sonntag von dem durch die Arbeitsgemeinschaft sächsischer Fechter (Turnerschaft und Fechterbund) beauftragten Dresdner Fechtclub im Taidenbergpalast durchgeführt wurden, nahmen dank der guten Organisation und der hervorragenden Arbeit der Kampfgerichte unter Angermann (Dresden), Schubert (Leipzig) und Hofel (Chemnitz) einen glänzenden Verlauf. Bedauerlich war es nur, daß man von seiten des Dresdner Publikums der bedeutenden Veranstaltung so wenig Interesse entgegenbrachte, legten doch gerade die Rämpfe den Höhepunkt ab von der sich immer über entwickelnden Fechtkunst. Die Leistungen, die man dort zu sehen bekam, übertrafen alle Erwartungen. Ein jeder der Endrundensieger zeigte sich in so volldemem Können, daß es selbst die besten der Teilnehmer nicht leicht hatten, den Sieg zu errufen.

Eigentlich entsprach der Ausgang der Kämpfe nicht ganz den Erwartungen. Wenn man mit der sicheren Ueberzeugung den Kämpfen entgegen sah, daß die Sachsenmeisterschaft im Damenthlorett unbedingt an Hrl. Berndt, die in den letzten Kämpfen mit ganz hervorragenden Leistungen aufgemerkt hatte, fallen und ihr diukt auf Hrl. Hanni Wolff folgen müsse, sah man sich enttäuscht. Hrl. Berndt mußte sich von Hrl. Oslod (Leipzig), die dann auch die Sachsenmeisterschaft verdient erhielt, mit 3:0, von Hrl. Grellet Weischar mit 3:2 sowie von Hrl. Hanni Wolff ebenfalls mit 3:2 geschlagen bekennen. Hrl. Grellet Weischar, der ihren gezeigten Leistungen entsprechend noch große Hoffnungen für die Zukunft zu machen sind, unterlag unerklärlicherweise gegen Hrl. Vo Haber und wurde dadurch auf den fünften Platz verwiesen. Das letzte Geleht der Damenthlorett betritten Hrl. Oslod mit nur einer Niederlage und Hrl. Hanni Wolff mit zwei Niederlagen. Hrl. Hanni Wolff siegte in diesem Treffen glatt mit 3:1, mußte sich aber in dem darauffolgenden Stichtampf 3:2 geschlagen bekennen und so die Sachsenmeisterwürde, die sie auch verdient gehabt hätte, an Hrl. Oslod abgeben. Jedenfalls muß einwandsfrei festgestellt werden, daß Dresdens Fechterhaft über Ringenführerinnen von erstem Rang verfügt.

Zwei große Erfolge jedoch konnten die Dresdner im Degen und Säbel errufen. Blener, dem routinierteren Degenkämpfer, war der Meistertitel nicht zu nehmen, obwohl er von Dr. Weisner (Dresden), Vertold (Chemnitz) und auch Schramke (Leipzig) arg bedrängt wurde. Auch bei Berücksichtigung der hohen Fähigkeiten der anderen Teilnehmer ist er eben doch in der Fecht- und Taktik überlegen. Auch Kreidl und Mastel haben sich in ihrem Können bedeutend verbessert, so daß auch ihnen für die Zukunft größere Erfolge beschieden sein werden.

Einen ganz großen Kampf lieferte Hessel (Dresden) im Säbel. Er gewann unter härtester Konkurrenz alle seine Gelehte mit großer Ueberlegenheit. Selbst Schubert (Leipzig) und Weidlich (Höhlen), denen man die größten Aussichten auf den Meistertitel gegeben hatte, mußten sich von ihm in blühender Manier abführen lassen. Dr. Weisner, Schmedel und Arnhold belegten die drei letzten Plätze. Dr. Weisner hätte mehr erreichen können, wenn er nicht so zerfahren arbeitete.

Im Florett fecht Dresden etwas unglücklich, obwohl es Hofel und auch Röber gelungen war, in die Endrunde aufzurücken. Hofel entpuppte sich hier als ein Florettstärker von großer Klasse, konnte sich aber infolge seiner Nervosität nicht den verdienten Sieg erwerben. Als Dritter ist er aber bestimmt in seinen Leistungen den ersten drei Siegern nicht weit nach, während Röber noch einige Turniererfahrungen sammeln muß. Ein Zeichen dafür, wie erbittert gekämpft wurde, ist die Tatsache, daß die Florettendrunde zu ihrer Erledigung 3 1/2 Stunden in Anspruch nahm. Schließlich konnte Weidlich (Höhlen) nach Stichtampf mit Schubert (Leipzig) knapp die Sachsenmeisterwürde errufen.

Waisens-Kassette. 1. Rennen: Frisk Marpel, Porcellini, 2. Rennen: Anion, Bourg Denis, 3. Rennen: Rinor, Vagode, 4. Rennen: Kristinus, Berline, 5. Rennen: Stall Cohn, Tinoi, 6. Rennen: Stall C. de Rothschild, Rana Cya.

Roch 82 Bewerber im englischen Derby

Bei der jetzt erfolgten letzten Einspruchsfrist für das am Mittwoch, dem 5. Juni, auf dem klassischen Rasen von Epsom zur Entscheidung gelangende Englische Derby sind nur noch 82 Dreijährige Rehengelassen. Dies ist der Rest von 303 am 1. November 1927 geborenen Fählungen. Dem Sieger des Siegers in diesem beehrten Rennen der Welt winken 11.400 Pfund Sterling (fast 200.000 Mark), der Zweite erhält 400 und der Dritte 200 Pfund, dem Sieger des Siegers fallen 500 Pfund zu. Im Weltrekord hält sich Lord Alford Craydon mit 6:1 nach wie vor an erster Stelle, 100:12 notiert Mr. E. B. Joels Kopt, 17:2 Mr. Jinks und 10:1 Hunter Moon. In den Daks, dem klassischen Stutenrennen, das zwei Tage nach dem Derby ebenfalls in Epsom zur Entscheidung kommt, sind von ursprünglich 292 genannten „Radies“ nur noch 15 startberechtigt.

Turnen

Die Tagung der sächsischen Turnvereine in Dresden

Am Sonnabend und Sonntag trat der Kreisratrat in seiner neuen Zusammenfassung in Dresden zu einer arbeitsreichen wichtigen Sitzung zusammen. Erstmals nahmen die zehn Vertreter der neuen Gasse bzw. die mit der Vertretung der noch nicht zusammengefügten Gasse Beauftragten teil. Unter dem Vorsitz des 1. Kreisverreters Dr. Thieme-Dresden wurde das reichhaltige Programm reiflich erledigt. Die beiden wichtigsten Fragen waren die Aufstellung des neuen Haushaltsplanes und die Wahl des Sekretors zum nächsten Kreisturnfest. Eine vom Kreis verlangte Steuererhöhung war auf dem Treuer Kreisratrat von den Abgeordneten abgelehnt worden, so daß sich eine durchgreifende Reuehaltung des Haushaltsplanes nötig machte. Nach langen Beratungen kam man schließlich zu einer Einigung, nachdem man allerdings auf fast allen Punkten Abstriche vorgenommen hatte. Lediglich wurden Mittel für einen Presefchrag im Herbst 1929 eingestell.

Lange Erörterungen lief auch die Wahl des Sekretors für das nächstjährige Kreisturnfest hervor. Nach den Erklärungen der Gemeinlicher Stadtverwaltung und der Vertreter der Chemnitzer Turnerschaft wurde beschlossen, das

4. Sächsische Kreisturnfest 1930 in Chemnitz

abzuhalten. Bereits in 14 Tagen wird der Turnauschuss des Kreises seine erste Sitzung in Chemnitz abhalten. Der vorgelegte Plan läßt die Erwartung zu, daß auch das 4. Kreisturnfest dem so glanzvoll verlaufenen dritten in Dresden nicht nachsehen wird. Die Wahl en brachten folgende Ergebnisse: Zum Stellvertreter des 1. Kreisverreters wurde Werner (Dresden), als Stellvertreter des 2. Kreisverreters Winter (Leipzig) gewählt. 2. Kreisgeldwart wurde Dr. Krauder-Leipzig. Es machte sich auch die Neuwahl des Verwaltungsausschusses für das Kreisfest notwendig, der zugleich die Betreuung der drei Kreisjugendherbergen übernehmen wird. Auch der Stellungsausschuss wurde neu gewählt. Die Berichte der Verwaltungsbeamten und der Hochmarie nahmen nur wenig Zeit in Anspruch. Außer der Vertretung des Kreisratrates bei Gouturnfesten und den nächsten Kreisveranstaltungen sprach man eingehend über die Wahlen zum Deutschen Turntag in Berlin. Gauervertreter Seifert-Dresden berichtete über die Aussichten unserer Stadt als Festort zum

Deutscher Turntag 1930

Aber die Forderungen der D.L.-Leitung und die Planung für den Festtag. Die laufende Ausstellung Reisen und Wandern, die Gouturnausstellung 1930, die D.L.-Vollerei und interne Fragen gaben Stoff für weitere eingehende Erörterungen.

Weihe der Freitaler Hahn-Kampfbahn

Siegerliste:
Dreikampf: Keltene Jahrgänge, 1890/94 (75 Meter, Weichsprung, Ausgehoben 7 1/2 Kilogramm). 1. Wunderwald (HVB. Dresden) 58 Punkte, 2. Dänfel (Wut deli Kopsche) 53, 3. Röcher (HVB. Großenhain) 48. Jahrgang 1890 und früher: 1. Budich (Vorchappel) 48, 2. Goldammer (Vorchappel) 47, 3. Kost (Rönigsdörud) 41. Turnier,

Es möchte noch besonders betont werden, daß auch die Fechter und Fechterinnen, die nicht in die Endrunde gelangen konnten, ihr Bestes bezogen und teilweise nur knapp mit einem Trefferunterchied an dem Erfolge scheiterten.

In einer Siegerverkündung, die am Abend nach dem Kampfe in den Räumen des Taidenbergpalasts stattfand, wurde erneut auf die gute Zusammenarbeit der sächsischen Sport- und Turnerschaft hingewiesen.

Ergebnisse: Florett: Sachsenmeister: Weidlich (Höhlen) 6 Siege, 2. Schubert (1897 Leipzig) 6 Siege (Stichtampf 5:4), 3. Vertold (Chemnitz) 5 Siege, 18:20 Treffer, 4. Hofel (Dresdener Fechtclub) 5 Siege, 22/28 Treffer, 5. Dennaardt (Turn- u. Sports. 1897 Leipzig) 3 Siege.

Degen: Sachsenmeister: Blener (Dresdener Fechtclub) 8 Siege, 2. Vertold (Chemnitz) und Dr. Weisner (Dresdener Fechtclub) je 5 Siege, 4. Schramke (1897 Leipzig) 3 Siege 10 erh. Treff., 5. Kreidl (HVB. Dresden) 3 Siege, 11 erh. Treff., 6. Mastel (Ruh. Dresden) 2 Siege, 11/8 Treffer.

Säbel: Sachsenmeister: Hessel (Dresdner Fechtclub) 7 Siege, 2. Schubert (1897 Leipzig) 6 Siege, 3. Vertold (Chemnitz) 4 Siege, 21/30 Treffer, 4. Weidlich (Höhlen) 4 Siege, 21/25 Treffer, 5. Dennaardt (1897 Leipzig) 3 Siege, 28 erh. Treff., 6. Dr. Weisner (Dresdner Fechtclub) 3 Siege, 29 erh. Treff.

Damenthlorett: Sachsenmeisterin: Hrl. Oslod (1897 Leipzig) 5 Siege, 2. Hrl. Hanni Wolff (Dresdn. Damenthlorettclub) 5 Siege (Stichtampf 3:2), 3. Hrl. Grellet (1897 Leipzig) 4 Siege, 19 erh. Tr., 4. Hrl. Berndt (DSV. Dresden) 4 Siege, 14 erh. Treff., 5. Hrl. Grellet Weischar (Dresdn. Damenthlorettclub) 4 Siege, 15 erh. Treff., 6. Hrl. Vo Haber (Dresdn. Offiziersfechtclub) 3 Siege.

Europameisterschaften der Offiziere

Deutschlands Fechter wieder geschlagen

Bei den Europameisterschaften der Offiziere in Budapest konnten sich die deutschen Vertreter im Mannschafsfädelfechten nicht durchsetzen, Deutschland war mit Italien und Holland in einer Gruppe und verlor beide Gelehte mit 5:11 Punkten. Die Jäger gegen Italien erlitten den Verlust Anders und Leutnant Veonard (je 2) sowie Leutnant von Raben (1). Gegen Holland sollte Leutnant Veonard vier und Leutnant von Raben einen Sieg heraus. Da in der anderen Gruppe Ungarn und Polen dominierten, verzichteten die übrigen Nationen auf weitere Vorrundenkämpfe. So entfiel auch das Treffen Deutschlands gegen Griechenland. In der Endrunde mußten die auf Florett und Degen erfolgreichen Italiener den Sieg den Vertretern Ungarns überlassen, die in ihrer Spezialwaffe im entscheidenden Gange mit 11:5 über die Südböher triumphierten. Das Schlußergebnis lautet: 1. Ungarn 3 Siege, 2. Italien 2 Siege, 3. Holland 1 Sieg, 2 Niederlagen, 4. Polen 0 Siege, 3 Niederlagen.

Abschluß der Europameisterschaftskämpfe in Budapest

Mit den Einzelkämpfen im Säbelfechten wurden die Europameisterschaften für Offiziere in Budapest abgeschlossen. Auch in dieser Konkurrenz vermochten sich die deutschen Bewerber nicht in Geltung zu bringen. Leutnant Anshes, Leutnant Steitens und Leutnant Gotsch (weder in den Vorkämpfen, noch in der Endrunde) gelangte zwar durch fünf Siege in die Vorentscheidung, traf hier aber auf so starke Gegenwehr, daß er trotz seiner vier Siege für die Endkämpfe nicht in Betracht kam. Der ungarische Hauptmann W. Piller erlang hier den Titel unter neun Konkurrenten. Ergebnisse: 1. Hauptmann W. Piller (Ungarn) 6 Siege; 2. Leutnant Anselmi (Italien) 5 Siege; 3. Oberleutnant Rody (Ungarn) 4 Siege; 4. Oberleutnant Damori (Ungarn) 3 Siege; 5. Oberleutnant Ulfcarl (Ungarn) 3 Siege; 6. Leutnant Ugg (Polen) 3 Siege.

Oberstufe: 1. Felscher (Frisch auf Meisen) 58, 2. Rittel (Brodm) 56, 2. Schröder (W. Kopsche) 50, 3. Motte (HVB. Großenhain) 50, Unterstufe: 1. Fremel (Zand. Dresden) 53, 2. Stelzner (Großhain) 46, 3. Wöbius (Deuben) 45. Jugend 1911/12: 1. Wittsch (Höhlen) 60, 2. Neuer (Neu- u. Antonh.) 56, 2. Richter (Höberg) 56, 2. Weber (Wut deli Kopsche) 56. Jugend 1913/14: 1. Unger (Hofern) 41, 2. Jümmermann (HVB. Dresden) 40, 2. Neuch (Flauen) 40. Turnertinnen: 1. Koch (1877) 47, 2. Steyer (HVB. Dresden) 43. Jugendturnerinnen: 1. Richter (HVB. Dresden) 70, 2. Ziehe (Gotsch) 66.

Gemeinschaften: 200 Meter: 1. Benede (HVB. Dresden) 23,4 Sek., 2. Knoche (Zand. Dresden) 24,2, 3. Danndauer (HVB. Dresden) 24,2. 100 Meter: 1. Föhler (Zand. Dresden) 4:27, 2. Gollner (Rönigsdörud) 4:27, 3. Müller (Seefisch) 4:27, 10.000 Meter: 1. Deite (Neu- u. Antonh.) 36:5, 2. Deime (Rönigsdörud) 38:5, 3. Barmald (Vorchappel) 37:5, 5. Weisprung: 1. Schmann (Zand. Viro) 6:14, 2. Neuer, 3. Rittel (Brodm) 6:04, 3. Wöbius (Deuben) 5:57, 4. Gollner, 5. Schmidtchen (HVB. Dresden) 1:57, 6. Peter, 7. Wittig (HVB. Dresden) 1:52, 2. Motte (HVB. Großenhain) 1:52, 3. Herrmann (Vorchappel) 1:52, 4. Ruppelshofen: 1. Beutin (1877) 12:30, 2. Föhler (HVB. Dresden) 12:10, 3. Rittel (Brodm) 11:71, Dreimal-1000-Meter-Stoßel: 1. HVB. Dresden 9:04, 2. Neu- u. Antonh. 9:26, 3. Bormwärts Rönigsdörud 9:33, 1. Turnertinnen: Weisprung: 1. Schürmann (HVB. Dresden) 4:58, 2. Steyer (HVB. Dresden) 4:58, 2. Engelmann (Zand. Viro) 4:58. Suerwerlen: 1. Frau Alpen-Dager (Neu- u. Antonh.) 24:08, 2. Schürmann (HVB. Dresden) 24:05, 3. Steyer (HVB. Dresden) 23:20. Schlagballwerfen: 1. Frau Alpen-Dager (Neu- u. Antonh.) 65,9 Meter, 2. Jahn (Dainenberg) 57,1, 3. Rausch (HVB. Dresden) 56,9, Viermal-100-Meter-Stoßel: 1. HVB. Dresden 59,2 Sek., 2. HVB. Dresden 58,5, 3. Guts Rudo 60,6.

B. C., D-Berline: 100 Meter: 1. Wöbius (Deuben) 19 Sek., 2. Seiner (Vorchappel) 12,1, 3. Föhler (Vorchappel) 12,2. Weisprung: 1. Wöbius (Deuben) 6 Meter, 2. Schmidt (Höhlen) 5,99, 3. Goller (Vorchappel) 5,80. Diskuswerfen: 1. Gunge (Höhlen) 20,25 Meter, 2. Junge (Deuben) 20,20, 3. Ebelid (Vorchappel) 20,12. Viermal-100-Meter-Stoßel: 1. HVB. Dresden 48,4 Sek., 2. Blasenig 50,4, 3. Deuben 51,7. Turnertinnen: Weisprung: 1. Rittel (Vorchappel) 4:58, 2. Helbig (Höhlen) 4:41, 3. Hähne (Vorchappel) 4:30, 4. Ruppelshofen, 4. Kilogramm: 1. Rieching (Höhlen) 8,15 Meter, 2. Hähne (Vorchappel) 7,48. Jugendturner: A- und B-Berline: Schwedenhlorett: 1. 1877 2:26,8, 2. Freital 2:26, 3. HVB. Dresden 2:20, C- und D-Berline: 1. HVB. Dresden 2:18,4, 2. Deuben 2:20,4.

Rafensport

Beginn der Fußballmeisterschaft

Zwei Vorrundenspiele bereits am 3. Juni
Im Einverständnis mit den beteiligten Vereinen hat der DFB zwei von den acht Spielen der Vorrunde zur deutschen Meisterschaft am achte Tage vorerledigt. Es spielen also am 3. Juni VfB. Königsberg und Breslau 06 in Königsberg, und Hertha/BSG. Berlin gegen Preußen Jaborge (Südost) wahrscheinlich Hindenburg in Oberhessen.

Sum zehnten Male Valtentmeister

Im Entscheidungsspiel um die Fußballmeisterschaft des holländischen Sportverbandes konnte VfB. Königsberg ganz überlegen den Pommeraner Titania Zettin 9:1 (4:0) überlegen. Die Königsberger haben damit zum zehnten Male die Valtentmeisterschaft errungen.

1. F. E. Müenberg, Bayern und Jürth

Die drei Vertreter Süddeutschlands bei dem Spiel um die deutsche Meisterschaft haben nunmehr fest. Neben dem Meister 1. F. E. Müenberg und dem Tabellenzweiten Bayern München hat sich nun im Endspiel der Trostrunde die Spielvereinigung Fürth

Die Linie des Gesichts
muß durch die Brille respektiert sein. Erst dann ist der Sitz vollkommen. Gehen Sie zu
Brillen-Roettig
Prager Straße 23

Die Teilnahmeberechtigung erlangt. Das Endspiel zwischen dem...

S. C. W. besiegt Holstein-Riel

Die neue Runde um die norddeutsche Meisterschaft leitete das...

Süddeutsche Reise des DSB. Guts Muts

Guts Muts tritt Ende der Woche eine Gastspielreise nach...

Ein guter Vorschlag

Professor Glaser (Freiburg), der Obmann des DFB-Spielausschusses...

Eine Neuigkeit vom Risikoforscher teilte Sinnemann mit. Die...

Fußball im Auslande

Italien: Novara gegen Triest 2:1, Pro Patria gegen Mailand 0:4...

Schweden: Östergötlands gegen FC. Biel 0:2, Götische Carouge gegen...

Holland: Meisterschaftsspiele: Heijenoord Rotterdam gegen Velocitas...

Kein Abertreiff zur D. Z.

Die Sportabteilung (SAB) im VfL. Dresdner Polizei hält...

Neue Termine der Ägypten-Spiele

Da die Abreise der Ägypten-Mannschaft sich verzögert hat...

Handball-Entscheidungen in Halle

Die Spiele um die Handballmeisterschaft der DSB. werden am...

Nach kein Berliner Handballmeister: Das zweite Entscheidungsspiel...

Handballvorkrondung in Worms

Der Spielausschuss der DSB. hat die Vorkrondung zur...

Frauen-Handballsport

Ein interessantes Damenhandballspiel findet morgen, Mittwoch...

Tennis

Blau-Weiß, Dresden schlägt Rot-Weiß, Leipzig überlegen

Der am Sonntag erstmalig ausgetragene Klubwettkampf wurde...

Die Ergebnisse: (Leipzig zuerst genannt): Herrensingel: Meise gegen Tobb 2:6, 1:6...



Das große Länderspiel Schottland gegen Deutschland 1:1

Der schottische Torwart faustet einen nicht vor das Tor geobenen...

Photo-Union

Damenzeitspiel: Frau Rosenzweig gegen Frau Hüllburg 0:6...

Herrenzeitspiel: Frau Dr. Müller-Bernhardt gegen Frau Starke 0:6...

Herrenzeitspiel: Frau Dr. Müller-Bernhardt gegen Tobb-Weber 4:6...

Gemischte Doppelspiele: Frau Dr. Müller-Bernhardt-Meise...

Mitglied von Blau-Weiß Dresden mit 18:6 Punkten, 40:10...

Tennissettkamp der Berufsspieler

Auf den Plätzen des Berliner Lawn Tennis-Turnierklubs „Rot-Weiß“...

Tennisausflug in Mannheim

Ein einseitiger Versuchung konnte das Internationale Mannheimer...

Wacener schlägt Landmann

Der für den Davis-Coup-Kampf in Italien aufgestellte Berliner...

Radsport

Rund um Leipzig

Die vom Völkerschlachthaus des D.M.R. durchgeführte Straßen-

Das Training für den Preis der Extraklasse: Sawall, Müller, Maronier...

schaften, die ebenfalls am Mittwoch ausgetragen werden, sind...

Zwei sensationelle Schrittmacherverbindungen. Bei der unter...

Winda wiederum Erker: Mit der von Formia über 198 Kilometer nach Rom führenden...

Boxen

Standalkonen beim Boxkampf

Bei dem vom Alttauer Verein für Leibesübungen veranstalteten...

Bernasconi bleibt Europameister

Im Rahmen einer Vorkampferveranstaltung in Bologna trat der...

Deutscher Boxkämpfer in Schweden

An einer Vorkampferveranstaltung in Göteborg nahmen deutscher...

Wassersport

Weitere Hellas-Siege in Barcelona

Die Schwimmer von Hellas Roddeburg schafften auch bei ihrem...

4. Sächliche Schweiz-Fußball-Regatta

Hervorragendes Abschneiden der Dresdner Vereine: Bei gutem Wetter...

Ergebnisse: Fußballer für Anfänger: 1. Käfer (SB. Spremberg)...

Advertisement for Brennenabor-6 Cyl. featuring a truck and a horse-drawn carriage. Text includes 'Bei gleicher Nutzlast', '600%', '2 To.-Brennenabor-6 Cyl.', 'GRÖßERER AKTIONSRADIUS', 'SCHNELLERE BELIEFERUNG', and 'und im Betrieb 3 mal so sparsam als ein Pferdefuhrwerk'.

weber (Deutscher Rajaklub Prag) 1:45:00. Im Kampfe gegen den Oesterreichischen Weitzer Frühwirth und den Tschechischen Verbandmeister Weinberger konnte der Deutsche Weitzer Nothe ein überlegenes Rennen befechten.

Halbboot-Zweier, Altersklasse: 1. Schreiber (Verein Rannsport Dresden) 1:54:31; 2. Vofse (Vierner Rajaklub) 1:57:50. Dresden lag vom Start an in Führung.

Halbboot-Zweier, Damen und Herr, Aufsteiger: 1. Schupp-Schupp (Deutscher Ruderverein Böhmisch-Weipa) 1:46:57; 2. Frau Strahler-Döger (Verein Rannsport Dresden) 1:49:19. Die Deutschböhmen gelangten bald in Führung.

Halbboot-Zweier, Damen und Herr, Senioren: 1. Jannasch-Wedder (Verein Rannsport Dresden) 1:48:58; 2. Kuscher-Reise (Donnerseeclub Dresden) 1:45:14. Die bewährte Donnerseeclub-Mannschaft mußte sich von den Dresdnern überlegen geschlagen beugen.

Halbboot-Zweier für Junioren: 1. Berger-Schwab (Vierner Rajaklub) 1:35:50; 2. Spatz-Roh (Vierner Rajaklub) 1:40:26. Die Vierner fahren ein überlegenes Rennen beim.

Halbboot-Zweier für Senioren: 1. Walwald-Neuge (Donnerseeclub Dresden) 1:34:50; 2. Fischer-Buschmann-Schweitzer (Verein Rannsport Dresden) 1:35:52; 3. Rube-Virnhil (Vereinsclub Prag) 1:38:12. Das schwerste Rennen des Tages. Die Vierer liegen alle drei Boote noch im Vorder- und Vordampf.

Halbboot-Zweier, Altersklasse: 1. Zähler-Schönfelder (Verein Rannsport Dresden) 1:42:18; 2. Wörner-Hintringer (Schweitzerne Dresden) 1:42:47. Die Vierer führten in beiden noch mit großem Vorsprung, jedoch holten die Schweitzerne stark auf.

Halbboot-Zweier für Jugendkinder (Start in Rathen, 12 Kilometer): 1. Theo Schwabach-Schweitzerne Dresden 42:09; 2. Siepahn (Verein Rannsport Dresden) 42:30; 3. Schwab II (Vierner Rajaklub) 44:29. Die Jugendkinder liefern sich ein heißes Rennen und erst kurz vorm Ziel gelangt es dem Sieger, sich von seinen Gegnern freizumachen.

Die Strecke führte vom Bahnhof Bad Schandau bis zum Bootshaus des Vierner Rajaklubs (22 Kilometer).

Die Weitzer-Schwimmer in Leipzig

Die erste Veranstaltung der Dreiwasserschwimmer, das zweitägige verbandliche Wettschwimmen des Schwimmvereins Leipzig, nahm bei hervorragender Beteiligung einen vielversprechenden Anfang. Am ersten Tage holte sich der deutsche Freistilmeister Schubert (Dresden) das 100-Meter-Schwimmen überlegen gegen Schrader (Hildesheim). Der Kölner Hubig behauptete sich im 100-Meter-Brustschwimmen sicher gegen Stietos (Hamburg). Neul Offens spielte im 100-Meter-Freistilswimmen für Damen die erste Weige. Das zweite Freistilswimmen über 100 Meter sah Schrader über Wichmann (Leipzig) siegen. Im Wasserballspiel unterlag Germania 07 Berlin gegen Voleibon Leipzig, mit 1:4.

Ergebnisse: 2. Freistilswimmen, dreimal 100 Meter: 1. Hubig (Köln) 1:19,2; 2. Stietos (Hamburg) 1:21,1. 2. Brustschwimmen, 100 Meter: 1. Deutsch (Dresden) 1:18,2. 1. Freistilswimmen, 100 Meter: 1. Schubert (Dresden) 1:24; 2. Schrader 1:28. 2. Freistilswimmen, 100 Meter: 1. Schrader 1:04,8; 2. Wichmann (Leipzig) 1:06,2. 100 Meter Damenfreistil: 1. Offens (Dresd.) 1:18,8; 2. Schönemann (Dresden) 1:22.

Am zweiten Tage gab es verschiedene Ueberraschungen. So konnte Hubig im 100-Meter-Brustschwimmen nur den vierten Platz belegen. Der junge Wuppinger Schwarz beendete das Rennen in der ausgezeichneten Zeit von 1:06,6 nach hartem Kampfe mit Stietos. Im 100-Meter-Freistilswimmen mußte der deutsche Meister Schubert (Dresden) vor dem Kölner Verli, der auch über 400 Meter siegreich war, eine Niederlage hinnehmen. Ausgezeichnet in Form zeigte sich wieder Hildesheimer Rippert, der mit 1:11,7 auf der 50-Meter-Bahn noch eine relativ bessere Leistung bot, als legitim in der Halle. Das Wasserballspiel Wasserfreunde Hannover gegen Wanderburg 96 gewonnen legierte mit 5:1. Ergebnisse: 1. Freistilswimmen: Dreimal-100-Meter-Staffel: 1. Voleibon Leipzig 3:18,4. 1. Brustschwimmen: 1. Schwarz-Wuppinger 2:56,8. 1. Tamenschwimmen: 1. Wichmann (Berlin) 1:39,4. 1. Ruderschwimmen über 100 Meter: 1. Rippert-Verli 1:11,7. 1. Springen: 1. Riechlinger-Heib 158,28 P. 1. Freistilswimmen über 100 Meter: 1. Verli-Köln 1:08. 2. Tamenschwimmen über 200 Meter: 1. Wüde-Hildesheim 3:20. 2. Zweite Tageshalle über dreimal 100 Meter: 1. Voleibon Leipzig 3:52. Turmspringen: 1. Riech-

(Kölner 07,30 P. 1. Freistilswimmen über 400 Meter: 1. Verli 5:40,2. 2. Weber-Dresden 6:12. Viermal-50-Meter-Freistilswimmen: 1. Wanderburg 4:58. 2. Voleibon Leipzig.

Segrave fährt 116 Stundenkilometer

Beim Motorbootrennen auf dem „Alte See“ Die vom Berliner Regattaclub des Deutschen Motorbootverbandes ausgeschickte internationale Motorbootregatta auf dem Templiner See bei Potsdam hatte schon am ersten Tage einen guten Publikumerfolg zu verzeichnen. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Start des berühmten englischen Automobil-Weltrekordfahrers Sir Henry Segrave, der mit seinem 600-PS-Boot „Wing England“ keinen ebenbürtigen Gegner hatte und in der unbeschränkten Weltbootklasse eine Stundenleistung von 116 Kilometer herausholte. Auch in der unbeschränkten Kleinbootklasse war Segrave mit seinem Boot „Wing Kierito“ ohne ebenbürtige Konkurrenz. Er kam hier auf 71 Stundenkilometer. Weitere englische Siege gab es in den Outboardklassen durch Comford, der mit „Seahopper“ ein Stundenmittel von 51 Kilometer herausholte.

Vereinskalender

Dresdner Ruderklubposten. Dienstag 8 Uhr Monatsversammlung im Klubheim Hotel Monopol, Wiener Platz. 18. Wanderlauf 96 (D.M.). Mittwoch 8 Uhr Sitzung im Klubheim Rikhaltpark, Schillerstraße 45. Turnerschaft 1877 Dresden. Männerabteilung Völkerverein turnt Freitag auf dem Sportplatz, Dienstag in der Halle (Wasserübungen). H. C. Post (D.M.). Deute 8 Uhr Mitgliederversammlung im Klubheim „Grüne Weide“. H. B. Meißner (D.M.). In härtester Konkurrenz errang sich der Meißner anlässlich des Frühjahrsausfluges in Oeldebau den 1. Vorposten, den heizumaltpflichten Diana-Klubausposten. Deute Dienstag abends 8 Uhr im Klubheim Völkerverein unter Mitwirkung der Meißner-Ruderklubposten Siegesfeier. H. B. Meißner (D.M.). Mittwoch 8 Uhr außerordentliche Monatsversammlung im Vereinsheim Ballhaus. H. B. Meißner. Training der Fußballer findet jetzt jeden Dienstag von 8 Uhr an statt. Dienstag - Spielabschlussfeier im Galtthof Blafenitz ab 8,30 Uhr.

Stellenangebote

Für 1. oder 15. Juli suche ich ein reiches Alleinmädchen mit etwas Kochkenntn., nicht unter 18 Jahren bei gutem Gehalt. Angeb. n. Neumann erbittet Frau Wierner von Schmidt, Vangenbergsdorf bei Witma.

Suche ab 15.6. ein tücht. Hausmädchen, zwischen 20 u. 30 Jahren. Mit guten Kenntn. vorzuziehen von 4-6 Meißnerstraße 3 b. Frau General-Konrad Reibel.

Suche zum 1. Juli oder früher ein tücht. Mädchen 20-30 J. alt, mit Erfahrung im Kochen, Waschen und Einweihen. Keine Nebenbeschäftigung. Angebote mit Bild u. Zeugnisabschrift an Frau von Loeben, Rittergut Ruppitz, Post Gommitz (Amst. Vöbau).

Stütze für Küche und Haus mit guten Kenntnissen sucht Frau Meißner Reine, Dresden-Weißer Hirsch, Sonnenstraße 21.

Sauberes, sehr ruhiges Alleinmädchen 18-20 J. für 15. Juni gesucht. Rinderfeld-Verdingung. Sie sind in b. Donnerstag Eilenriedestraße 40, Erdg.

Eine gute Existenz ohne Kautionszahlung. Von angesehener Verlagsgesellschaft mit eigenen bahnbrechenden Obliegen werden zum Vertrieb an Privatsache tüchtige Vertreter jeden Alters gesucht, redegewandt und mit guten Umgangsformen, verkaufsfähig. Angenehme Reisebedingungen für den dortigen Bezirk. Besondere Hochachtung nicht ohne großes Einkommen mit Umkehrgehältern. Vertriebs erfolgt gegen bequeme Teilsahlungen. Zu melden bei: Kurt Kochsch, Dresden-A. 19, Jacobistraße 3.

Suche zum 1. Juli tüchtigen, zuverlässigen Oberkassentweizer für ca. 30 Stück Großhandel und ca. 20 Stück Jungvieh mit eigenen Hilfskräften. Bewerber mit lückenlosen, langjährigen Kenntnissen wollen sich melden. Dieser Oberkassentweizer 3 Jahre bei mir. Zeugnisabschrift an: Ritters, Garmodorf F. Spalteholz, Post- und Zahnklinik Döbeln. Rittergutspächter.

Erzieherin mit Vorkurs-Referenzen für 9 u. 7 Jähr. Jungen gesucht. Gerhart-Saupmann-Straße 35

Stellengesuche Blätterin für feine Herrenwäsche sucht Beschäftigung außer dem Hause. Auch auswärtig. Beste Offerten unter K. N. 444 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stellengesuche Jung. geb. Mädchen, 18 Jahre alt, aus adliger Fam., sucht Stellung in Unterh. d. r. Haushalt in best. Haushalt für lot. Dresd. bez. Ort. evtl. Obering. Poststr. Dresden 3, Berliner Platz 20 D

Geldmarkt Haben Sie Kapital ausleihen oder suchen Sie Hypothek zu wenden Sie sich an Alex. Neubauer (Hypothekensachw.) Dresden-A. Verdingstraße 12. (Begründet 1904.)

Grundstücke 3 Baustellen 1. Bad Weigsdorf, die a. Walde, 4 Min. v. Eisenh. Strassen, u. Auto-Abfuhr, entz. herrl. Wohnen- und weidw. Bld. u. versch. Bldg. u. Werkst. u. Baustr. 4. Wir suchen mit 50-80000.- A Kapital zu pachten Ritter- od. Landgut mit nur pa. Boden zwischen Dresden und Leipzig per 1. 7. für jungen, tüchtigen Landwirt und bitten um gefl. Auftragserteilung. Fischer & Co., König-Johannstr. 9 R. D. M. Lagerplatz mit mehreren offenen und geschlossenen Schuppen in Bahnhofsnahe sofort oder später zu vermieten. Off. unter K. N. 445 an die Expedition dieses Blattes.

Geldmarkt Wer Geld sucht wende sich an die Zeitdrift „Der Geld- und Hypotheken-Markt“ Braunschweig 10. Eine Voraussetzung für den Verkaufserfolg: Anzeigen in den Dresdner Nachrichten.

Wer will kostenlos wohnen? Suche: Inhaber einer mindestens 3-Zimmer-Wohnung. Biete: Kostenlos 1 großes Zimmer mit Küche und Badbenutzung (oder zu niedrigem Preis 2 große Zimmer) in schöner Wohnung, Südseite, Reichenbachstraße. Angebote erlen, bitte unter K. N. 444 an die Exp. d. Bl.

Paul Kneifels Haartinktur gegen Haarausfall und Kahlheit. Seit 60 Jahren glänzend bewährt - Ärztlich empfohlen. - Zu haben bei Kern, Koch, Altmarkt.

Waaren Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G. Zweigniederlassung Dresden Für die Sommer-Wäsche empfehlen wir unsere guten, waschkraftigen Seifen u. Waschmittel. Seife ist Vertrauensartikel. Die Zuverlässigkeit des Lieferanten ist daher von höchster Wichtigkeit. — Die von uns zum Verkauf gebrachten Seifen und Waschmittel stammen aus den bewährtesten Fabriken. Sie sind im Verbrauch sparsam, daher billig! Haushalt-Seifen Beste gelbe Kernseife 100-Gramm-Stück 10 Pf. 200-Gramm-Stück 18 Pf. 250-Gramm-Stück 25 Pf. 400-Gramm-Stück 38 Pf. 500-Gramm-Stück 50 Pf. Oranienurger Kernseife 250-Gramm-Stück 25 Pf. „Warna“-Kernseife 400-Gramm-Stück 26 Pf. 500-Gramm-Stück 32 Pf. 1000-Gramm-Stück 104 Pf. Oberschal-Kernseife 750-Gramm-Stück 80 Pf. 1000-Gramm-Stück 100 Pf. Elfenbeinseife „Elefant“ 30 u. 15 Pf. Palmborax-Seife 20 Pf. Wachkernseife 250-Gramm-Stück 32 Pf. 1000-Gramm-Stück 120 Pf. Sunlichtseife 40 u. 35 Pf. Soma-Seife Paket 45 Pf. „Dresdo“-Seife extra, 500-Gramm-Stück 75 Pf. „Dresdo“-Seifenfloeken Paket 120 u. 60 Pf. „Lux“-Seifenfloeken Paket 90 u. 50 Pf. Gelbe Elain-Schmierseife Pfund 45 Pf. Weiße Salmiak-Terpentinseife Pfund 55 Pf. Seifenpulver und Waschmittel Seifenpulver „Schwan“ 1/4-Pfund-Paket 30 Pf. Seifenpulver „Krone“ 1/4-Pfund-Paket 35 Pf. Seifenpulver „Stern“ 1/4-Pfund-Paket 35 Pf. Seifenpulver „Reibnit“ Paket 35 Pf. Seifenpulver „Persil“ Paket 85 u. 45 Pf. Seifenpulver „Ozonil“ Paket 85 u. 45 Pf. Schärfste Kristallsoda Pfund 8 Pf. Kalzinierte Soda Pfund 12 Pf. „Henko“-Bleichsoda Paket 15 Pf. „Selfix“-Bleichmittel Paket 15 Pf. „Sil“-Bleichmittel Paket 20 Pf. Burnus (Bleichemittel) Patrone 60 u. 25 Pf. Putz- und Scheuermittel Scheuermittel „Ata“ Paket 20 und 15 Pf. Scheuermittel „Fageputz“ Paket 15 Pf. Scheuermittel „Sellerhäuser“ Paket 20 Pf. Scheuermittel „Vim“ Paket 30 Pf. Scheuermittel, starke Qualität, 1/2-Pfund-Paket 45 Pf. Scheuermittel, 1/2-Pfund-Paket 35 Pf. Reis-Wurzelbürsten 85 Pf. Auftragsbürsten 1/2-Pfund-Paket 20 und 15 Pf. Scheuermittel „Lodix“, schwarz, Dose 45 und 25 Pf. Scheuermittel „Erdal“, schwarz, Dose 50 und 25 Pf. Scheuermittel „Erdal“, in weiß, gelb, braun und rotbraun, Dose 35 Pf. Lauchscheuermittel „Erdal“, l. weiß, gelb, braun und rotbraun, Tube 45 Pf. „Erdal“, feinstg. Poliermittel, Flasche 65 Pf. Aluminium-Putzpulver, matt und glänzend, Paket 25 und 20 Pf. Bohnerwachs, weiß und gelb, in bester Qualität, Dose 225, 125, 110, 70 und 60 Pf.

ALTONA die Stadt der Parks am Elbestrom. Ist mit 240000 Einwohnern die größte Stadt Schleswig-Holsteins. Die größte Zeitung Altonas sind seit 77 Jahren die Altonaer Nachrichten. Wer Altona erfassen will, ist angewiesen auf die Altonaer Nachrichten.

An den vollen Betrag vorstehender Preise gewähren wir Einkaufs-Gutscheine, die am Jahreschlusse mit 6% Rückvergütung in bar ausbezahlt werden.

Börsen- und Handelsteil

Die Reichsbank Ende Mai

Starke Ultimoprüfung und dementsprechendes Ansteigen des Notenumlaufs — Wiedererhalten des Devisenbestandes auf nahezu 800 Mill. Reichsmark. — Unveränderter Goldbestand — Notendeckung 44,8 % gegen 47,7 % in der Vormoche

Der Ausweis der Reichsbank zeigt in der Ultimowoche ein Anwachsen der gesamten Kapitalanlage der Bank, an Wechseln und Schecks, Reichsbankwechseln, Lombards und Effekten, um 640,7 Mill. auf 3352,5 Mill. Reichsmark. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 459,8 Millionen Reichsmark auf 2860,0 Mill. Reichsmark, die Bestände an Reichsbankwechseln um 26,5 auf 144,8 Mill. Reichsmark und die Lombardbestände um 157,4 Mill. Reichsmark auf 254,8 Mill. Reichsmark angewachsen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankfaktoren zusammen sind 650,8 Mill. Reichsmark neu in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 600,2 Mill. Reichsmark auf 4000,4 Mill. Reichsmark, derjenige an Rentenbankfaktoren um 50,1 Mill. Reichsmark auf 400,8 Mill. Reichsmark erhöht. Demgemäß ist der Bestand der Reichsbank an Rentenbankfaktoren auf 7,1 Mill. Reichsmark zurückgegangen.

Die fremden Wälder zeigen mit 628,2 Mill. Reichsmark eine Abnahme um 14,2 Mill. Reichsmark.

Die Bestände an Gold und bedeckungsfähigen Devisen insgesamt haben sich um 152,6 Mill. Reichsmark auf 2069,7 Mill. Reichsmark erhöht. Die Zunahme entfällt auf die Bestände an bedeckungsfähigen Devisen, welche um 152,7 Millionen Reichsmark auf 209,1 Mill. Reichsmark angewachsen sind, während sich die Goldbestände geringfügig um 67 000 Reichsmark durch Abgaben an die Gold verarbeitende Industrie auf 1764,5 Mill. Reichsmark vermindert haben.

Die Deckung der umlaufenden Noten durch Gold allein stellte sich auf 38,8 % gegen 44 % in der Vormoche, diejenige durch Gold und bedeckungsfähige Devisen auf 44,8 % gegen 47,7 % in der Vormoche.

Die Großindustrie im Mai

In ihrem Bericht über die wirtschaftliche Lage der Großindustrie des Monats Mai stellt die Industrie- und Handelskammer zu Dortmund zusammenfassend fest:

Die Gesamtlage des Binnenmarktes im Inlande hat sich nicht wesentlich geändert. Die Zurückhaltung in der Absatzfähigkeit hat im allgemeinen die fortbestehenden Schwierigkeiten wirken lassen. Die für den Export wichtigen Wirtschaftszweige sind im allgemeinen ungünstiger aus. Vor allem leiden die Eisen verarbeitenden Kreise unter spärlichem Zahlungseingang ihrer Kunden, so daß Neubestellungen nur im Maße der Abgänge vorgenommen werden. Dazu kommt, daß die Kaufkraftfähigkeit des Baumarktes, an der Jahreszeit gemessen, sehr geringfügig blieb. Einmühen steht noch jede Anregung für die Entwicklung eines lebhaften Inlandgeschäftes. Der Auslandmarkt zeigt mit Ausnahme von Holzzeug und Holzwaren wie im Vormonat eine ruhige Haltung. Die Verkaufspreise für Holzzeug und Holzwaren waren recht fest, während der Stabelfeinstoff sich weiterhin abschwächte.

Berliner Schlus- und Nachbörse vom 3. Juni

Privatdiskont 7,5 %

Nach einem vorübergehenden Nachlassen der anfänglichen Lebhaftigkeit trat in der zweiten Börsenhälfte auf verspätet eingetroffene Auslands- und Populärordere eine Neubelebung ein, von der besonders A.G., J. G. Harben und Montanwerte unter Führung von Vereinigte Stahlwerke profitierten. Auch für Schwarzpulver-Nachschub zeigte sich bei anliegenden Kursen größerer Interesse. Ferner waren Sozialwerte, wie Polypion, A.G., Adler-Reyer und Odenlohe, beachtet. Die Börse schloß auf Gewinnrealisationen, die hauptsächlich im Licht und Kraft und in Siemens mehr Ausmaß annahm, unregelmäßig, die Tendenz blieb aber widerstandsfähig. Schwarzpulver weiter hauffierend. Auch Odenlohe und Berlin-Karlshuder weiter beachtet. An der Abschluß tendierten die Kurse eher wieder nach oben. Man nannte Reichsbank 372,5, Lloyd 115,75, J. G. Harben 260,75, Siemens 894, Schuffstein 318,5, Rheinmetall 120,75, Phönix 97,25, Mannesmann 121, Böhr 148,25, Tisch 108, Alsfeldener Zellstoff 107,5, Alsbey 51,25, Reuber 11,20.

Am 2. Juni schloß die Tendenzbefragung Fortschritte. Auch die Verhaftigkeit hat im Vergleich zur Vormoche nicht unbedeutend zugenommen. Webr: Cordbari zogen 6,5 und Berlin-Gubener 6 % an, bei höherem Materialmangel. Auch Annener Woll und Chemische Produkte; sowie Zellstoffwerten waren 5 % gebessert. Somag waren bei größerer Nachfrage 7 % erhöht. Die übrigen Kursbefragungen bewegten sich zwischen 1,5 und 1 %. Kursänderungen hatten nur wenige Werte zu verzeichnen, so Lindhorn auf ein Zufallsangebot von 5 % und Redarwerke von 2 %, sowie Ringner von 4 %. Seit längerer Zeit bot der Renten- und Pfandbriefmarkt wieder ein lebhaftes Bild.

Frankfurter Abendbörse vom 3. Juni

Gut gehalten

Die Abendbörse war ziemlich lebhaft, doch fast ausschließlich auf dem Rentenmarkt. Hier lagen ziemlich große Berliner Aufträge vor, so daß der Kurs 0,75 % anstieg. Elektrowerte ziemlich ruhig mit Ausnahme von A. G. W., die 0,5 % höher lagen. Rohwerte bis 2 % niedriger. Monatsaktien unverändert. Man erwartet mit Spannung den Reichsbankausweis, Kurssteigerungen unverändert, nur Ende etwas freundlicher auf den Aktien. Anstößer III weiter gestützt bei 21,375 %. Der Börsenverkauf blieb ziemlich sehr gut gehalten und lebhaft. Erst zum Schluß traten auf Gewinnrealisationen der Spekulation geringfügige Kursrückgänge ein. An der Abendbörse Siemens 894, A. G. W. 107,25, Harben 261,5 und Rheinmetall 120. Es wurden folgende Kurse notiert: Deutsche Reichsbank: Akt. Alsbey 51,2, behr. Reuber 11,2, 4 % Schwarzpulver 107,5, Alsbey 51,2, 4 % Odeker. Goldr. 11,9, 4 % Polypion Li 8,5, 5 % Reichsbank 372,5, Bankaktien: Alsfeld 120,75, Berliner Handelsgesellschaft 226, Commerzbank 189, Danobank 270,5, Deutsche Bank 107,5, Disconto-Gesellschaft 150,5, Dresdner Bank 182, Reichsbank 321, Bergwerksaktien: Euborus 76,125, Seltener 128,5, Darsener 151,5, Nife 228, Reif Riferfeld 261, Wehrer 110,5, Rüdner 110,5, Mannesmann 128,7, Wonsfeld 187, Phönix 96,75, Rhein. Braunkohlen 808, Rheinmetall 120, Vorratshilfe 73,5, Ver. Stahlwerke 104,5, Transportwerte: Opatz 124,5, Nordb. Lloyd 116, Industrieaktien: Adler-Reyer 55,75, A. G. W. 107,25, Daimler 57,75, Erdöl 121,87, Deutsche Gold und Silber 100,75, Elektr. Licht und Kraft 234, Elektr. Feuerwerke 108,75, J. G. Harben 250,26, Heiten & Gullbaum 140,5, Westfäl. 232,5, Th. Goldschmidt 86, Postmann 119,5, Schneider 175, Metallgesellschaft 138,26, Rührwerke 94,5, Siemens & Halske 804, Südd. Zucker 151, Voigt & Coeffner 212, Zellstoff Waldhof 265.

Auswärtige Devisenmärkte

London, 3. Juni, 8.30 Uhr englische Zeit. Devisenkurse. New York 484,94, Montreal 488,88, Amsterdam 12,07,575, Paris 124,08, Brüssel 84,92, Italien 62,67, Berlin 20,84,125, Schweiz 26,19,675, Spanien 34,96,50, Kopenhagen 18,20,875, Stockholm 18,18,875, Coto 18,20, Vissabon 108,125, Dillingford 193, Prag 168,71, Budapest 27,82,50, Warschau 126,2, Sofia 670, Moskau 942, Rumänien 818, Konstantinopel 16,21, Athen 875, Wien 84,52, Leitland 25,21, Warschau 48,26, Buenos Aires 47,15, Rio de Janeiro 586, Alexandria 97,50, Canton 1,07,1/2, Sr., Schanghai 2,500 Sr., Yokohama 1,9,75 Sr.,

Wiederherstellung von Treu und Glauben im Geschäftsverkehr

Es ist außerordentlich bezeichnend, daß der bisherige höchste richterliche Beamte Deutschlands, Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons, in einem Vortrag, den der soeben erschiene Jahresbericht des Verbandes der Vereine Creditreform enthält, auf diesem Thema erklärt, daß mit kraftreichen Mitteln allein dem Sinken des geschäftlichen Rechts, Ehr- und Ansehens nicht mehr entgegen gewirkt werden könne, da sich trotz des energischen Entgegenwirkens der staatlichen Straforgane der Zustand in erschreckendem Maße verschlimmert habe. Auch mit einer Neuordnung des Strafgesetzes allein sei dem Uebelstande nicht abzuhelfen. Die Zahl der wegen Betrugs verurteilten Personen sei von 88 000 im Jahre 1922 schon 1928 auf 53 700 gestiegen und die Verurteilungen wegen strafbaren Bankrotts von 178 auf 1088. Der Kampf gegen den Kreditbetrug sei bisher zu einseitig auf dem Gebiete des Strafrechts geführt worden.

Es will etwas heißen, wenn der ehemalige Reichsgerichtspräsident auf diesem Gebiete die Mitwirkung solcher Verbände willkommen heißt, wie die Vereine Creditreform, daran arbeiten, das Vertrauen zwischen den Geschäftsteilnehmern durch eine Reform der Geschäftssitten wiederherzustellen. Auf eine sehr wichtige und vielfach unterschätzte Fernwirkung leichtfertigen Kreditgebens ins Ausland macht im Anschluß daran der Leiter des Weltwirtschaftlichen Instituts der Handelshochschule Leipzig, Professor Dr. Ernst Schulze, aufmerksam. Es sei erkranklich, meint er unter Anführung von Beispielen, mit welcher unbedingtem Vertrauen auch heute noch viele deutsche Firmen in das Ausland liefern. Laufe ein so unflug unternommenes Geschäft mit Verlust aus, so sei die Folge leicht ein allgemeines Mißtrauen gegen die Geschäftswelt des betreffenden Landes. Solche Zurückhaltung laufe aber dann unheilvolle mit dem Schuldigen leiden, und man hätte sich den Verlust ersparen können, wenn man rechtzeitig an vertrauenswürdigen Stellen Auskunft eingeholt hätte. Gerade wegen der Sicherung der Auslandsbeziehungen — und aus dem Export deutscher Fabrikate sollen wir doch alles herauswirtschaften — ist es außerordentlich wichtig, daß die Vereine Creditreform sich mit ähnlichen Unternehmungen in anderen Ländern zu gemeinsamer Tätigkeit vereinigen haben. Die Bedeutung dieser Tatsache unterstreicht Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons mit dem Satz: „Auch auf diesem Gebiete muß sich schließlich das Bewußtsein deutscher Solidität europäischer Art durchsetzen, ohne daß ein Wiederaufbau der alten Würde unseres Kontinents nicht denkbar ist.“

Durch welche Maßnahmen die Vereine Creditreform eine Wiederherstellung von Treu und Glauben suchen, davon gibt der Jahresbericht über das bis zum 31. März reichende letzte Geschäftsjahr ein interessantes Bild. Eine Rechtfertigung ihres Eintretens für gelegentliche Reformen haben sie stets darin

gesehen, daß sie ihrerseits, und zwar vor allem durch ihre Auskunfterteilung, für einen besseren Gläubigerschutz sorgen, wo der Gesetzgeber keinen Zutritt hat. Sie warnen immer von neuem vor einem Konkurreren durch Ueberbieten in der Zielgewährung, da mit der Länge des Zieles einer Forderung erfahrungsgemäß deren Unsicherheit wächst und damit ein solcher Konkurrenzist in Wahrheit oft eine Niederlage bedeutet. Es wird auch mit Genugtuung begrüßt, daß viele Industrie- und Handelskammern neuerdings stärkere Grundzüge für ihre Mitwirkung bei der Abwicklung von Vergleichsverfahren aufgestellt haben. Die Angst vor dem Konkurs bei zweifelhaften Schuldnern dürfte für den Gläubiger nicht ausschlaggebend sein, denn wenn auch die Konkursquote regelmäßig gering und die Zeit bis zu ihrer Ausfertigung lang ist, so gibt doch der Konkurs die Gewähr dafür, daß unzulässige Elemente ausgemerzt und außerhalb gesetzt werden, auf neue als Kreditnehmern im wirtschaftlichen Leben den Kreditgebern gefährlich zu werden.“

Da die Hoffnung, daß der Niedergang der Geschäftsmoral eine vorübergehende Erscheinung bleiben werde, sich als irrtümlich erwiesen hat, und man leider von einer Abnahme des Kreditrisikos nicht sprechen kann, haben die Vereine Creditreform in einer Reihe von Eingaben an die Regierung und an die Behörden praktische Forderungen gestellt, die die Sicherungen von Forderungen besser verbürgen sollen. So wird eine erleichterte Einsicht in die Grundbücher, in die Handels- und Unterrechts- und Genossenschaftsregister gefordert, vor allem aber ein Register fruchtloser Pfändungen. Dabei wird geltend gemacht, daß der Schuldner, der sich in Zahlungsschwierigkeiten befindet, an Stelle der alten Lieferanten, die nach schlechten Erfahrungen zurückhaltend werden, stets neue Lieferanten findet. „Sie sind es, die sich schließlich, nachdem die alten Lieferanten mit dem Erlös aus der Ware der neuen Lieferanten bedrückt worden sind, als Gläubiger im Konkurs und Vergleichsverfahren mit den schwersten Verlusten abfinden müssen.“

Von demselben Standpunkt aus wird eine Veröffentlichung von Manifestationen nicht in der Tagespresse, sondern nur in den Druckschriften der Organisationen, die dem Schutze der Wirtschaft dienen — gefordert und das alles in der durch unsere schlechte Wirtschaftslage nötig gewordenen Erwägung, daß heute bei der Knappheit des inländischen Kapitals und bei der außerordentlichen Anspannung der in den Unternehmen arbeitenden Arbeiter eine Kapitalleihen nicht mehr getragen werden kann. Auch auf benachbarten Gebieten enthält der Jahresbericht der Vereine Creditreform ein außerordentlich reichhaltiges Material an Vorschlägen und Eingaben, mit denen der Verband in seinem letzten Geschäftsjahr dringend notwendige Reformen unserer Kreditwirtschaft anzubahnen und durchzuführen gesucht hat.

Dresdner Produktenbörse vom 3. Juni

Weizen, inländischer, 77 Kilogramm Naturalgewicht 204 bis 206 (203 bis 206), feiner, Roggen, inländischer, 78 Kilogramm Naturalgewicht 189 bis 188 (182 bis 187), feiner, Futtergerste 178 bis 210 (178 bis 210), rubig, Sommergerste, spätere 222 bis 222 (225 bis 222), rubig, Hafer, inländischer neuer 191 bis 196 (190 bis 195), rubig, Hafer, trocken, gefülltes, Mais mit 25 M. Zoll, La Plata 206 bis 208 (206 bis 208), rubig, behr., mit 2,50 M. Zoll, Cinqquantin 26 bis 27 (26 bis 27), rubig, Weizen, Seemare 38 bis 84 (88 bis 84), rubig, Lupinen, Saatarware, blaue 22 bis 23 (22 bis 23), rubig, gelbe 27 bis 28 (27 bis 28), rubig, Weizen, Seemare 31,50 bis 38 (31,50 bis 38), rubig, Erbsen, Seemare, kleine 31,50 bis 38 (31,50 bis 38), rubig, Erdnüsse, kleine 13,50 bis 14 (13,50 bis 14), rubig, Futtergerste 17 bis 18 (17 bis 18), rubig, Karolisskoden 17,80 bis 18 (17,80 bis 18), rubig, Futtergerste 15,50 bis 16,50 (15,50 bis 16,50), rubig, Dresdner Marken: Weizenmehl 12,60 bis 13 (12,60 bis 13), rubig, Roggenmehl 13,20 bis 14 (13,20 bis 14), rubig, Raiserbrot 67,50 bis 80 (67,50 bis 80), rubig, Bäckermehlmehl 31,50 bis 38 (31,50 bis 38), rubig, Weizenmehl 16,50 bis 17,50 (16,50 bis 17,50), rubig, Inlandweizenmehl, Type 70 % 30 bis 31 (30 bis 31), rubig, Roggenmehl 80 % 30 bis 31 (30 bis 31), rubig, Roggenmehl 70 % 28,50 bis 29,50 (28,50 bis 29,50), rubig, Roggenmehl 16,50 bis 17,50 (16,50 bis 17,50), rubig.

Geschäftsabschlüsse

Spinnerei Schweizerthal A.-G. in Schweizerthal. Das Unternehmen bleibt nach einer Mitteilung von Verwaltungsratsmitgliedern bis 1. d. M. im Vorjahre wurden 5 % für 8 Monate und je 80 Reichsmark für den Geschäftsjahr gezahlt.

Maschinenfabrik Germania vorm. J. E. Schmalz & Sohn in Chemnitz. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 27. Juni einberufenen Generalversammlung vorzuschlagen, auf die im Vorjahre beschlossenen Bezugsaktien eine Dividende von 10 % zu verteilen. Auf die Stammaktien ist die Verteilung einer Dividende noch nicht möglich, weil die Betriebsumschmelzung erst zum Teil Anfang dieses Jahres durchgeführt werden konnte. Mit ihr ist eine wesentliche Verbesserung und Verbilligung der Produktion geschlossen, von der man sich bei normaler Beschäftigung eine günstige Auswirkung verspricht. Die verspätete Inanspruchnahme der Betriebsumschmelzung hängt mit dem Verkauf des Grundstücks an die Stadt Chemnitz und der dadurch bedingten betrieblichen Umstellung zusammen.

Kassener Lederfabrik A.-G., Kassen. Die Gesellschaft, die in dem Geschäftsjahr 1927 noch einen Reingewinn von 69 750 Reichsmark erzielte, schließt das abgelaufene Geschäftsjahr 1928 mit einem Verlust von 572 750 Reichsmark ab, der sich nach Abzug des Vortragens aus 1927 auf 529 000 Reichsmark erhöht. Dieser Verlust soll durch Übertragung des Aktienkapitals von 1 185 000 auf 348 000 Reichsmark durch Einziehung von nominal 8000 Reichsmark Aktien und Zusammenlegung der übrigen im Verhältnis von 10 : 8 getilgt werden. Anschließend soll das Aktienkapital um 209 000 Reichsmark wieder erhöht werden.

Union-Textilwarenfabrik A.-G., Brannschweig. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für das zweite Geschäftsjahr genehmigt, der einen Reingewinn von 345 520 Reichsmark ausweist, aus dem nach 85 548 (L. R. 51 404) Reichsmark Abschreibungen wieder 10 % Dividende auf das Aktienkapital von 2,5 Millionen Reichsmark zur Ausschüttung kommen. Bekanntlich betrug der Reingewinn des Vorjahres nach Berücksichtigung der Abschreibungen auf 250 461 Reichsmark. Beteiligungen und Wertpapiere haben in der Bilanz mit 2 055 802 (1 922 178) Reichsmark zu Buche

Debitoren betragen 610 884 (605 822), andererseits Gläubiger 274 585 (284 208) Reichsmark. Bei 87 185 (175 257) Reichsmark Konten und sonstigen Guthaben sind die Bankverbindlichkeiten Ende 1928 auf 35 026 (37 583) Reichsmark angewachsen. Vorräte haben mit 508 221 (880 512) Reichsmark zu Buche. Neu ausgewiesen wird ein 100 000-Dollar-Kredit mit 418 240 Reichsmark.

Berichtliches

7 %ige Anleihe des Deutschen Reiches von 1929. Der Reichsminister der Finanzen gibt im Anzeigenteil bekannt, daß die Zeichnungserfolg bis zum 8. d. M. verlängert worden ist.

Hamburgs Seeschiffverleger im Mai. Im Hamburger Hafen sind im Berichtsmontat sechszehn zu Handelszwecken 1092 Dampfschiffe und 448 Segler bzw. Schleppschiffe, im ganzen also 1540 Seeschiffe mit 1856 806 Nettoregistertonnen angekommen. Von der Gesamtsumme führten 950 Schiffe mit 850 525 Nettoregistertonnen die deutsche Flagge. Zu gleichen Zweck sind sechszehn 1092 Dampfschiffe und 423 Segler bzw. Schleppschiffe, d. h. im ganzen 1717 Seeschiffe mit 1844 486 Nettoregistertonnen, abgegangen. Hieron führten 1148 Schiffe mit 835 078 Nettoregistertonnen die deutsche Flagge.

10. Jahre Gesamtverband der Deutschen Textilveredelungsindustrie. Am 30. Mai hielt der Gesamtverband der Deutschen Textilveredelungsindustrie in Berlin ab. Sie galt zugleich der Erinnerung an die vor zehn Jahren erfolgte Gründung dieser Spitzenorganisation der deutschen Textilveredelungsindustrie. Am ersten Stelle fand ein Vortrag des Geschäftsführenden Vorsitzenden, Dr. Glaren, der seit Gründung an der Spitze des Gesamtverbandes steht. Er gab einen Überblick über die Entwicklung und die vielfältige Tätigkeit des Gesamtverbandes und ging hierbei besonders auf das letzte vergangene Jahr ein. Im Anschluß hieran sprach Dr. Raß über „Neuzeitliche Bleichmethoden“ und Dr.-Ing. Walter Schramel über „Die praktische Anwendung der Farbnormung und ihre wirtschaftlichen Vorteile“.

Fachliteratur

Rothaus' Kaufmännisches Handels- und Gewerbe-Adreßbuch des Deutschen Reiches. Die Verlagsbuchhandlung und Buchhandlung Rothaus, Berlin und Köln, hat soeben Band I B ihres Kaufmännischen Handels- und Gewerbe-Adreßbuches des Deutschen Reiches, umfassend die Provinzen Schlesien und Ostpreußen, die Kreise Pommern und Preußen, sowie den Freistaat Sachsen, in einer neuen, wesentlich verbesserten und erweiterten Auflage erscheinen lassen. Dank seiner zuverlässigen und bis ins kleinste gehenden Angaben steht der Rothaus seit jeder an der Spitze aller kaufmännischen Adreßbücher; er ist und bleibt infolge seiner übersichtlichen und einheitlichen Zusammenstellung des Adreßmaterials das Nachschlagewerk der gesamten Geschäftswelt.

Schiffsnachrichten

Nächste Dampferabfahrten des Norddeutschen Lloyd Bremen nach Kopenhagen ab Bremen-Bremerhaven: D. Stuttgart 6. Juni, D. America 12. Juni, D. Dresden 18. Juni, D. Berlin 18. Juni, D. Präsident Harding 18. Juni, D. München 20. Juni, D. Republic 22. Juni, D. Columbus 22. Juni, D. Nord 25. Juni, D. President Roosevelt 26. Juni, D. Karlsruhe 2. Juli, D. George Washington 2. Juli, D. Stuttgart 4. Juli, D. Berlin 11. Juli, D. America 11. Juli, D. President Harding 14. Juli, D. Bremen 16. Juli, Kopenhagen ab Bremen-Bremerhaven: D. Stuttgart 7. Juni, D. America 13. Juni, D. Berlin 17. Juni, D. President Harding 19. Juni, D. München 21. Juni, D. Columbus 23. Juni, D. President Roosevelt 26. Juni, D. George Washington 3. Juli, D. Stuttgart 5. Juli, Kopenhagen ab Bremen-Bremerhaven: D. Nord 25. Juni, D. Stuttgart 4. Juli, D. Berlin ab Bremerhaven: D. Karlsruhe 2. Juli, D. Karlsruhe 1. August, Kanada (Montreal) ab Bremen D. Dresden 4. Juni, D. Köln 25. Juni, Philadelphia, Baltimore, Norfolk ab Bremen: D. Westfalen 8. Juni, D. Hannover 22. Juni, Nordamerika, Westküste ab Bremen: D. Saale 8. Juni, D. Donau 29. Juni, Kananda, Galveston ab Bremen-Bremerhaven: D. Nord 25. Juni, D. Republic 28. Juli, Kuba, New Orleans ab Bremen: D. Hof 4. Juni, D. Raimund 18. Juni, Mittelbrasilien ab Bremen: D. Westfalen (Passagierdampfer) ab Bremerhaven: D. Sierra Coroba 17. Juni, D. Götta 24. Juni, D. Madrid 15. Juli, D. Sierra Coroba 5. August, Mittelbrasilien (Frachtdampfer): D. Roland ab Bremen 11. Juni, ab Hamburg 14. Juni, D. Rio ab Bremen 22. Juni, ab Hamburg 25. Juni, La Plata (Frachtdampfer): D. Rhenburg ab Hamburg 4. Juni, D. Rürnberg ab Bremen 22. Juni, ab Hamburg 27. Juni, Nordbrasilien:

Familiennachrichten

Meine heißgeliebte sonnige Frau, unsere nimmermüde Mutter

Frau Franziska Kirchner geb. Röthig

wurde uns durch einen Unglücksfall jäh entrissen. Unerbittlich nahm uns der Tod nach Gottes Willen die Lebensvolle aus unserer Mitte, das Glück meines Hauses und den Stolz meines Lebens.

Aufs tiefste erschüttert

Dr. med. Paul Kirchner Lotte Rinkefell geb. Kirchner Marianne Kirchner Dr. phil. Walter Rinkefell zugleich im Namen aller Angehörigen.

Radeberg und Dresden-N., Baumstraße 4, am 3. Juni 1929.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 6. Juni, vorm. 11 Uhr, im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Allen die traurige Kunde, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gastwirt

Max Werner

Sonntag nachmittag 1/4 Uhr nach längerem Leiden im 63. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

In tiefer Trauer

Ida Werner geb. Kottke nebst Kindern und allen Hinterbliebenen.

Dresden-Alttolkewitz 29.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 5. Juni, vom Trauerhause, Alttolkewitz 29 aus, nachm. 1/3 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt.

Am 29. Mai erlöste Gott unsere liebe Mitschwester, die Oberschwester i. R.

Elisabeth Richter

von ihrem langen, qualvollen Leiden. Ueber 30 Jahre hat sie als treue Schwester und mit Hingabe ihren Kranken gedient. Wir werden ihr ein dankbares Gedenken bewahren.

Die Schwestern des Stadtkrankenhauses Fr.

Dresden, am Begräbnistage, dem 3. Juni 1929.

Die glückliche Geburt unserer Tochter Gisela zeigen wir in dankbarer Freude an

Dr. med. Otto Verron und Frau Marie Elisabeth geb. Haenel

Dresden-N., Oberer Kreuzweg 4, 3. Juni 1929

z. Zt. Privatklinik Dr. Goedecke Radeberger Straße 10.

Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens geben hiermit bekannt

Rechtsanwalt Dr. Hans Thob und Frau Lore geb. Gudehus.

Dresden-Strahlen, den 1. Juni 1929 Reicher Straße 28.

Vertrauenssache!

Welch alt. Dame wünscht noch mit Älterem Herrn... (text continues)

Trauer-

kleider, feinste Seidenqualität Nr. 20. - Bürgerwiese 21, pl.

Sächsische Familiennachrichten

Geboren: Dipl.-Ing. Oscar Raumann, Freiberg, Sohn. Verlobt: Elise Roth mit Hans Wölschel und Dora Lange mit Hans Wölschel, Freiberg; Gertrud Secher mit Dipl.-Berg-Ing. Rud. Dwyer, Klingenberg; Gertra Maria mit Margarete verw. geb. Portzsch, Bielefeld; Gertrud Secher mit Otto Dornik, Hainichen in Pirna; Oberverwaltungssekretär Erich Streubel mit Emma Fehrlitz, Berggießhübel; Oscar Wittig mit Elisabeth Häbner, Meißen.

Beerdigungen Feuerbestattungen Überführungen auch mittels Kraftwagens

Dresdner Beerdigungsanstalten

Pietät und Heimkehr

Am See 26, Fernr. 20157, 20158, 28549, Bautzner Str. 37, Fernr. 52096

Nacht-Fernruf 20157

Sonntags geöffnet von vormittags 8 bis nachmittags 6 Uhr. Großes Sarg- und Urnenlager, Sparkasse und Versicherung. Auskünfte und Kostenschläge unentgeltlich. Besorgung der Bezirksheimbürgen kostenlos. Filialen Radebul, Schumannstraße 11, und Arnsdorf, Bahnhofstraße 2



Sie sind fein Alltagsmensch

Deshalb gehören die Hamburger Nachrichten, das Qualitätsblatt Großhamburgs und Norddeutschlands, in Ihre Familie und in Ihre Geschäftsräume! Sie finden in ihnen als unentbehrliche Ergänzung zum Inhalt Ihrer Lokal- oder Provinzpresse jeden Tag

wertvolle politische Informationen aus dem In- und Auslande

erklärende Handels- u. Wirtschaftsbörsenberichte von allen bedeut. Börsen, Warenmärkten usw.

ausgezeichnete semi-wissenschaftliche Darbietungen über Literatur, Kunst und Wissenschaft

Große Ausgabe A monatlich nur RM. 6,- Kleine Ausgabe C monatlich nur RM. 4,- (incl. Post)

Hamburger Nachrichten Hamburg 1, Speersdorf 5-11



Diese praktische Hausfrau und Mutter weiß, was sie will. Schon in ihrem Elternhause war „Cosmos-Seife“ beliebt und geschätzt, deshalb will sie diese vorzügliche Toiletteseife in ihrem Haushalt nicht missen.

Verlangen Sie nur „Cosmos-Seife“ und weisen Sie andere, marktschreierisch angebotene Seifen zurück.

T. Louis Guthmann, Feinseifenfabrik, Dresden-N., Fabrik gegr. 1760

Ärztliche Personalmeldungen

Dr. med. Schrader, Loschwitz verreist vom 6. Juni bis 3. Juli.

Ein Tragkorb Wäsche

Im warmen Wasser blüht sie noch gewisser, hat, ohne d. Benutzter d. Bleichens, keine einwirkende befeuchtende, Abholung und Aufbringung, auch für Vororte, etwa

5 Mark in Hermannstraße 4, Großwäscherei, Dorothea 44, Tel. 32702 u. 39218.

Auf-polstern und Modernisieren alt. Polstermöbel. Auffärben abgenutzter Ledermöbel lohnt sich. Verlangen Sie unverbindlichen Besuch. Otto Uhde Polstermöbelwerkstätten Ruf 2563 Bürgerwiese 12.

Achtung! Konkurrenzlose Werbetage in Möbel

Bis 25% billiger ergänzen Sie Ihre Wohnungseinrichtung Auflage-Matratzen garantiert rein Afrikanisch Chaiselongues Stahl-Matratzen staunend billig! Der Weg lohnt sich. E. Goldhammer Breite Str. 10, I. gegenüber dem Dresdner Anzeiger.

WAAGEN GEWICHTE KASEBERG Pianos wie neu, 318 Liter, 200 Liter, ein illust. 350 Mark Sommer, Marienstr. 9, II.

Holzrollos Markisen

Verdunklungsrollos Rollschutzwände Büromöbel-Rolläden Jalousien, Rolläden Rollgitter, Scherengitter Fußmatten Hans Honold Dresden-N. 6 Königstraße 7 Fernsprecher 55090



Antuka - für alle Wäsche und zur Körperpflege wird an Güte von keiner Toilette-Seife übertroffen. Jede Antuka-Packung trägt eine Reibtafelkarte „Lohns lohnt“. Bitte sammeln Sie diese und fordern Sie bei Herrn Kaufmann die Bedingungen des Lohns-aktiven-Preisnachschubs. Falls diese jedoch, wider Erwarten, dort nicht erhältlich, dann genügt eine Postkarte an Lohns-Seifenfabrik, Barmer-K., gegr. 1899

